

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 12 Sgr., bei Bezug durch die preuss. Postanstalten 1 Thlr. 17 1/2 Sgr.

Insertionsgebühren für die dreizehngelaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf., für die zweizehngelaltene Zeile Zeitungsschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 3 Sgr.

N 73.

Halle, Sonntag den 28. März  
Hierzu zwei Beilagen.

1869.

Das nächste Stück dieser Zeitung erscheint Dienstag den 30. März Abends.

## An unsere Leser.

Bei Ablauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Pränumeration auf das nächste Quartal (April bis Juni 1869) mit 1 Thlr. 12 Sgr. für unsere unmittelbaren Abnehmer und mit 1 Thlr. 17 1/2 Sgr. bei Bezieher durch die preuss. Postanstalten (eine durch die fortschreitende Erweiterung unseres Blattes und den damit in Verbindung stehenden Stempelsteuer-Aufschlag veranlasste geringe Preiserhöhung) zu erneuern.

Wie bisher werden Bekanntmachungen von Behörden und Privatpersonen aufgenommen. Dießige Bestellungen auf das nächste Quartal unserer Zeitung nimmt unsere bisherige Zeitungs-Expedition große Märkerstraße Nr. 11 auch fernere entgegen; auswärtige Bestellungen ersuchen wir bei den Postanstalten möglichst bald und unter Angabe unseres Zeitungstitels

Hallische Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage)

machen zu wollen.

Halle, den 22. März 1869.

G. Schwetschke'scher Verlag.

Halle, den 27. März.

Das zwölfte, dreizehnte und vierzehnte Jahrhundert darf sich rühmen, die Leibeigenschaft zu einem beträchtlichen Theile ausgerottet zu haben. Es geschah dies besonders durch die Städtegründungen. Wo sich Mauern und Thürme um einen Ort erhoben, da verwandelte sich der Unfreie in das persönlich freie Mitglied einer Gemeinschaft. Ein jeder Eigenmann, der Jahr und Tag in der Stadt wohnte, ohne von seinem Herrn zurückgefordert zu sein, erlangte die Freiheit und war schlicht gegen jeden Anspruch des Herrn an seine Person und seine Habe. „Die Luft machte ihn frei“, wie man zu sagen pflegte. Auch der rechtlich zurückgeforderte Eigenmann ward von vielen Städten, z. B. Eisenach, nicht ausgeliefert. So stellte es den großen Städten nie an Zug, und jeder war dort willkommen, so daß viele Hunderttausende von Unfreien durch die Städteentwicklung zu persönlicher Freiheit gelangten.

Schon das funfzehnte Jahrhundert hat keine Fortschritte dieser Art mehr aufzuweisen, denn es ist die Zeit der langsam hereinbrechenden allgemeinen politischen Knechtschaft. Unter unfähigen und stumpfsinnigen Kaisern gerath das Reich schnell in Zerfall; ewige Kriege vernichten seinen Wohlstand und seine Bildung; die Geistesfreiheit gerath durch ihr üppiges Leben und ihre Unwissenheit in Verachtung; das Land fällt sich mit Räubern, Wegelagerern und Bettlern.

Die Fürsten und der Adel sehen sich durch unverhältnismäßige Prätentionsfaltung genöthigt, auf neue Mittel zur Steigerung ihrer Einkünfte zu sinnen, und sie sind darin nicht blöde: sie entreißen den Bauern ihre gemeinsamen Wälder und Weiden, verbieten ihnen die ebendort freie Jagd und Fischerei, so daß nun des Landmanns sauer gelegene Felder von dem massenhaften Wild zertreten werden; sie setzen allenthalben neue Steuern, Frondienste, Weidgerechtigkeit, Gewerbsmonopolen an und verkümmern dem freien Mann die Zugfreiheit durch Anforderung einer hohen Auswanderungssteuer, des Abzugsgeldes. Ein knechtisches und schlecht beaufsichtigtes Gesinde von Beamten nistet sich in Masse in der ganzen Staatsverwaltung ein und bringt bald auch die Rechtspflege in seine Hände; die bisher unter freiem Himmel tagenden Gerichte werden nun hinter verschlossenen Thüren gehalten, neben der jetzt allerdings eingerichteten Kollerammer. Kein Wunder, daß die Landesfürsten nun anfangen auch die freien Landesbewohner Schicksal der „Armenleute“, „Unterehanen“ oder gar ihre „Leibeigenen“ zu nennen.

So schnell feigerte sich der Druck zum Unerträglichen, daß den Bauern die ja sprichwörtliche deutsche Geduld reifen mußte. Das gemeine Mann that sich zusammen, ohne nach dem veralteten Unterschied von frei und leibeigen zu fragen und verlangte vor Allem die Abschaffung der Leibeigenschaft und ihrer Ausflüsse; wiewohl vergeblich. Auch

die Reformation hat im Ganzen keinen erheblichen Einfluß auf die Lage der Leibeigenen ausgeübt, höchstens daß die meist damit Hand in Hand gehende Einrichtung eines allgemeinen Schulunterrichts die Leibeigenen auf eine höhere Stufe der Bildung hob. Die Aufhebung der Klöster äußerte sehr verschiedene Wirkungen; sie gerichte den Klosterleibeigenen da, wo sie an keine Herren oder Privatpersonen kamen, zum empfindlichen Nachtheil, während sie anderwärts, wie z. B. in Württemberg, in der Schweiz zu ihrem Vortheil ausschlug. Ein scharfer Gegensatz bildete sich besonders zwischen den durch deutsche Colonisten germanisirten slavischen Ländern und dem übrigen Deutschland. Während im Süden und Westen Deutschlands die Leibeigenschaft in milderer Form auftrat, vernichteten im Osten und Norden der Adel und die Landesherren in gemeinsamer Verschwörung alle Verbesserungen, die die Lage der Leibeigenen im Laufe der Jahrhunderte erfahren hatte, und rissen auch den freien Bauer mithinein in den Strudel der Knechtschaft, so daß in einigen Ländern außer den Städtebürgern und den Rittern wenig freie Leute übrig blieben. Als allgemeine Gründe dieses erschreckenden Rückschritts am Anfang des 16. Jahrhunderts bezeichnet Lubidum: die Brändierung der Art der Kriegsführung, die den Ritter zur ländlichen Beschäftigung hinführte, sodann die Aenderung des Geldwerthes durch die Entdeckung Amerika's, große Kriege und Seuchen, die zur Verarmung des Adels und zur Entvölkerung der Länder führten; endlich der Verfall der früheren volksthümlichen Gerichtsverfassung, womit das Recht des gemeinen Mannes seinen Schutz verlor.

Der erste Schritt der Unterdrückung bestand darin, daß man das Erbrecht des Bauers auf seine Hube vernichtete, um seine Lasten beliebig steigern oder ihm das Land ganz nehmen zu können. Bei der Leibeigenen gelang dies meist ohne Schwierigkeit; aber auch gegen den freien Bauer mußte man es durchzulegen, theils unter einfacher Gewaltanwendung, theils mittelst Umachungen, welche die tief in Schulden stekenden Landesherren mit den feudalen, d. h. vorzugsweise aus Rittern bestehenden sog. Landständen trafen. Man stellte Präsumtionen gegen das bäuerliche Erbrecht auf, die seinen Nachweis in jener Zeit, wo so Vieles auf ungeschriebenem Herkommen beruhte, unmöglich machten. War dies erreicht, so schritt man weiter dazu, den freien Bauer zu nöthigen, sich in erbliche Leibeigenschaft zu ergeben. Die Bauern nahen ihr bisheriges erbliches Besitzthum als Zeithäcker und wenn die Zeit um war, hieß es: wer Hof und Gut haben will, muß sich in erbliche Leibeigenschaft ergeben. Die dritte Stufe der Entwürdigung war das Legen der Bauernhöfe. Ein Theil der Hufen, welche die Leibeigenen bis dahin gegen Abgaben und Dienste bebaut hatten, wurde mit dem Hofselb vereinigt, die bäuerlichen Hofreihen abgetheilt und das Land unmittelbar auf Rechnung des Herrn in Bau genom-

men. Die Bestellung bürdete man anfangs den noch übrig gelassenen Hübenern und den in Fogelshnerhäuser gestellten ehemaligen Hübenern auf, bis man zuletzt für gut fand, auch den Rüst der Hübenern in Fogelshner und Gesinde zu verwandeln. Diese Sitte beginnt im sechszehnten Jahrhundert und wird, wo nicht Landesherren hindernd eingreifen, im siebzehnten und achtzehnten Jahrhundert allgemein. Damit war ein Zustand geschaffen, wie ihn früherhin weder die Deutschen noch die slavischen Länder jemals gekannt hatten, der die Lage des Volks elend und unerträglich machte. Wer noch freien Standes war, lehrte jetzt wo möglich der Heimath den Rücken, obwohl damals die Auswanderung weit schwerer war als jetzt. Um die Auswanderung zu erschweren, vereinten Landesherren und Ritter neue Gesetze, das überhaupt kein Bauer aus dem Lande hinaus dürfe — womit denn die allgemeine Leibeigenschaft sanctionirt war. Diese neue Knechtschaft ward denn durch allgemeine Landesordnungen, denen man den ungeschuldeten Namen von „Bauernordnungen“, „Gesindeordnungen“, „Eigentumsordnungen“ gab, in allen Details fixirt. Den heimlich Ausgewanderten trafen, wenn er wieder eingefangen wurde, harte Strafen, in Pommern konnte ihm der Herr durch den Scharfrichter ein Brandmal auf die Backe brennen lassen.

Die Lage, in welche sich die Leibeigenen im Norden Deutschlands damit versetzt sahen, wurde noch weit schlimmer dadurch, daß nicht Landesherren und Klöster, sondern wenig vermögliche adeliche Gutsbesitzer ihre Herren waren. Der Leibeigene war nicht Mitglied einer politischen Gemeinde, nicht einer Markgenossenschaft und hatte kein Obdach auf eigenhüthlichem Grunde, sondern er erschien als bloßes Anhängsel eines Ritterguts, auf dem der Ritter wie ein kleiner König herrschte; denn dieser war nicht bloß Eigentümer, sondern Polizeibrigade, Richter, Kirchenpatron, Schulspectator, Armenvogt, Refrakturlieferant. Von einem Rechtschutz ließ sich bei der fast fehlenden Bewachung der gutsherrlichen Rechtspflege kaum reden. Das achtzehnte Jahrhundert, die Zeit der Aufklärung und Duldung, die Humanität unternahm es zuerst, die Frage nach der Berechtigung der Leibeigenschaft und Sklaverei vom staatlichen und juristischen Standpunkt aus gründlich zu erörtern. Die große Zahl Denker, Dichter, Staatsmänner etc., Montesquieu und Rousseau an der Spitze, die sich um die Bekämpfung der Knechtschaft Verdienst erworben, beweist, wie das ganze 18. Jahrhundert an der Lösung dieser Lebensfrage der Menschheit gearbeitet hat. Langsam aber unaufhaltsam drängten auf dem europäischen Festlande — denn England kennt schon seit dem 15. Jahrhundert keine Leibeigenschaft mehr — die neuen politischen Ideen zur Umgestaltung der gesellschaftlichen Ordnung. Durch zahlreiche allgemeine Verordnungen, durch specielle Befehle, durch Bestrafung tyrannischer Beamten, Ueberwachung der auswärtigen Gerichtsbarkeit suchte Friedrich der Große den Bauern Schutz zu gewähren, und verbesserte das Loos der Leibeigenen ganz wesentlich. Zu einer völligen Befreiung der Unfreiheit aber war die Zeit doch nicht reif. Auch fehlte es dem König an Werkzeugen zur Durchführung seiner humanen Grundgedanken: alle höheren Beamten, auch in den Provinzen, waren Adelige, die gar keine Ursache zu einer günstigeren Behandlung einsahen und in deren Händen die schönen Cabinetbefehle des philosophischen Königs in Wasser zerrennen. Ja, acht Jahre nach dem Tode des großen Königs, i. J. 1794 erlosch das allgemeine Landesrecht für die preussischen Staaten, welches in fünfzehnhundert Paragraphen eine recht strenge Knechtschaft sanctionirte. Die „Erbunterthanen“ sind an die Scholle gebunden, haben einen nachjagenden Herrn, ohne die Genehmigung desselben dürfen sie nicht heirathen, kein bürgerliches Gewerbe treiben und erlernen, nicht studiren. Dem Herrn kommt ein Züchtigungsrecht zu, anlässige Bauern darf er 48 Stunden in's Gefängnis legen, „faulem, unordentlichem und widerwärtigen Gesinde“ mit einer ledernen Peitsche „eine mäßige Anzahl“ aufzählen. Erst die Tage der Noth sollten auch für Preußen der Anfang einer guten und großen Zeit werden. Im October 1807 machte König Friedrich Wilhelm III. ohne Weiteres alle Unterthanen ein Ende und traf energische Maßregeln zur Schaffung eines grundbesitzenden Bauernstandes. Aber selbst der große Befreiungskrieg brachte nicht in allen Marken des Vaterlandes den Bauern die Freiheit, ja Deutschland mußte die Schmach erleben, daß einige vertriebene Tyrannen die Leibeigenschaft wieder herstellten, wo sie unter dem Schutze Frankreichs abgekauft worden war. Erst die neue Erschütterung aller politischen Ordnungen im J. 1850 brachte in Kurhessen, im Königreich Sachsen und in Hannover das Mittelalter zu Fall. Der mecklenburgische Fogelshner gar mußte sich bis zum Jahre 1866 und bis zur Gründung des norddeutschen Bundes gedulden.

Wie in Deutschland, so gelang es der wachsenden Vernunft und Sittlichkeit, durch große Schriftsteller und menschenfreundliche Bemühungen von Einzelnen und von Vereinen genährt, das vieltausendjährige Ungeheuer der Sklaverei in beinahe allen civilisirten Ländern, zuletzt in Ausland und in Nordamerika niederzuwerfen — ein hehres Zeichen des unaufhaltsamen Fortschritts der Menschheit.

**Berlin, d. 26. März.** Der „Staats-Anzeiger“ veröffentlicht Folgendes: „Von Korporationen, Gemeinden, Gesellschaften, Festversammlungen und einzelnen Personen sind Mir aus sämtlichen Provinzen der Monarchie, sowie aus anderen Theilen Deutschlands und selbst aus dem Auslande zahlreiche Glückwünsche zu Meinem Geburtstag sowohl schriftlich als telegraphisch zugegangen und haben die darin kund gegebenen Einnahmen als Zeichen der Mir gewidmeten Liebe und Anhänglichkeit Meinem Herzen sehr wohl gethan. Es ist mir deshalb ein Bedürfnis, den Abendern dieser Glückwünsche Meinen herzlichsten Dank auszusprechen und beauftrage Ich Sie, den Minister des Innern, dies

zur öffentlichen Kenntniß zu bringen. Berlin, den 24. März 1869. Wilhelm.“

Der „Staats-Anz.“ publicirt die Gesetze: 1) betr. die Abänderung einiger Bestimmungen der Konkursordnung vom 8. Mai 1855; 2) betr. die fernere Geltung der Verordnung vom 30. Mai 1849 für die Wahlen zum Hause der Abgeordneten in den durch die Gesetze vom 20. Septbr. und 24. Decbr. 1866 mit der preuß. Monarchie vereinigten Landesheilen; 3) über die Anstellung im höheren Justizdienst; 4) wegen Einführung kürzerer Verjährungsfristen im Bezirk des Appellationsgerichts in Frankfurt a. M.; 5) betr. die Eide der Juden; und 6) betr. das Civilprozeßverfahren im Geltungsbereiche der Verordnung vom 24. Juni 1867.“

Der bisherige Special-Commissarius, Regierungsrath Et. O. Mann in Ludau, ist an das Collegium der General-Commission zu Merseburg versetzt worden.

Der an die Reichstagsmitglieder vertheilte Entwurf des Gesetzes über die Bundesbeamten enthält nicht weniger als 144 Paragraphen. Er bringt erst allgemeine Bestimmungen, behandelt dann die Versetzung in ein anderes Amt, die einstweilige Versetzung in den Ruhestand, die Entlassung, Kündigung und Wiederanstellung von auf Kündigung angestellten Beamten, die Pensionierung und das Disziplinarverfahren. Das früher von dem Reichstage zurückgewiesene Bestreben, den Bundesbeamten die theilweise Befreiung von den kommunalen Steuern und Lasten zu verschaffen, tritt auch in diesem Entwurf wieder hervor. Es heißt in den Motiven, daß, so lange die Landesbeamten in Betreff der kommunalen Steuern bevorzugt sind, es auch die Bundesbeamten sein müssen; würden die Bevorzugungen der Landesbeamten aufgehoben, so solle dasselbe hinsichtlich der Bundesbeamten geschehen. Besonders ausführlich ist der Abschnitt über das Disziplinarverfahren behandelt, welcher sich im Ganzen den Bestimmungen des preussischen Gesetzes vom 21. Juli 1852 über die Disziplinarverfahren der nicht richterlichen Beamten anschließt. Doch unterscheidet sich der Entwurf von demselben in Bezug auf die im Disziplinarverfahren erkennenden Behörden. Nach dem preussischen Gesetz sind dieses in erster Instanz nach Verschiedenheit der Beamten-Kategorien der Disziplinarhof in Berlin und die Provinzialregierungen, in zweiter Instanz das Staatsministerium; in dem jetzt in Rede stehenden Gesetzentwurf entscheiden dagegen in erster Instanz die Disziplinarämtern und in zweiter Instanz der Disziplinarhof zu Berlin. Solche Disziplinarämtern sollen errichtet werden in Potsdam, Frankfurt a. D., Königsberg, Danzig, Stettin, Köslin, Bromberg, Posen, Magdeburg, Erfurt, Breslau, Pommern, Oppeln, Münster, Ansburg, Düsseldorf, Köln, Trier, Sigmaringen, Frankfurt a. M., Kassel, Hannover, Schleswig, Leipzig, Lübeck und Bremen, und sollen die Bezirke der Disziplinarämtern vom Bundespräsidium im Einvernehmen mit dem Bundesrath abgegrenzt werden.

Der dem Reichstage vorgelegte Gesetzentwurf, betreffend die Funktionen der Bundesbeamten, enthält 16 Paragraphen. Derselbe beschäftigt sich in seinen Grundzügen demjenigen Rechte an, welches in dem überwiegend größten Theile des Bundesgebietes sich in Geltung befindet.

1) bestimmt, daß Beamte, welchen die Verwaltung einer dem Bunde gehörenden Kasse, eines Magazins oder die Annahme, Aufrechterhaltung oder der Transport von dem Bunde gehörigen oder ihm anvertrauten Geldern etc. obliegt, Kaution zu leisten haben. Die Kaution der zur Kautionleistung zu verpflichtenden Beamten und die Höhe der Kaution wird bestimmt (1. 2) durch eine vom Bundespräsidium im Einvernehmen mit dem Bundesrath zu erlassende Verordnung. Die Stellung der Kaution durch dritte Personen (1. 3) soll abweichend von dem in Preußen in dieser Beziehung bestehenden Grundbuche, monach statemäßig angelegte Beamte die Kaution selbst zu leisten verpflichtet sind, für Bundesbeamte in allen Fällen unter der Voraussetzung zulässig sein, daß dem Bunde an der Kaution die höchsten Rechte gesichert werden, welche ihm an einer durch den Beamten selbst gestellten Kaution zustehen haben würden. Die Kaution, welche ein dritter für einen Bundesbeamten leistet, hat nach §§. 4 und 5 des Entwurfs in der Niederlegung von Staatspapieren als Kaution zu bestehen. Die nachträgliche Annullierung der Kaution durch Gehaltsrückzahlung ist nach §. 6 ausnahmsweise, jedoch nur bei geringen Kautionbeträgen, gestattet. §§. 7 und 8 enthalten die Annahme einer Kaution auch zwar den höchsten Satz der betreffenden Stelle, wenn ein Beamter gleichzeitig mehrere kaufmännische Bundesämtern versieht. Die §§. 9, 10 und 11 handeln von der Festsetzung der Bezirke, für welche die Kaution leistet, während das Verbleiben für die Festsetzung in dem Bezirke über die Rechtsverhältnisse der Bundesbeamten geregelt wird. §§. 12-16 enthalten die Bestimmungen über das Verfahren beim Ausbändlung der Kaution an den Bundesbeamten nach Aufhebung des Dienstverhältnisses, sowie die Uebergangsbestimmungen, welche die Kautionverhältnisse der vor dem Erlasse des Gesetzes angelegten Beamten mit den neuen Vorschriften in Einklang zu bringen bezwecken.

Der Abgeordnete Heubner-Sachsen hat, unterstützt von Mitgliedern der Fortschrittspartei, den Antrag eingebracht:

Der Reichstag wolle beschließen, dem nachstehenden Entwurfe eines Gesetzes, betreffend die Aufhebung der Lotterien, seine Zustimmung zu erteilen: §. 1. Alle Classen-Lotterien sind vom 1. Januar 1873 an aufzuheben. §. 2. Neue Zahlen- und Classen-Lotterien, desgleichen Prämien-Lotterien irgend welcher Art dürfen nach Publication dieses Gesetzes nicht eingeführt, noch die gegenwärtig bestehenden durch vermehrte Zahl der Ziehungen und Loose, noch in irgend einer anderen Weise ausgedehnt oder vermehrt werden. §. 3. Das Spielen in auswärtigen Lotterien und die Bethheiligung an auswärtigen Prämien-Lotterien oder Lotterien-Anleihen, so wie der Vertrieb der betreffenden Loose oder Antheilsscheine und jede darauf bezügliche Aufständigung ist bei Strafe verboten. §. 4. Die Verlosung von Baaren, Büchern, Kunstgegenständen und dergleichen zu Wohlthätigkeits- oder anderen gemeinnützigen Zwecken kann auch ferner von den einzelnen Landes-Regierungen oder, sofern der Vertrieb der Loose über das Gebiet des betreffenden Staates hinaus ausgedehnt werden soll, von dem Bundes-Präsidium gestattet werden. Sollen Geldgewinne damit verbunden werden, so ist im ersten Falle die Zustimmung der Landesvertretung, im letzteren die Genehmigung des Reichstages erforderlich.

Die „Börsen-Zeitung“ bemerkt über diesen Antrag: „An und für sich dem rationellen volkswirtschaftlichen Princip entsprechend, leiden derartige Anträge meist nur an dem Mangel, daß sie die finanziellen Verhältnisse der betreffenden Staaten, für welche die Aufhebung beantragt wird, nicht berücksichtigen.“ Die „Köln. Ztg.“ fügt hinzu, „daß die unbedingte Verwerfung jeder Lotterie, ihre Gleichstellung mit dem

Spielhöllen, eine thörichte Uebertreibung ist. Und die Regierungen werden sich mit Recht bedenken, die einzige Steuer abzuschaffen, gegen die von den Steuerzahlenden selbst nie der geringste Widerspruch erhoben wird, sondern nur von einem rührigen Häuflein vergrillter Doctrinäre von enger Begriffs. Seinem allweisen Schöpfer sei es gedankt, der Mensch ist noch etwas Anderes und etwas mehr, als jene Arbeits- und Spinnmaschine, zu der abschraube Utilitarier ihn reduciren möchten. Wahrsagt liberale Politiker sollten sich vorsehen, ehe sie mit plumpen Staatsverboten dreinfahren, die im Grunde nichts sind, als willkürliche Beschränkungen der persönlichen Freiheit und die Fortsetzung jener politischen Bevormundung, von der das deutsche Volkleben in den letzten Jahrhunderten so vielfach bedrückt und verkrümmert wurde. Wir erklären uns aufs entschiedenste gegen den Heubner'schen Antrag."

Es circulirt gegenwärtig zur Unterschrift eine von den Herren Riepert, Mariensfeld, Sombart, Ermsleben und v. Wedell. Behlingsdorf entworfene und in den Motiven mit vielen interessanten statistischen Daten versehene Petition, betreffend die Vorlage eines Gesetzes an den Norddeutschen Reichstag wegen Erhöhung der Branntweinsteuer, in welcher der Reichstag des Norddeutschen Bundes ersucht wird, die Vorlage des hohen Bundesrathes, betreffend die Erhöhung der Branntweinsteuer um 33 1/2 Prozent abzulehnen zu wollen. Der Vorvertrag mit Schweden tritt am 1. April in Kraft. Frankfurter Briefe nach Schweden kosten 3 Groschen, unfrankfurter aus Schweden 5 Groschen. Drucksachen und Waarenproben werden gegen ein Porto von 1 Groschen für je 2 1/2 Poth incl. befördert, wenn sie frankirt sind. Zahlungen durch Postanweisung werden bis zu 30 Thlr. angenommen.

Die „Köln. Ztg.“ kann als verbürgt mittheilen, daß der König nicht nach Karlsbad geht, sondern Ems, Wiesbaden und Homburg besuchen wird. Mit Bestimmtheit ist auch ein Besuch Ostfrieslands in Aussicht genommen, der möglicher Weise mit der Reise nach Bremen verbunden wird.

In den Räumen des Abgeordnetenhauses rüstet man bereits zur Aufnahme des Sollparlaments, dessen Eröffnung unmittelbar nach Pfingsten in Aussicht genommen ist. Vorher, vom 22. bis 27. April, soll die internationale Konferenz der auf dem Boden der Genfer Convention vom 22. August 1866 stehenden Vereine zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger darin tagen. Es werden ungefähr 120 Vertreter von Vereinen und Regierungen erwartet; für die Konferenz soll deshalb nur die Hälfte des Saales, die andere Hälfte aber für Aerzte, Beamte und Privatpersonen, welche sich für die Verhandlungen interessieren, vorbehalten werden.

Vorgelesen tagte hier der Ausschuss der internationalen Ausstellung in Holland. Demselben wurde seitens des Gesandten die erfreuliche Mittheilung, daß sich für das Unternehmen eine so rege Bewilligung schon jetzt bekunde, daß es nöthig erschienen sei, von Utrecht als Ausstellungsort abzusehen und um ausreichenden Raum zu haben, die große Centralhalle in Amsterdam für die Ausstellung zu benutzen.

Viel Aufsehen, schreibt die „Trib.“, erregt in den betreffenden Kreisen eine Nachricht, welche am Mittwoch aus Potsdam hierher gelangte. Danach hat dort ein General in seinem Garten durch einen Pistolenschuß seinem Leben ein Ende gemacht. Ueber die Motive des Selbstmordes kursiren die verschiedensten Gerüchte.

Hr. v. Horn hat sich in einer öffentlichen Ansprache von der Pro. Polen verabschiedet; er hofft, daß ihm ein freundliches Andenken erhalten bleibe. Die in Polen erscheinende Ostf. Ztg. sagt in einem Hrn. v. Horn gewidmeten Artikel: „Dem scheidenden Vizepräsidenten sind wir vor Allem Wahrheit schuldig, und der Wahrheit gemäß sagen wir es, daß, wenn er mit schwerem Herzen von unserer Provinz scheidet, auch die Bewohner unserer Provinz mit schwerem Herzen einen Mann scheidend sehen, dessen Hingebung an sein Amt und an die Interessen unserer Provinz, dessen tiefe Gesehkenntniß, dessen strenggefehliger, ehrenhafter Sinn, dessen menschlich schönes Wohlwollen zu seinen Zeiten verkannt worden sind.“

Ueber einen in Wandb. (bei Hamburg) stattgegebenen empörenden Eratz bringt die „Kreuzzeitung“ folgenden Artikel:

Wandb. d. 23. März. Hamburger und Schleswig-Holsteinische Blätter enthalten ausführliche Berichte von einem durch hiesige Soldaten (Ulmanen) der preussischen Garnison) in der Nacht vom Sonntag zum Montag begangenen Excesse. Ein Lieutenant, so wird erzählt, habe Zutritt in einer im „Schwarzen Bären“ amstehenden geschlossenen Gesellschaft der Liedertafel verlangt; dieser Zutritt Ulmanen in den „Schwarzen Bären“ sühnend eingebrungen, hätten das Lokal arg verwüstet und die versammelte Gesellschaft unter Schlägen hinausgetrieben. Mehrere Gäste wären schwer verwundet worden, darunter ein bejahrter Musiker, der dabei auch seine werthvolle Amati-Geige eingebüßt, lebensgefährlich; einem Archivar Amsler wäre ein Dre abgehauen und der Kopf schwer verletzt; auch ein Schiffsbedienter Ritschel hätte eine bedeutende Kopfwunde erlitten. Als die Soldaten durch den einbreitenden Lieutenant und die Polizei zur Ruhe gebracht worden, hätten sie auf der Straße noch verschiedene Exultationen thätlich angezettelt. Eine amtliche Mittheilung über den bedeutendsten Vorfall mehr sehr wichtiges. Nach der Hies. N. Ztg. schreibt man hierüber noch: Es ist sofort am Morgen nach der That eine strenge Untersuchung eingeleitet worden und einwollen bin am Sonntag eine furchtbare Menschenmasse aus Hamburg herangezogen. Inzwischen hat die hiesige Volksgemeinde, da nach den stattgehabten Excessen zu wievielsten Malen Soldaten des hier garnisonirenden Ulmanenregiments des Abends am Sonntag verhaftet und sühnlich angezettelt sind, sich an die hiesigen Bürgerlichkeiten entschließen können; wegen der verübten Excesse ist die Untersuchung eingeleitet und die Schuldigen werden nach Maßgabe der Gesetze bestraft werden.

Das „Hamburger Fremdenblatt“ vom 20. März berichtet darüber: „Schwarzen Bären“ war gestern die Wandb. d. Liedertafel vereinigt, sich mit Essen, Trinken, Singen und Tanzen amüßend, als ein Offizier ins Haus kam und Zutritt zu dem Klub verlangte. Die Bemerkung, daß die Gesellschaft eine geschlossene sei, daß sie es sich aber zur Ehre rechnen würde, wenn er als Mitglied aufgenommen

werden wolle, in welchem Falle er nur die Statuten zu unterschreiben habe, wurde abgelehnt des Offiziers nicht beachtet und er konnte erst durch energische Weigerung abgelehnt des Vorstandes an einem Eindringen in den Saal verhindert werden. Ob nun der Offizier, hierdurch gereizt, sich bei den nebenan in Reiser's Kiboli einem Tanzvergnügen zu „Königs Geburtstag“ obliegenden Ulmanen nur b. schwerte, oder ob er sie direct zur Affizienz aufgefordert hat, ist noch nicht mit Gewißheit constatirt. Genug, plötzlich erschienen um 12 1/2 Uhr bei Hrn. Scheel im „Schwarzen Bären“ ca. eine Schwadron halbrunkener Ulmanen, sich gewaltsam Bahn zur obigen geschlossenen Gesellschaft erzwingend. Nun begann im Saal inmitten der an keinen Widerstand denkenden schuldlosen Gäste eine wahrhaft vandalische Scene sich abzuspielden. Zwischen die entsetzten flüchtenden Gäste, die kreischenden ohnmächtigen Damen bieben die Ulmanen mit abgebrochenen Stuhlbeinen; Tische, Stühle, Spiegel, Schenke, Uhren, Kronleuchter, Garderobe: Alles kurz und klein schlagend. Die blutenden Gäste in zerrissenen Kleidern, im Grad, ohne Kopfbedeckung, flohen durch Fenster und Seitenthüren, die Musiker sprangen durch die Hinterfenster. Von Letzteren ist einer nicht unglücklich verwundet und heute vom Dr. Sobage verbunden; ihre Instrumente sind theilweise ruiniert, eine große Flügelhör wurde in den Saal geworfen. Das Lokal selbst sieht im Innern und Außen entsetzlich, wie ein halb eingestürztes Haus aus. Vom Keller bis zum obersten Dachsparren ist Alles ruiniert, kein Glas, kein Fas ist heil geblieben. Nach ca. anderthalb Stunden Zerföhrung — natürlich wehrte sich zuletzt von den Gästen Alles, was sich wehren konnte — kam endlich eine Patrouille, die Ruhe herstellte. — Wie wir hören, ist heute Morgen vom Kommandeur des Regiments sofort eine strenge Untersuchung eingeleitet, er war persönlich bei dem erkrankten Birtb. Was uns aber noch mehr freut zu hören, ist, daß eine Deputation Wandb. d. von Denjenigen, welche geftern so behandelt wurden, sich heute Abend direct zum König nach Berlin zur Beschwerdeföhrung begeben will.

Der Protest des Königs von Hannover gegen Beschlagnahme seines Vermögens und gegen die vom Grafen Bismarck wider ihn erhobenen Beschuldigungen, ist jetzt näher bekannt geworden, doch enthält er weder etwas Neues, noch werden die Gründe der Beschlagnahme irgendwie widerlegt. König Georg stellt darin nur in Abrede, die sogenannte hannoversche Legion zu feindseligen Zwecken gebildet zu haben, und charakterisirt die Legion als eine Anzahl von politischen Flüchtlingen, die er (der König) nicht hilflos gelassen; er behauptet ferner, daß er den Vermögensertrag vom 29. Septbr. 1867 nicht gebrochen, und erklärt dann die Mittheilungen, die der preussischen Kammer Betreffs des Hiegings-Comitès und was dem anhängt, gemacht wurden, für Erfindungen, ohne für diese Behauptungen einen Beweis zu liefern. Am meisten haben den König Georg natürlich die Auslegungen des Grafen Bismarck über die Höhlenreptilien u. s. w. gekränkt. Es heißt da in dem Proteste wörtlich:

„Der erste Rath der preussischen Krone hat vor dem Landtage diesen neuen Gemalch der Beschlagnahme u. s. w. befürwortet. Ein Theil der Anklagen vermöge deren er dies gethan, ist eine beweislose Wiederholung der angeblichen Thatfachen der Legion und der Aufforderung zu Feindseligkeiten, in Verbindung mit der ebenfals erneuten Erdröchtung von Beschuldigungen und Voraussetzung des Vermögensertrags vom 29. Septbr. 1867, welche sowohl durch den Sinn, als den Wortlaut des Vertrags als nicht ersärend darzulegen sind. Der andere Theil der Anklagen sind neue Erfindungen von gleichem Werthe. Es sind die einzigen der Erklärung eines preussensindlichen Comitès in Hiegina, welches nicht existirt hat und nicht existirt; ferner diejenige des Verriuchs der Anwerbung von Polen in der Schweiz. Diese Behauptungen sind so unsinnig, daß sie einer ernsthaften Widerlegung gar nicht bedürfen. Ebenso ist es unter meiner Würde, die Art und Weise zu behaupten, in welcher der erste Rath der Krone Preussen die feindlichen Anklagen vorgebracht hat. Ich constatire nur, daß das nichtbevollmächtigte Europa seine Entdrückung darüber laut zu erkennen gegeben, und ich kann nur mein Bedauern darüber ausdröcken, daß eine Mißbilligung von Seiten des Königs von Preussen über dieses Benehmen des ersten Rathes seiner Krone zu meiner Kunde nicht gekommen ist.“

In Betreff der Tripelallianz gegen Preussen wird man gut thun, zwei Phasen der Gelegenheit scharf zu scheiden, die eigentlich diplomatische, welche mit dem drohenden Aufsteigen eines belgisch-französischen Konfliktcs zusammenhängt, und die journalistisch-agitatorische Ausbeutung dieser Kombination durch die österreichische offiziöse Presse und die Agenten der besessenen Fürsten. Wenn diesen letzteren jetzt die ganze Schuld aufgebürdet wird, so ist das ein sicherer Beweis, daß die erste Phase, welcher gewisse Beunruhigungen nicht fremd waren, abgeschlossen ist. In Wien findet man natürlich Gefallen daran, die österreichische Allianz als eine vielgeachtete darzustellen. Man weiß aber, was von diesen Auswüchsen Beuss'scher Eitelkeit zu halten ist. Die Unschuld des Hrn. v. Beuss scheint nur eingebildeten Verführungen zu widerstehen; das Kollekturen mit der Widerstandskraft tritt jedesmal ein, wenn ein neuer Verlust, eine Coalition gegen Preussen und die deutsche Politik Preussens zu Stande zu bringen, kläglich gescheitert ist. Die Tripelallianz scheint übrigens zu beweisen, daß die Coalitionspolitik des österreichischen Reichskanzlers aus dem Orient, nach dem vollkändigen Fiasco in der griechisch-türkischen Angelegenheit, wieder nach dem europäischen Continente übergediebt ist. Die gereizte Stimmung in den Aulieren gegen Belgien hat sich aber nicht als nachhaltig genug erwiesen, um Allianzprojekte zur Reife, geschweige denn zur Ausführung zu bringen.

Aus Thüringen, d. 23. März. Der sicherste Beweis, daß man in den höheren militärischen Kreisen zu Berlin an keine Solbaldige Störung des Friedens glaubt, liegt mit in der vor einigen Tagen erschienenen Verfügung des Kriegs-Ministers über die Anfangs Juni Statt findenden größeren Beurlaubungen bei der gesammten Infanterie des norddeutschen Bundesheeres. Alle im Juli und August 1866 eingetretenen Mannschaften der Infanterie sollen in der ersten Hälfte des Juni, wo die am 2. Januar d. J. angekommenen Recruten in Reih und Glied einzustellen sind, schon zur Reserve entlassen werden. Fährt

man in Preußen so fort, wie in den letzten Jahren angefangen ist, die Recuten der Infanterie seit am 1. October drei Monate später, also am 1. Januar, einzustellen und den dritten Jahrgang bereits im Juni, wo die Erntearbeiten beginnen, zur Reserve zu beurlauben, so befinden sich die Infanteristen nicht viel länger als 2 1/2 Jahr bei der Fahne. Um dem Argwohn, als beabsichtige Preußen irgendwelche Störung des Friedens, keine Nahrung zu geben, ist man von dem anfänglichen Plane, die beiden neu formirten Armeecorps, das X. (hannoversche) und das XI. (hessen-nassauische) im Herbst zwischen Kassel und Hanau zu größeren gemeinsamen Waffenübungen zusammenzuziehen, wieder abgekommen. Es sollen dafür das I. Armeecorps (ostpreussisches) und das II. Armeecorps (pommer'sches) jedes für sich zu größeren Armeecorps-Übungen zusammengezogen werden.

### Oesterreichische Monarchie.

**Wien, d. 23. März.** Der Kaiser ist von seiner Reise sehr befriedigt zurückgekehrt. Er hat ein Handschreiben an den Admiral Zieglerhoff erlassen, worin er seine höchste Befriedigung über die musterhafte Ordnung u. s. w. kund giebt, die er bei der jüngsten Besichtigung der Marine wahrgenommen habe. Ueber die Beleuchtung von Briefen wird noch Folgendes gemeldet: „In den Straßen hörte man Schreien, Bischen, Pfeifen; die Menge blieb nämlich vor jenen wenigen Fenstern stehen, welche unbeleuchtet waren, die Beleuchtung derselben fordernd; unter dem ungeheuren Gesehle wurden auch Fenster eingeschlagen. Dieselben gehörten jenen Italianissimi, welche an diesem Tage, 19. März, nach Capo d'Istria gefahren waren, um daselbst den Josephstag (Mazzini's und Garibaldi's Namensfeier) zu feiern und durch ihre Abwesenheit und Nicht-Illumination zu demonstrieren.“

Die „Neue Freie Presse“ findet, daß Marschall Niel in seiner Rede sich die „niedergeworfenen Mächte und annectirten Völker“ hätte erheben können. Annectirte Völker gebe es nicht, und Oesterreich brauche kein französisches Mitleid. Die französische Allianz wird von der „Neuen Freien Presse“ entschieden abgelehnt.

### Frankreich.

**Paris, d. 25. März.** Der Rede des Kaisers über die Arbeiterbüchlein und die Wohlthaten des Empire gegen die Arbeiterklassen ist die That auf den Fersen gefolgt: die jüngst wegen ihrer in öffentlichen Versammlungen gehaltenen Reden verurtheilten Volksredner Budalle und Amourou wurden gestern Abend verhaftet. Die Arbeiterbüchlein, welche durch königliche Erdonnanz 1781 auf Burgot's Antrag eingeführt wurden zum Ersatz für die „Entlassungsscheine“, wurden bestätigt durch Gesetz vom 22. Germinal des Jahres XI., dann durch Gesetz vom 22. Juni 1854 für obligatorisch erklärt für Arbeiter in Manufacturen, Fabriken, Minen, Steinbrüchen und ähnlichen anderen industriellen Etablissements und für solche Arbeiter, die in ihrer Wohnung für einen oder mehrere Arbeitgeber arbeiteten. Durch Decret vom 1. August 1853 wurde auch für die Dienstboten das Büchlein obligatorisch. Da das officielle Journal nicht von den Dienstboten spricht und das Gesetz vom 22. Juli 1854, das abgeschafft werden soll, nur von Arbeitern handelt, so schließt das „Journal des Debats“ daraus, daß es sich nur um diese handelt und die Emancipation sich nicht auf die Domeestren beziehen solle. Das genannte Blatt betrachtet dieses Abschaffungsgezet als eine indirecte Antwort der Regierung auf die Wünsche mehrerer Generalräthe, welche die obligatorische Einführung der Büchlein auch auf die Ackerbau-Arbeiter ausgedehnt wissen wollten. Daß das vom Kaiser so warm beschworene neue Gesetz im gesetzgebenden Körper eine gute Aufnahme finden werde, bezweifelt das „Journal des Debats“ nicht.

### Spanien.

So viel von den geheim gehaltenen Arbeiten des Verfassungs-Ausschusses in die Deffentlichkeit gebrungen ist, wäre die Grundlage des Verfassungswerks eine monarchische Regierung mit zwei Kammern, einem Senate und einem Congresse. Die Senatoren werden von den Provinzialständen, je vier für eine Provinz, auf zwölf Jahre gewählt, die Abgeordneten durch allgemeines Stimmrecht auf drei Jahre. Der König wird mit dem Alter von achtzehn Jahren mündig. Pressfreiheit und Versammlungsrecht werden gewährleistet. In Bezug auf das Verhältnis von Staat und Kirche entscheidet die Mehrheit der Ausschussmitglieder sich für eine vollständige Trennung der beiden, während die Minderheit vorschlägt, die römisch-katholische Religion zur Staatsreligion zu erklären, dabei aber die Duldung anderer Bekenntnisse auszusprechen.

### Telegraphische Depeschen.

**Hamburg, d. 25. März.** Die Bürgerchaft hat den dringlichen Antrag des Senats auf Beteiligung des Staates mit ein Drittel des Aktienkapitals an dem Unternehmen des Baues einer Zollvereins-Niederlage in Hamburg mit 75 gegen 63 Stimmen abgelehnt.

**Wien, d. 26. März.** Großfürst Wladimir ist auf seiner Reise nach Italien aus Petersburg hier eingetroffen. Der Kaiser hat demselben einen Besuch abgestattet und empfing hierauf den Gegenbesuch des Großfürsten in der Hofburg.

**Paris, d. 26. März.** Der „Constitutionnel“ demontirt die an der gestrigen Börse verbreiteten Gerüchte, denen zufolge die Regierung angeblich geneigt wäre, die noch ausstehenden Einzahlungen auf die letzte Anleihe gegen Diskont im Voraus einzahlen zu lassen. Das offizielle Blatt fügt hinzu, daß der Staatsschatz keinerlei Bedürfnis nach Geld habe. Jede Vorausbezahlung der Anleihe-Raten würde unnütz und nur eine Belästigung für den Staatsschatz sein.

**Madrid, d. 24. März.** Der Bericht der Budgetcommission der Cortes spricht sich zu Gunsten der beabsichtigten Emission einer Anleihe von einer Milliarde Realen aus. Die Gerüchte über angebliche

Militär-Auffände in Valladolid und Alcala sind völlig unbegründet. In der heutigen Cortessitzung wurde der Gesetzentwurf, betreffend das Militärcontingent von 25,000 Mann, mit 139 gegen 48 Stimmen genehmigt. Die Cortes vertragen sich darauf bis nächsten Montag.

**Madrid, d. 26. März.** Ein Dekret der Regierung führt in Gemäßheit der mit Frankreich, Belgien und Italien abgeschlossener Münzkonvention eine neue, dem Franc entsprechende Münze ein und setzt fest, daß dieselbe in Privat- und öffentlichen Zahlungen für 4 Realen angenommen werden soll. Das Budget für 1870 wird schon nach dieser neuen, Psetta genannten Münze aufgestellt sein, die von 1871 auch für die Privatverkehr obligatorisch sein soll.

**Athen, d. 20. März.** Die griechische Regierung ist von einer Gesellschaft um die Erlaubnis angegangen worden, den Isthmus von Korinth durchstechen zu dürfen.

**Konstantinopel, d. 25. März.** Die Porte hat der rumänischen Regierung das unbeschränkte Recht der Münzprägung zugestanden. Wie der Smyrnaer Impartial meldet, verläßt die französische Flotten-Division der Levante die griechischen Gewässer und wird die syrische Küste besuchen. Die Unruhen auf den sporadischen Inseln dauern fort. Ahmed Pascha landete Truppen auf Kalymnos; die Einwohner flohen in die Berge und schickten nach Konstantinopel das Gesuch um Aufrechterhaltung ihrer Privilegien.

**London, d. 25. März.** Aus Washington wird vom 24. d. pr. atlant. Kabel gemeldet, daß der Senat eine Bill angenommen hat behufs Modifizirung der Aemterbesetzungs-Bill, der zufolge der Präsident berechtigt ist, ohne Angabe von Gründen Beamte vom Dienste zu suspendiren und deren Nachfolger zu ernennen. Wenn jedoch der Senat den neu Ernannten seine Befähigung verleihe, so soll alsdann die Suspension für aufgehoben angesehen werden. Die Bill geht nunmehr an das Repräsentantenhaus.

**Washington, d. 25. März.** Der Ex-Präsident Johnson liegt schwer erkrankt zu Greenville in Tennessee darnieder. Einem Gerüchte zufolge soll er sogar heute Morgen einem Schlagflusse erlegen sein.

### Vermischtes.

— Aus Gandersheim (Braunschweig) wird vom 23. März gemeldet: In verwichener Nacht ist der herzoglich-braunschweigische Hofkapellmeister, wohl der älteste der deutschen Komponisten, Dr. Meißel im Hause seines Schwiegerohnes, des Pastors Wirt zu Hertenbeck, wo er seit dem 8. Mai v. J. sich aufhielt, gestorben. Er war am 6. October 1784 zu Stadtilm, wo sein Vater Schullehrer war, geboren.

— Am 19. d. M. wurde auf dem Residenzschlosse Friedenstein zu Gotha wieder eine theatraalische Vorstellung gegeben, und zwar ward diesmal Lessing's „Minna von Barnhelm“ zur Aufführung gebracht. Als Regisseur fungirte Emil Devrient, welcher zugleich den Wachtmeister Paul Werner spielte. Der Herzog hatte die Rolle des Majors von Tellheim übernommen. Die Bittrolle war in den Händen einer Tochter des hiesigen Englischen Gesandten, Legationstrath Bernard, und deren Kammerzofe, Franciska, spielte die Frau von Rutenstein, Gemahlin des Prinzen Leopold, von Koburg-Kohary, welcher sonst in Wien domicilirt und sich gegenwärtig in Gotha aufhält.

— In dem herzoglich-gothaischen Dorfe Graula (2 Stunden von Langenalza) wurde neulich ein recht schauderhaftes Verbrechen verübt. Der Sohn des Landwirthes Grumben hatte seit Jahren schon Umgang mit der Tochter des Landwirthes Winterberg, beides wohlhabende Familien. Dagegen der Liebhaber dem Mädchen schon zu wiederholten Malen den Antrag gestellt hatte, daß er sie heirathen wolle, so hatte diese jeberzeit geantwortet: „Wir haben ja noch Zeit genug, laß uns doch die Jugend noch genießen.“ Mittlerweile hatte sich ein Bursche aus dem nahegelegenen Dorfe Alsterstedt um die Gunst des Mädchens beworben, ohne daß von dieser eine definitive Zusage gemacht worden war, was in dem p. Grumben die Eifersucht wohl reg gemacht haben mag. Nämlich am 4. März, Abends, was in einer vorigen Bauernfamilie „Spinnstube“, zu welcher auch die obgenannte Winterberg nebst dem p. Grumben eingeladen und auch erschienen waren. Als gegen 1/11 Uhr die Gesellschaft auseinander geht, begleitet Grumben die Jungfrau Winterberg nach Hause, und vor demselben angekommen, überzeugt er sich durch Deffnen der Thüre, ob auch Alles schon schlafe und er nicht beobachtet werde. Hierauf fragt er das Mädchen beim Abschiednehmen nochmals, ob sie ihn heirathen wolle, und als sie dieselbe Antwort giebt, wie oben bereits angeführt, so drückt er sie wie zum Küssen fest an sich und schneidet ihr mit einem Messer den Hals durch. Als er sein Schlachtopfer losläßt und das Mädchen anfängt zu schreien, gewinnt er die Ueberzeugung, daß das Mädchen des Mädchens das Messer nicht tief genug hat eindringen lassen, so packt er dasselbe nochmals und führt eine noch tiefere Schnittwunde aus, so daß das unglückliche Opfer zu Boden sinkt und der Mörder die Flucht ergreift. Die Unglückliche wurde nun in's Haus gebracht und ihr aller mögliche Beistand geleistet, und da sie noch nicht irdisch verwundet war, so würde, wenn ärztliche Hülfe schnell herbeigezogen wäre, dieselbe noch zu retten gewesen sein. Der nach dem, in dem eine Stunde entfernten Dorfe Behringen wohnenden Arzte entsandte da Bote wurde von diesem bedeutet, daß er nicht kommen könne, da Graula nicht zu seinem Bezirk gehöre! Der Bote mußte nun noch 1 Stunde weiter, nach Sonneborn, und meldete den Fall dem daselbst wohnenden Arzte und Kreisphysikus, welcher auch gleich mit machte, leider aber zu spät ankam, da sich das Mädchen während der Zeit verblutet hatte. Derselbe constatirte eine 3 Zoll große und tiefe Schnittwunde am Halse und daß bei schneller Hülfe Rettung möglich gewesen sei. Am andern Tage vigilirte man nach dem Mörder, da das Mädchen vor dem Verschleiden noch Alles genau mitgetheilt hatte, und

find denselben in einem Brunnen, wo er sich den Tod gegeben hatte. Zwei Oser auf einmal!

Hannover, d. 23. März. Eine welfische Demonstration, die heute Nachmittag stattfand, letzte Kaufende von Menschen in Bewegung, zum größten Theil wohl nur neugierige Zuschauer, aber auch in nicht kleiner Zahl Theilnehmer derselben. Der Sattler Udermann, der Hauptangeklagte in dem Hochverrathsprozesse, welcher die Werbungen für die Welfenlegion zum Gegenstande hatte, wurde zu einjähriger Gefängnisstrafe verurtheilt und entzog sich derselben durch die Flucht. Er hat seit der Zeit in Wien gelebt, wo er vor wenigen Tagen starb, und von wo seine Leiche auf Kosten des Königs Georg hierher geschafft wurde. Heute Nachmittag fand nun die Bestattung desselben vom Bahnhof ab statt. Die Gelegenheit zu einer Demonstration war zu günstig, um nicht von der sog. Coalitionsparthei voll ausgenutzt zu werden. In dem Zuge der Leidtragenden bemerkte man die Hayspore und andere Mitglieder hannoverscher Ritterschaft, ebenso die Hauptkader der Volksparthei und ihren Anhang, der zumeist dem niederen Bürgerstande angehört.

Bern, d. 23. März. In vergangener Nacht war das hiesige preussische Gefandtschaftshotel der Schauplatz eines räuberischen Einbruchs, welchem der zweite, erst 18 Jahre alte Sohn des General-Lieutenants v. Roeder halb zum Opfer gefallen wäre. Früh gegen 1/2 Uhr durch das Fenster seines im Zimmer schlafenden Vundes erweckt, bemerkte der junge Herr v. Roeder, daß seine am Bett liegende Uhr fehlte, Schreibstisch und Secretär offen stehen und der Hund gebunden und geknebelt am Boden liegt. Trotz einer gewissen Abspannung der Glieder und Betäubung des Kopfes erhebt sich der junge Mann, ergreift den Säbel seines älteren Bruders, der Dragoner-Offizier ist, und öffnet die Thür zum angrenzenden Speiseaal, in welchem zwei verummelte Kerle mit dem Ausdrücken des Silberkrantzes beschäftigt sind. Sie schrecken ihn nicht, sondern fügen und ihn packen, ist das Werk eines Augenblicks. Dieser schießt, um sich loszureißen, zuerst mit einer silbernen Gabel Herrn v. Roeder in die Achsel und feuert endlich, da derselbe ihn, indem er ihn noch immer festhält, bis zur Treppe verfolgt, einen Schuß ab, der dem jungen Manne den Arm kreist. Erst jetzt läßt Herr v. Roeder den Räuber los, welcher nebst seinem Gefossen und noch einem dritten Kerle, der mit einer Blutlaterne aus der Treppe Wache hielt, jetzt ungehindert die Flucht ergreift. Glücklicher Weise ist den Missethättern, unter denen sich eine mit den Localitäten des Hotels sehr vertraute Persönlichkeit befinden muß, nur der Raub von 1600 fr. gelungen. Sämmtliche Werthpapiere, das Silberzeug und noch 500 fr. baares Geld wurden durch das müthige Dazwischenkommen des jungen Herrn v. Roeder gerettet. Kurz vor dem Einbruche war zur Feier des Geburtstags des Königs von Preußen noch Gesellschaft im Hotel. Gewiß hatten die Räuber, welche mutmaßlich Herrn v. Roeder im Schlafe zu chloroformiren versucht hatten, diesen Umstand bei ihrem verbrecherischen Unternehmen in Betracht gezogen.

**Wochen-Übersicht der Preussischen Bank.**

Activa		
1) Verdrängtes Geld und Varen		87,790,000 Thlr.
2) Kassen-Ausweisungen, Privatbanknoten u. Darlehnskassen		2,456,000
3) Wechsel-Bestände		67,688,000
4) Lombard-Bestände		17,142,000
5) Staatspapiere, verschiedene Forderungen und Activa		14,790,000
Passiva		
6) Banknoten im Umlauf		135,910,000
7) Depositen-Kapitalien		20,659,000
8) Guthaben der Staatskassen, Institute u. Privatpersonen, mit Einschluß der Giro-Berechtigten		1,763,000

Berlin, den 25. März 1869.  
Königlich Preussisches Bank-Directorium.  
A. v. Dechend. A. v. Hagemann. Besl. Rath. Gallenlam.  
Herrmann. v. Ködner.

**Aus den telegraphischen Witterungsberichten.**

Beobachtungszeit.	Ort.	Barometer.		Temperatur.	Wind.	Allgem. Himmelsansicht.
		Par. Lin.	Reaum.			
7. März.	Königsberg	335.1	— 0.6	NO., f. schwach.	better.	
6.	Berlin	334.9	1.6	NO., mäßig.	better.	
	Ergau	333.1	0.3	NW., mäßig.	bedeckt.	

**Börse-Versammlung in Halle.**

Halle, am 27. März 1869.  
Preise mit Ausschluß der Courtage.  
Getreidegewicht Brutto.  
Weizen Detailgeschäft und bei schwacher Zufuhr etwas angenehmer, Preise unverändert, 170 H 57-60 H. bez., Branntforten 50-54 H. bez.  
Roggen schwach angeboten, in Haltung fester, Weisse behauptet, 168 H 49 H. bez.  
Gerste still und da die bisherigen Preise bei Mangel an Abzug nicht rentiren, so traten größere Käufer nur bei mäßigeren Preisen in den Markt; zu notiren ist heute, 140 H 46-48 H. bez., 150 H Landgerste 49-52 H. bez., Cerealien 53-55 H. bez.  
Häfer behauptet, 100 H 29-29 1/2 H. bez.  
Hülfrüchte ohne Geschäft.  
Weizen 54-57 H. bez.  
Mais pr. 20 Cr. Btto. 45 H. gehalten.  
Kümmel matt und wie zuletzt, 10 1/3-10 1/3 H. bez.  
Kardel ohne Nachfrage.  
Kerfsaaten rotte matt und ohne Aenderung, weiße und schwedische knapp und gesucht.

Delsaaten ohne Umsatz.  
Stärke bei mehr Nachfrage Preise behauptet, 7 1/2 H. incl. Fas bez.  
Spiritus in steigender Richtung, loco Kartoffel 16 1/6 H. bez., Korn 19 H. bez., Rüben ohne Notiz.  
Pfeffer 18 H. bez.  
Rübel 9 1/2 H. bez.  
Prima Solaröl unverändert preishaltend.  
Petroleum deutsches, letzte Notiz behauptet.  
Kobucker in Folge auswärtiger Berichte und da auch unsere Vorräthe bis zur neuen Campagne nicht sehr groß sind, so zogen die Preise an und Produzenten hielten zurück, so daß Käufer nur zu ca. 1/8 H. höheren Preisen gegen die vorwöchentlichen Notirungen ankommen konnten; der Umsatz betrug ca. 10,000 Ctr. In Raffinaden war das Geschäft ein regelmäßiges und Waare bleibt, da die Vorräthe knapp sind, preishaltend.  
Raffinirter Syrup 4 1/2-5 H. bez.  
Rübenmelasse 1 1/2 H. bez.  
Pflaumen 3-3 1/2 H. bez.  
Kartoffeln Speise: 14-15 H. bez.  
Delfsaaten hiesige, gelucht, fest, 2 1/2 H. bez., fremde 2 1/4 H. angeboten.  
Futtermehl 2 1/2-2 1/2 H. bez.  
Reite Roggen: 1 1/6-1 1/2 H. bez., Weizen: 1 1/2-2 1/2 H. bez.  
Heu 1 1/6-1 1/2 H. bez.  
Stroh 9-9 1/2 H. bez.

**Coursbericht über Hallische Werthpapiere**  
unter Aufsicht von Kullsch, Kämpf & Co.  
vom 27. März 1869.

	p. Cent	Zinsf.	Angel.	Gei.	Bei.
Halle'sche 5% Stadt-Obligationen (Gas)	p. Cent	5	—	99 1/2	—
do. 4 1/2% do. de 1867	p. Cent	4 1/2	92	—	—
4% Prandbriefe d. Landbank d. Prov. Sachsen	p. Cent	4	84	—	—
Stamm-Actien d. Neuen Actien-Zucker-Fabrik	p. Cent	4	75	—	—
Stamm-Priorität do. do.	p. Cent	5	100	—	—
Stamm-Actien d. Alten Zuckerfabrik-Comp.	p. Stock	100	—	—	2600
Stamm-Actien d. Säch. Zch. Actien-Gei. für Braunföhrern.	p. Cent	100	—	—	38
Stamm-Prioritäten do. do.	p. Cent	5	83	—	—
Stamm-Actien d. Werchen-Weissen. Act.-Gei.	—	—	—	—	—
Mansfelder Gewerkschafts-Anteile	—	—	—	—	—
Halle'sche Bankvereins-Actien	p. Cent	4	—	—	104
Preussische Friedrichsdr.	p. 20St.	—	—	113 1/2	—
Wilde Noten	p. Cent	—	—	99 1/2	99 1/2

**Börse-Nachrichten.**

Berliner Börse vom 25. März. Die heutige Fonds- und Actienbörse war, besonders Anfangs, sehr flau gestimmt; die Ultimo-liquidation, bei welcher sich Ueberfluß an Stücken herausstellte, der rascher gebundene Geldmarkt, die bevorstehenden jüdischen und christlichen Festtage, speciell die Angst vor dem Charfreitage, Alles wirkte zusammen, um diese Stimmung hervorzurufen. Die Course waren meist herabgesetzt, das Geschäft gering trotz überwiegender Verkaufslust. Käufer beschränkten sich wohl die Haltung, das Geschäft wurde aber nicht lebhafter und die Course erreichten nicht wieder die Höhe, welche aber niedriger waren. Inlandische und deutsche Fonds, Prämien- und Rentenbriefe und Prioritäten waren still, aber nicht gerade billiger; russische und österreichische Prioritäten offerirt. Oesterreichische Fonds matter, russische ebenfalls, 1862er engl. und beide Etigal-Anleihen in ziemlich gutem, Prämien-Anleihen in sehr bedeutendem Verkehre; letztere aber wieder 3 und 5 Ct. schlechter. — Banken blieben still und matter. — Oester. Silberrente 57 1/2 bezahlt. — Wechsel waren matt und mehrfach niedriger.

**Marktberichte.**

Halle, d. 27. März. Getreidepreise nach Berl. Scheffel und Preuß. Sölbe an der Börse. Weizen 2 # 11 3/4 A. bis 2 # 15 1/4 A. Roggen 2 # 11 3/4 A. bis — # — A. Gerste 1 # 27 1/2 A. bis 2 # — A. Hafer 1 # 6 3/4 A. bis 1 # 6 1/2 A. Heu pr. Centner 1 # 5 1/2 A. bis 1 # 7 1/2 A. Langstroh pr. Schock à 1200 St. 9-9 1/2 #.  
Die Vorkauf-Bermaltung.  
Magdeburg, d. 25. März. Weizen 61-60 #. Roggen — #. Eben- # pr. Scheffel 72 #. Landgerste 52-51 # pr. Scheffel 70 #. Hafer 34-33 #. Kartoffelpfeffer, 9000 #. Tralles, loco ohne Fas 10 1/2 #.  
Brandenburg, den 25. März. Weizen 2 # 7 1/2 # bis 2 # 17 1/2 #. Roggen 2 # — # bis 2 # 5 #. Gerste 1 # 25 # bis 2 # 5 #. Hafer 1 # — # bis 1 # 7 1/2 #. Rüböl pr. Ctr. 11 #. Leinöl pr. Ctr. 13 1/2 #. Branntwein pr. 180 Quart incl. Fas 28 1/2-29 #.  
Liverpool, d. 25. März. (Anfangsbericht.) Baumwolle: Nuttmäßig, aber Umsatz 15-20,000 Ballen. Tagesimport 5415 Ballen, davon Hindliche 4382 Ballen. Middling-Delans 12 1/2, middling Amerikanische 12 1/2, fair Dholerah 10 1/2, Bengal 8 1/2.  
Liverpool, d. 25. März. (Schlußbericht.) Baumwolle: 15,000 Ballen Umsatz davon für Speculation und Export 4000 Ballen. Preise ungesäher 1/4 höher, mit Fas in Noten von 50 Barrels (125 Ctr.) loco 7 1/2 #, pr. März 7 1/2 #, pr. März/April 7 1/2 #, pr. April/Mai 7 1/2 #, pr. Sept./Oct. 7 1/2 #, pr. Dec./Jan. 7 1/2 #, pr. April/Mai 7 1/2 #, pr. Aug./Sept. 10 1/2 #. Bremen: höher, viel Kaufhül, aber wenig Abgabe, raffinirt Standard white loco 6 1/2 #, a 6 1/2 #, pr. April/Mai 6 1/2 #, pr. Sept. Dec. 6 1/2 #. — New-York (24. März): Raffen. in Rem. 56 #, pr. Sept. Dec. 58 1/2 #. — New-York (24. März): Raffen. in Rem. 56 #, pr. Sept. Dec. 58 1/2 #. — New-York (24. März): Raffen. in Rem. 56 #, pr. Sept. Dec. 58 1/2 #.  
Zucker. Paris (25. März): Ruckelrüben-Zucker pr. compt. 68.  
Wasserstand der Saale bei Halle (an der Köhler. Schiffschleuse zu Trens) am 25. März Mittags am Unterpegel 7 Fuß 1 Zoll, am 27. März Mittags am Unterpegel 7 Fuß 1 Zoll.  
Wasserstand der Elbe bei Magdeburg den 25. März am neuen Pegel 8 Fuß 7 Zoll.  
Wasserstand der Elbe bei Dresden am 25. März — Elb 11 Zoll über 0.

## Bekanntmachungen.

### Stadtgymnasium.

Die Prüfung der angemeldeten Novitien findet für die Schüler der Vorschule Freitag den 2. April, Morgens 9 Uhr, für die einheimischen Schüler des Gymnasiums Sonnabend d. 3. April, Morgens 9 Uhr, für die auswärtigen Schüler des Gymnasiums Montag d. 5. April, Morgens 9 Uhr im Gymnasialgebäude statt. Weitere Meldungen können nicht berücksichtigt werden. Der Sommerkursus des Gymnasiums wie der Vorschule beginnt Dienstag den 6. April, Morgens 10 Uhr.

Dr. Rasemann.

### Realschule.

Der Sommer-Cursus der hiesigen Realschule beginnt am Dienstag den 6. April, Morgens 9 Uhr. Die Prüfung der zur Aufnahme bereits angemeldeten Schüler findet am Sonnabend den 3. April Morgens von 8 Uhr ab im Schulgebäude statt. Neue Anmeldungen können nicht mehr angenommen werden. Halle, den 22. März 1869.

Dr. Schrader.

### Auction.

Mittwoch, den 31. März cr. Nachmittags 2 Uhr versteigere ich „Alter Markt Nr. 5“ versch. Möbel, als: Sopha's, Wäsche- und Kleiderschränke, div. Tische, Rohrstühle, Bettstellen, 1 Schreibschrank (Rococo-Styl) u. s. w., sowie versch. Hausgeräth.

W. Glste, Auctions-Commissar.

### Auction.

Donnerstag den 1. April cr. von Nachmittags 2 Uhr ab, versteigere ich „Bruno'swarte Nr. 19“: versch. Möbel, Federbetten, Kleidungsstücke, Hausgeräth u. s. w.

W. Glste, gerichtl. Auctions-Commissar.

### Auction.

Dienstag den 30. März Nachmitt. 2 Uhr versteigere ich gr. Ulrichsstr. Nr. 18: gute mahag. Sophas, Spiegel, Küche, Brodschränke, gute Betten, Tisch, Leib- u. Bettwäsche, Kleidungsstücke, Uniformen, Kessel, Messer u. dgl. m.

Brandt.

### Dünger-Auction.

Sonnabend d. 3. April Vormitt. 10 Uhr versteigere ich gegen gleich baare Zahlung hinterm Berliner Güterschuppen (in der Nähe des sogenannten Kessel):

Eine Partie guten Dünger in 16 Abtheilungen.

J. H. Brandt,

Kreis-Auct.-Commiss. u. gerichtl. Taxator.

### Bau- und Brennholz-Auction

im Forstreviere Walbeck bei Hettstedt.

Donnerstag den 1. April sollen von Vormittags 9 Uhr ab zuerst die im Forstreviere Ziegenberg, dann die auf dem Hagenberge und im Lindenberge gut zur Abfuhr liegenden circa:

600 Stück Nadelhölzer,  
2 deutsche Pappeln von sehr starker Dimension  
und

Freitag den 2. April c., von 9 Uhr ab ebenfalls circa:

30 Mtr. Brennholz,  
8 Stämme,  
100 Schock Nadelholzwellen

öffentlich meistbietend an Ort und Stelle versteigert werden.

Die Verkaufsbedingungen werden vor dem Termine bekannt gemacht und wird bemerkt, daß auf Verlangen 25 pCt. der Kaufsumme anzuzahlen ist.

Am Walbeck bei Hettstedt, den 24. März 1869. Abesser.

Amerif. Pferdejaht-Mais empfing Julius Reichel in Eisleben.

## Goldleisten-Auction.

Mittwoch den 31. März und Donnerstag den 1. April Nachmittags 2 Uhr versteigere ich gr. Ulrichsstr. Nr. 18: circa 6000 Fuß verschiedene Barocke Rahmen-Spiegel u. Goldleisten, neueste Muster, in eleganter haltbarer Vergoldung, in beliebigen Posten.

J. H. Brandt, Kr.-Auct.-Commiss. u. ger. Taxator.

## Mit viel Geld

würde Mancher, der durch irgend eine Ursache um den Besitz des Haupthaars gekommen, eine Erfindung aufwiegen, welche den Verlust ersetzen könnte und doch ist dieser kein Unersehlicher. Wer kennt nicht Hutter's vegetabilischen Haarbalsam *Esprit des cheveux*; General-Debit davon hält in Halle a/S. **Holmbold & Co.**, Leipzigerstr. 109, in Flaschen à 1  $\mathcal{R}$ , der unter der Menge der existirenden Haarmittel das Einzige ist, welches niemals ohne Erfolg bleiben wird; das beweisen die vielen Tausende von Anerkennungen und Dankschreiben.

## Für Auswanderer

Auswanderer können zu den billigsten Passagereisen wöchentlich mehrere Male mit Post-Dampf-Schiffen, sowie monatlich mehrere Male mit schnellsegelnden Bremer Packet-Regel-Schiffen erster Klasse prompte Beförderung nach Newyork, Baltimore, Quebec und New-Orleans erhalten.

Nähere Auskunft ertheilt gern unentgeltlich:

Der concessionirte Agent

**C. Berger,**

Priv.-Secretair in Merseburg, Markt 27.

## Gyps.

Mein Lager von anerkannt bestem

### Geschwind-, Estrich- & Mauer-Gyps

in der Hütte sowohl (b. Greisfeld), als auch in meinem Hause, bringe hiermit in empfehlende Erinnerung.

**Aug. Schröter,**  
Eisleben, Lindenstraße.

### Anzeige.

Von heute ab wohne ich der Stadt-Firche gegenüber beim Brauereibesitzer Herrn Bormann.

Zörbig, den 23. März, 1869.

Dr. Rupp.

### Nittergutöverkauf oder Tausch.

Ein hübsch gelegenes Rittergut in der Prov. Sachsen, mit c. 1400 M. M. Areal, sehr gutes Acker- u. Wiesenverhältniß, ausgezeichnetem Inventar, Brennerei, Ziegelei, guter Jagd u. Fischerei, durchweg noble Wohn- u. Wirtschaftsgebäude, Park u. schönen Gärten, soll Familienverhältnisse halber mit 60,000  $\mathcal{R}$ . Anzahlung verkauft und übergeben werden. Auch wird ein solides und rentables Haus mit angenommen. **L. Finger,** Landwehrstr. 1.

### Wacht-Cession.

Ein in Sachsen gut gelegenes u. vortheilhaft erpachtetes Rittergut von ca. 800 M. M. soll noch auf 6 Jahre credit und sofort übergeben werden und gehört ein Uebnahme-Kapital von ca. 16,000  $\mathcal{R}$ . dazu.

**L. Finger,** Landwehrstr. 1.

Mein zu Raumburg a/S. in der gr. Mariengasse unter Nr. 196 belegenes Hausgrundstück beabsichtige ich zu verkaufen. Dasselbe enthält drei Stockwerke, hat eine Einfahrt und Hintergebäude mit Hof, Brunnen und Waschküche, sowie große Boden- und Kellerräume. In demselben ist seit langen Jahren Materialwaarenhandel, in den letztern Jahren ein Groß-Weingeschäft und Essigfabrikation betrieben und eignet sich dasselbe zu jedem Geschäftsbetriebe. Kaufslustige wollen sich an mich wenden.

**Koven,** Kreisgerichts-Sekretär in Halle a/S., Merseburger Chaussee Nr. 15.

### Wochholz-Kugeln

hält stets größtes Lager, sowie Kegel und Kugeln von gutem buchenen Stammholze empfiehlt billigt der Drechler-Mstr. **Fr. Zähne** in Eisleben am Plan, vis à vis dem goldenen Schiff.

Ich bin willens, mein in Zäckwar b. Köfen belegenes Grundstück, worin Schenkwirtschaft und Materialhandel mit gutem Erfolg betrieben wird, sofort zu verkaufen. Das Grundstück besteht in einem zweistöckigen Hause, einem schönen Tanzsalon, Scheune und gehöriger Stallung, 1 Morgen Feld,  $\frac{1}{2}$  Morgen Wiese,  $\frac{1}{2}$  Morgen Holz, worin sich ein Steinbruch befindet. Anzahlung 300—500  $\mathcal{R}$ . Restkaufzins 4  $\frac{1}{2}$  Jahr gesticht. **Ebele.**

### Wohl zu beachten!

Neues verbessertes Pollution's-Verbindungs-Instrument, ärztlich empfohlen, empfiehlt allen an nächtlichen Pollutionen leidenden. Für 1  $\mathcal{R}$ . incl. Gebrauchs-Anweisung. Mechaniker **E. Krönig** in Ballensiedt a. Harz.

### Windmühlen-Verkauf.

Eine in einer volkreichen Gegend — von mehreren Rittergütern benutzte Windmühle muß, wegen bereits geschehenem anverweitem Ankaufs, schnellig und billigt unter den günstigsten Bedingungen verkauft werden. Näheres Merseburg. **C. Berger,** Priv.-Secr.

**Billig! Für Bäcker und Kaufleute** wird ein Bachhaus mit Materialgeschäft und Acker, mit 1000 bis 1500 Ztr. Anzahlung verkauft oder auch gegen ein anderes Grundstück, sei es in Stadt oder Dorf, in Tausch angenommen. Das Grundstück liegt in der Nähe von Halle a. S.; es haben sich früher 2 Bäcker im Orte gut genährt, jetzt ist aber durch sonderbare Zufälle keiner mehr da, es ist aber großes Verlangen nach einem solchen. Wo? sagt **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Zig.

Für Dekonomen und Grubenbesitzer. Kugablos Stahlspitze und alle Arten von Grubenarbeiten, als: Bohrzeuge und Bohrer, Grubenförderer, nebst Förderwagen mit eisernem Gestell und Gußstahlachsen werden sauber gearbeitet in der Schmiede zu Halle, Königstraße Nr. 8. Auch wird daselbst ein Lehrling gesucht.

**Neu eingegangene Anerkennungen,**  
im Anschluß an die unzähligen Dank-  
schreiben, welche, an den Malz-  
extrakt-Dampfbrauereibesitzer Herrn  
Kolliferanten Johann Hoff, Neue  
Wilhelmsstraße 1 hier selbst gerichtet,  
sich bereits über den außerordentli-  
chen Werth und die Heilkraft seiner  
Malzfabrikate ausgesprochen haben.

Berlin, 12. Februar 1869. „Er-  
suche, mir 30 Flaschen Ihres sich bewäh-  
renden Malzextraktbiers übersenden zu wol-  
len.“ C. Brennemann, Rentier,  
Sternenstraße 4, part.

Berlin, 12. Februar 1869. „E. W.  
bitte, mir wiederholt für 1 Zhr. Malz-  
extrakt-Gesundheitsbier baldigst senden zu  
wollen, da dasselbe eine erfreuliche Wirkung  
bei meinem Husten hervorbringt und die  
damit verbundene Enghüstigkeit bald be-  
seitigt sein wird.“ Wittwe Gansert, Neue  
Schönhaferstr. 11.

München, R. V. D. V. 25. Jan. 1869.  
Beifolgend 5 Zhr. mit der Bitte, für  
meine franke Frau, deren einziges Labial-  
medicament ist, mir wieder recht bald von Ih-  
rem Malzextrakt senden zu wollen.“ Weh-  
meyer, Königl. Oberförster.

Altenrode, R. Bez. Merseburg. „...  
Meiner Frau leistet Ihre ausgezeichnete  
Malz-Gesundheits-Chocolade die vortz. nützlich-  
sten Dienste.“ Weber, Pfarver.

Schulitz, R. Bez. Bromberg, 6. Fe-  
bruar 1869. „Ihre Brust-Malz-Bonbons  
haben mir so viel gethoben, daß ich hoff,  
von der zweiten Sendung bereitgestellt zu wer-  
den. Ich kann dem Grunde, der mir da-  
zu gerathen, nicht genug danken; denn seit  
anderthalb Jahren habe ich verschiedene  
Mittel gebraucht, aber alle haben gegen  
Ihre Bonbons nichts bewiesen.“ (Folgt  
Bestellung) Wath. Zittermann.

**Vor Fälschung wird gewarnt!**  
Von sämtlichen weltberühmten Fä-  
lschern Hoff'schen Malz-Fabrikaten ha-  
ben sich stets Vagr:

General-Depot: **D. Lehmann** in  
Halle a/S. Bonbon-, Worsellen-  
u. Chocoladenfabrik, Leipzigerstr. 105.

Ferner:  
in Halle a S. H. F. G. Ziegler & Co.  
in Siebichenstein Hr. L. Lehmann,  
„Saalschlösschen“, Wier-Str. 2,  
in Cönnern Hr. Bernh. Hitzsche,  
in Landsberg b. Halle Hr. J. Thoss,  
in Naumburg a. S. Hr. Albert Mann,  
in Nordhausen Hr. G. H. Wehmer.

**Stadttheater.**

Sonntag den 28. März erste Opern-Vorstellung:  
**Don Juan**, oder: **Der steinerne Gast**,  
große Oper in 4 Akten von W. A. Mozart.  
Montag den 29. März: **Martha**, oder: **Der  
Markt zu Richmond**, komische Oper  
in 4 Akten von W. Friedrich, Musik von  
Fr. v. Floto.  
Bestellungen auf feste und reservirte Plätze für  
die Dauer der Oper-Saison werden von heute  
ab entgegen genommen im Theater-Bureau.  
Das Theater-Bureau befindet sich Rathhaus-  
gasse Nr. 7, im Dettenborn'schen Hause eine  
Treppe hoch links, und ist jeden Spieltag Vor-  
mittags von 9-12 Uhr und Nachmittags von  
2-5 Uhr geöffnet.

**Theater-Büffet.**  
Von Sonntag ab nur Dresdner Feld-  
schlösschen à Seidel 2 Sgr.

**Bergschenke b. Cröllwitz.**  
Zum 2. Osterfeiertag Tanz. R. Banse.

**Gasthof zu Cröllwitz.**  
Den 2. Osterfeiertag, bei gut b. festem Orchester,  
Tanzmusik. Fr. Sturm.

**Frühjahrs-Anzüge**

in größter Auswahl in nur guten Stoffen zu bekannt  
billigen Preisen bei

**Gustav Bieber,**  
Leipzigerstraße 7.

**Müllers Belle vue.**

Sonntag den ersten Feiertag Nachmittag und Abends  
**Grosses Extra-Concert**

von dem Musikcorps des Magdeb. Inf.-Reg. Nr. 27, unter Leitung  
des Musikleiters Herrn Menzel.  
Anfang 3 1/2 u. 7 1/2 Uhr. Billets vorher à 2 1/2 Sgr. bei E. Pfahl, Leip-  
zigerstr., Rühlmann, Königsplatz. An der Kasse 5 Sgr.  
Programm siehe Tageblatt.

**Müller's Belle vue.**

Den zweiten Osterfeiertag Abends 7 1/2 Uhr  
**Grosses Vocal- und Instrumental-Concert,**

gegeben von  
der Hall. Volksliedertafel und dem Stadtorchester.

**Programm.**

- |   |  |
|---|--|
| <b>I. Theil:</b>  | <b>II. Theil:</b>  |
| 1) Sängers Lust, Marsch v. Herrmann.  | 5) Duvert. z. Op.: „Fra Diavolo“ v. Auber.   |
| 2) Die Macht des Gesanges, Gedicht<br>v. W. Klaren, für Männerchor u. Orche-<br>ster componirt v. Carl Schuppert. | 6) Die Geisterschlacht, Gedicht v. Her-<br>mann Walbow, in Musik gesetzt f. Män-<br>nerchor u. Orchester v. Edm. Kretschmer.             |
| 3) Cavatine a. d. Op.: „Lucrezia Borgia“ v.<br>Donizetti.   | 7) Parole d'Amour! Fantasie v. Ziloff.   |
| 4) Das deutsche Schwert, Gedicht von<br>Johann N. Vogt, für Männerchor und<br>Orchester comp. v. Carl Schuppert.  | 8) Festgesang an die Künstler. Nach<br>Schillers Gedicht für Männerchor und<br>Orchester componirt von Felix Mendels-<br>sohn-Bartholdy. |

Billets à Person 3 Sgr. sind in den Handlungen der Herren W. Berger (Leipzigerstr.),  
A. Pabst (gr. Klausstr.), C. F. Ritter (ar. Ulrichstr.) u. F. Uhlig (Schmerstraße) zu  
haben. An der Kasse Billets für Herren à 5 Sgr., für Damen 3 Sgr. Der Vorstand.

**Felsenburgkeller.**

Zum ersten Feiertage

**Bockbier.**

Lager-Bier ff.

G. Noack.



**Weintraube.**

Am ersten und zweiten Feiertag  
Nachmittags 3 1/2 Uhr  
**Grosses Concert**  
vom Musikchor des Königl. Schlesw.-holst.  
Kül.-Reg. Nr. 86.

**Rocco's Etablissement.**

Am ersten und zweiten Feiertag  
Abends 7 1/2 Uhr  
**Grosses Concert**  
vom Musikchor des Königl. Schlesw.-holst.  
Kül.-Reg. Nr. 86.

**Müllers Belle vue.**  
Den 2ten Feiertag Nachmittags-Con-  
cert (Sextett).  
Anfang 3 1/2 Uhr. Entrée à 1 1/4 Sgr.

**Siebichenstein.**

Zum Tanzvergügen am 2. Osterfeiertag  
ladet freundlich ein Gummel.

**Dachritz.**

Den 2. Osterfeiertag Tanzmusik, wozu  
ergebenst einladet G. Sonnemann.

**Beuchlitz.**

Zum 2. Osterfeiertag Tanzvergügen,  
wozu freundlich einladet Franke.

**Wassendorf.**

Den 2. u. 3. Osterfeiertag ladet zum Ge-  
sellschaftstag u. Tanz ein Herberg.

**Landsberg.**

Am ersten Feiertag Abends 6 1/2 Uhr  
**Militair-Concert**  
und am zweiten Feiertag  
**Concert und Ball**  
in Sattler's Lokal.  
Es ladet dazu ergebenst ein L. Jänicke.

**Rechausen.**

Zum Ball den 2ten Osterfeiertag ladet  
freundlich ein (Bier ff.) Taenzer.

**Restauration Stamsdorf.**

Den 2. Osterfeiertag, als den 29. März, soll  
bei A. Familien-Ball stattfinden. Der  
gebrüchlichen Mitgliedern dieses zur gefälligen Nach-  
richt, mit der Bitte um zahlreichen Besuch.  
Der Vorstand.

**Münchner Bier-Keller.**

Den ersten u. zweiten Feiertag Speckfuchen.

**Ummendorf.**

Zu den Osterfeiertagen Unterhaltungsmusik  
von der Familie Müller aus Bredna,  
auch Tanzfränzchen, wozu freundlich ein-  
ladet Matsch.  
Ein herrschafil. Haus mit gr. Hof u. Thor-  
fahrt hier (Stadtmitte), für Gefäße en gros  
& detail passend, verkauft gegen 3000 Thaler  
Ang. A. Kuckenburg, Ritterg. 9.

Grösste Auswahl.

**Meubles-, Spiegel- & Polster-Waaren-Magazin**  
von  
**R. Bethmann in Halle a/S.,**  
Grosse Steinstraße Nr. 63,

empfehlte sich einem hochgeehrten Publikum bei vorkommendem Bedarf zur geneigten Berücksichtigung.

Billigste Preise.

Solide Waaren.

Reelle Bedienung.

**Dem Bernhard Cohn'schen Leinen-Ausverkauf!!**  
Leipzigerstrasse 5, vis à vis dem „goldenen Löwen“,  
sind von einem Leinenfabrikanten zum sofortigen Verkauf mehrere Hundert Stück schöne kräftige Hausleinenwand, 52 Berliner Ellen, von 6 1/2 Thlr. an, sowie 142 Stück echt Herrenhuter Hausmacherleinen, die Webe 88 Berliner Ellen von 12 Thlr. an, übergeben worden. Ausserdem gute gediegene Küchenhandtücher, das Stück 50 Berl. Ellen von 3 1/2 Thlr. an. Piqué von 3/4 Egr. an, Shirting von 2 1/2 Egr. an, Satin, Dimitis, leinene Taschentücher zc. zu fabelhaft billigen Preisen!  
**Nur im Bernh. Cohn'schen Leinen-Ausverkauf,**  
Leipzigerstr. 5, vis à vis dem „goldenen Löwen“.

**Natürliche Mineralbrunnen,**  
als: Carlsbader, Eger, Emser, Fachinger, Friedrichshaller, Kissingener, Marienbader, Schles. Obersalz., Schwalbacher, Selters etc. etc.

**Pastillen**  
von: Bilin, Ems, Marienbad, Neu-Ragoczi und Vichy,

**Salze und Seifen**  
von: Carlsbad, Marienbad und Krankenheil,

**Mutterlaugensalze**  
von: Koesen, Kreuznach und Wittekind.

**Künstliche Mineralwasser**  
von Herrn Dr. Struve in Leipzig.

vorrätig bei **Helmbold & Co.**

**Die echt deutschen**  
**Wheeler & Wilson-Näh-Maschinen**  
aus der Fabrik  
von  
**Frister & Rossmann in Berlin**  
sind nach dem kompetenten Urtheil vieler Fachzeitschriften die vollkommensten, solidesten und zugleich billigsten für Familiengebrauch.  
Niederlage in Halle bei  
**Jul. Herm. Schmidt, Mechaniker, Schmeerstraße 29.**

**Weintraube.**  
Den dritten Ostersfeiertag  
**Grosses Concert.**  
Anfang 3 Uhr. **E. John.**

2. C. I. Br. 16. M. C. W.  
4. 4.

**Familien-Nachrichten.**  
**Entbindungs-Anzeige.**  
Heute wurden wir durch die Geburt eines munteren Jungens erfreut.  
Halle, den 26. März 1869.  
**Th. G. Stein und Frau.**

**Schlüter's Café & Restauration,**  
Brüderstraße Nr. 9, vis à vis dem Kreisgericht.  
Meine Lokalitäten empfehle ich dem hiesigen und auswärtigen Publikum bestens; à la carte zu jeder Tageszeit; Bier ff.

**Wohnungs-Beränderung.**  
Vom 3. April ab wohne ich Klausdorferstr. 15 im Hause des Kaufmanns Herrn L. Freitsh. **Fr. Müller, General-Agent.**

Ein fleißiger, sehr thätiger 2. Verwalter w. nachgewiesen; ein verbeiratheter Kutscher in gutem Eohne wird gesucht durch **Witwe Kupper in Merseburg.**

**Todes-Anzeige.**  
Gestern Abend verschied nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse mein theurer Mann Schmiedemeister **Johann Friedrich Duderstädt**, in einem Alter von 33 J., 1 M., 11 T. sanft und ruhig. Indem ich seinen vielen Verwandten und Freunden dies hiermit mit betrübte anzeige, danke ich zugleich allen denen die in aufopfernder Liebe und dankenswerther Aufmerksamkeit sich des Verstorbenen und seiner während seiner längeren Krankheit so herzlich angenommen haben.  
Dues, den 26. März 1869.  
**Geniette Duderstädt geb. Steinich.**

Schmeer-Schweitschke'sche Buchdruckerei in Halle.



**Aus der Provinz Sachsen.**

— Zorgau, d. 25. März. Der Geburtstag Sr. Majestät des Königs wurde hier vielfach begangen, namentlich auch von dem Gymnasium durch einen F. stuccus, bei welchem Gymnasiallehrer Götting die Rede hielt. — Das Dtk-programm des Gymnasiums enthält eine Uebersicht der Flora von Zörgau aus der Feder des unlängst verstorbenen Zeichenlehrers August Lehmann. — Im Anfange des nächsten Monats gedanken Offiziere der hiesigen Garnison zum Besten der städtischen Armen im Stadttheater eine öffentliche Vorstellung zu geben, wie sie das mit Ausnahme des Kriegsjahres 1866 seit einer Reihe von Jahren regelmäßig und mit großem ebenbürtigen künstlerischem als materiellem Erfolge setzten haben, zugleich ein Beweis der Verhängung. — Die sich gleichsam in unsere Mauern wieder geltend macht. — Die stenographischen Aufzeichnungen des hiesigen Bürgereschullehrers Gebhardt über die Schourgerichtsverhandlung in Betreff des von dem Kaiserlichen Räbener an der Egerau und dem Kindermädchen des Gutsherrn Sieberstedt zu Süptitz verübten Mordes werden demnächst im Druck erscheinen und für den Preis von 3 Sgr. zu haben sein.

— Magdeburg, d. 25. März. Gestern Abend gegen 11 Uhr erkrankte sich der höchst traurige Fall, daß ein Kahn mit 6 Personen, welche sich mit dem Unaugenblicke in der Ebe beschäftigten, unterhalb des Ueberfalls bei Cacau umschlug und dabei drei Personen, der Restaurateur Kulle aus Cocau, der Maler Pücker, und der Handwerksmaler Herzog von hier, sämtlich Familienväter, sofort ertranken. Die drei andern, die Fischer resp. Ueberfahrer Schmidt und Siedentopf und des letzteren Sohn klammerten sich an den Kahn und wurden mit demselben, fortwährend um Hilfe rufend, bis beinahe nach dem Drenkeise getrieben, woselbst sie von ihnen nachfahrenden Schiffen aus dem Wasser gezogen und nach ihrer Wohnung gebracht wurden. Der Fischer Schmidt starb jedoch in Folge der ausgehenden Erkältung noch auf dem Transporte dahin, der Fischer Siedentopf und f. Sohn leben.

— Von der Saale, den 25. März. Die große Holzmesse in Kösen wurde wie immer auch in diesem Jahre mit Palmarum eröffnet. Die Physiognomie des diesjährigen Marktes war eine ungleichförmlichere wie die der Messe von 1868, die mit äußerst gedrückten Preisen schleppend-schlaffem Handel und starkem Ueberfluß an Waren abließ. Zunächst waren gegen 600 Fässer weniger als 1868 zugeführt, eine Erscheinung, die entweder als die natürliche Folge der traurigen Resultate der vorigen Messe angesehen werden muß, andererseits aber durch die Schöne Armuth dieses Winters erklärt wird, welche verhindert hat, die Langhölzer vom Forstschläger nach den Verfallungstellen zu schaffen, was von mehreren Orten des Oberlandes eben nicht anders als bei Schlittenwegen und Salittenwegen geschehen kann. Den schwächeren Zufuhren stand eine ziemlich reue Nachfrage gegenüber und es konnte daher nicht fehlen, daß die Preise eine steigende Richtung einschlugen. Das Geschäft wurde flott, manche Posten wechselten 2 3 Mal ihre Besitzer. Da traf wie die Regel in die Regel Montag das Telegramm mit der Erklärung ein, welche der Kriegsminister Niel in der franz. Deputirtenkammer abgegeben hatte. Die Redensarten von „gürtigen Dynastien“, „verspeisten Ländern“, „be rotheter Lage“ und „unwolltem Himmel“ machten die Händler hübsch den Hündel steckend. Zuletzt randelte man gar nicht mehr, sondern in der Uebersicht nur über die Bereuung der offiziellen Donnerstagsworte. Die Einen wunderten sich darüber, daß die höheren Mächte, welche doch ganz allein die Wetterfabrikanten wären, nicht den erwarteten Sonnenschein los ließen, da doch die Völker alleamat herb und deutlich sich gegen den chronischen Zustand eines platonischen (bewaffneten) Friedens ausgesprochen hätten; die Anderen entwickelten noch weiter die Notwendigkeit des endlichen Entes der politischen Beunruhigungen, glauben aber d.ßhalb nicht an den allgemeinen Ausbruch des Friedens, weil „sunk das viele Geld vor's Militär an die Kanonen ja reene weg umsonst war“. Die Leue vom Lande, schlicht, einfach, aber mit gesundem Verstande, trafen schließlich aber doch das Richtige. Man wies darauf hin, daß, wenn ein Kriegsminister Geld brauche; immer und allemal Krieg im Frieden angelegt worden sei, wogegen die Civilminister ihre Geldansprüche allemal mit Verheißungen einer rosenrothen Zukunft mit sun-humendem Wohlstande, mit „Frieden in Sicht“ motivirt hätten. Der eine verabreichte Sprenger, der andere Brautepulver, je wie es passe. So sei auch die vielgeschloßene Patrone aufzulassen. Nachdem der Köhler- und Kinnerglaube der französischen Legislative den vorgelegten Wechsel acceptirt habe, werde der „Dupier der Seine“ das Seine schon thun, um den Schreckeffect des bewölkten Niel-Himmels wieder wegzuschaffen. Nur ganz einzelne Vessimilien von Geburt glauben fest und fest an noch bevorstehende Ueberschwemmungen von Menschenblut. Allein auch diese verfluchten Hämorrhoidarier neigten allmählich der Ansicht Derjenigen zu, welche meinten, „wenn sie kommen, wären sie durchgepöcht und rausgeschmissen“. Ueberhaupt war reichliche Gelegenheit gegeben, das Bewußtsein der eigenen nationalen Kraft wahrzunehmen, denn während früher schon der Anblick eines gemalten Bauern, wie „Knecht Ruprecht“, auf die Kleinen wirkte, wird heut kein Kind mehr „gruselig“, wenn — doch schonen wir die nationale Empfindlichkeit, und kehren wir zurück von der allgemeinen Beilage zur Lage der Holzmesse in Kösen. „Wange machen gilt nicht“, „Spiegelberg, dir kennen wir“, dies waren schließlich die Parolen, unter denen das Geschäft sich fortsetzte. Die Stimmung wurde animirter als ante Niel. Es siegen

jöllige Bretter auf 20—21 Thlr. 5/2 auf 26—27 Thlr., Kleinholz pro Schock bis auf 1 Thlr. 7 1/2 Sgr. pr. Stamm. Sehr gelucht waren starke Stämme, die mit 8, 9 und 10 Sgr. pro Kubfuß bezahlt wurden. Sind diese Course auch noch nicht von der Art, daß die „Oberländer“ bei den enormen Nebenkosten ihres Geschäftes dabei reich werden können, so sind diese Preise doch ungleich günstiger, wie die der Vorjahre, und hinreichend, um wenigstens leidlich bestehen zu können. Der Floßjoll drückt wie ein Alp auf den Thüringischen Holzhandel. Dieser soll beträchtlich mitunter 15—20 pCt. des gesammten Wertes. Will man die Schätze des Thüringer Waldes vollständig verwertben, so muß diese Steuer bald und gänzlich beseitigt werden. Anderen Falles geht dieser Handel unter der Concurrenz Böhmischer und Polnischer Hölzer unzweifelhaft seinem Ruin entgegen. Die Motive, welche für die erfolgte Aufhebung der Elbzölle sprechen, treffen in verstärktem Maße für den Saalzoll zu. So viel wir hören, wird denn auch eine dahin zielende Petition an den Reichstag vorbereitet. Wünschen wir im Interesse von hüben und drüben, im Interesse der Verrentanten und Käufer, dieser gerechten Petition — gute Verriehuna.

— Der alte Samiel auf der Remdelsburg zeigt im „Naumburger Kreisblatt“ an, daß die Räume derselben am 1. Dierseiertag eröffnet werden.

**Nachrichten aus Halle.**

— In Ergänzung des Berichts über die bei der hiesigen akademischen Feierlichkeit am 22. März stattgehabte Preisvertheilung ist zu bemerken, daß bei der theologischen Fakultät der stud. theol. Brandt die Prämie und der stud. Albert das Accessit erhalten hat. Für Bearbeitung der philologischen Arbeit hat der stud. phil. Carl Loeschhorn aus Magdeburg den Preis erhalten und nicht nur ehrenvolle Namensnennung.

**Preisaufrage.**

Von einem Freunde der vaterländischen Geschichte ist dem Gründungscomité der Zeitschrift für preussische Geschichte und Landeskunde die Summe von Einhundert Thalern als Preis für eine Arbeit zur Verfüugung gestellt worden, welche die Einwirkung des preussischen Staatslebens auf eine Epoche oder auf einen besondern Zweig der Literatur zum Verständnis bringt. Nachdem das Gründungscomité der Zeitschrift nachbenannten Herren um die Ueberrahme des Preisrichteramtes ersucht hat, ist von den Preisrichtern folgendes Thema aufgestellt worden:

Wie stellen sich die Thaten Friedrichs II. dar in der deutschen Literatur seiner Zeit, vornehmlich in der deutschen Dichtung?

Die Preisrichter glaubten ihrerseits vor allem die Forderung aufstellen zu müssen, daß die eingesendeten Arbeiten eine gründliche Kenntniss derjenigen Literaturerzeugnisse bekunden, die entweder Darstellungen der Thaten Friedrichs II. enthalten, oder die nationalen Stimmungen, welche das Auftreten des Königs in Deutschland hervorrief, zum Ausdruck bringen. Dabei wird auf die Behandlung, welche dieses Thema in neueren Literaturgeschichten und literaturhistorischen Monographien erfahren hat, besondere Rücksicht zu nehmen sein.

Es würde außerdem den Arbeiten noch zur besonderen Empfehlung gereichen, wenn die Herren Verfasser durch Benutzung bisher unbekannter Quellen die Kenntniss des Gegenstandes selbstständig weiter zu führen suchten. In letzterer Beziehung dürfte namentlich die Aufmerksamkeit auf solche historische Kieder aus der Zeit Friedrichs II. zu richten sein, die, in volkstümlichem Ton, Persönlichkeiten und Thaten des Königs behandeln, die aber, vielfach zerstreut, bis jetzt sich der Zusammenstellung und Veröffentlichung entzogen haben. Dagegen bleibt es den Herren Verfassern freigestellt, ob sie die ganze Regierungszeit Friedrichs II., oder einen in sich abgeschlossenen Theil derselben, namentlich die Epoche des siebenjährigen Krieges, zum Gegenstande der Bearbeitung machen wollen.

Was die Art der Behandlung des Stoffes anbetrifft, so ist auf wissenschaftliche Gründlichkeit und auf angemessene Darstellung gleiches Gewicht zu legen. Der Umfang der Arbeit ist auf circa 3 Bogen zu bemessen.

Das Amt der Preisrichter haben übernommen: Die Herren Dr. Joh. Gust. Droysen, Prof. d. Gesch. an der Königl. Universität zu Berlin; Dr. Max Duncker, Geh. Regierungs-Rath und Director der Königl. Staatsarchive; Dr. Hassel, Privatdozent an der Königl. Universität; Prof. Holzke; Dr. Freiherr von Ledebur, Director der Königl. Kunst-Kammer; Dozent Dr. David Müller; Geh. Archivrath Professor Dr. Medel.

Als äußerster Termin der Ablieferung für die Konkurrenzarbeiten ist der 24. Januar 1870 festzuhalten. Die Arbeiten sind, mit einem Motto versehen und begleitet von einem versiegelten Couvert, das auf der Aufschrift das Motto und im Innern Name und Wohnort des Verfassers enthält, an die Redaction der Zeitschrift für preussische Geschichte und Landeskunde unter Adresse der Buchhandlung von Bath zu Berlin, Schloßfreiheit Nr. 7, zu senden. Die Verhängung des Preises wird am 22. März 1870 erfolgen. Die Arbeit, welche den Preis erhält, wird in der Zeitschrift für preussische Geschichte und Landeskunde abgedruckt.

Berlin, d. 22. März 1869.

**Meteorologische Beobachtungen.**

26. März.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Erdsmitel.
Luftdruck	333,52 Par. L.	332,27 Par. L.	330,88 Par. L.	332,06 Par. L.
Dunstdruck	1,69 Par. L.	1,54 Par. L.	1,88 Par. L.	1,70 Par. L.
Rel. Feuchtigkeit	91 pCt.	47 pCt.	69 pCt.	69 pCt.
Luftwärme	0,8 C. Rm.	5,7 C. Rm.	3,5 C. Rm.	2,8 C. Rm.

## Bekanntmachungen.

### Edictalladung.

Von dem unterzeichneten Gerichtsamte ist zu dem Vermögen

- 1) des hiesigen Rauchwarenhändlers **Bruno Milz** und zu dem überschuldeten Nachlasse
- 2) der Kramerin **Christiane v. d. Heide**, geb. **Heineck** der Konkursprozess eröffnet worden.

Es werden daher alle bekannten und unbekanntten Gläubiger der genannten Gemeinshabner bei Strafe des Ausschlusses von dem Schuldenwesen und bei Verlust der Wiedereinsetzung in den vorigen Stand, hiermit geladen,

den 21. April 1869,

Vormittags 11 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle in dem Expositionszimmer Nr. 23 persönlich oder durch Bevollmächtigte, welche zu einem Vergleiche berechtigt sein müssen, zu erscheinen, binnen 6 Tagen, von dem Termine an gerechnet, ihre Forderungen mit Beibringung der Beweise und der darauf Bezug habenden Original-Urkunden, auch unter Deduction der Priorität anzumelden, mit den bestellten Rechtsvertretern, welche binnen anderweiter 6 Tage bei Strafe des Einschlusses und der Ueberführung sich einzulassen und darauf zu antworten, auch die produzierten Urkunden bei Strafe des Auerkennnisses zu recognosciren haben, sowie der Priorität halber unter sich von 6 zu 6 Tagen rechtlich zu verfahren, mit der Quadruplitz zu beschließen, hierauf

den 16. Juni 1869

der Introlation der Akten und  
den 28. Juni 1869  
der Publication eines Präklusio-Bescheides gewärtig zu sein, hiernächst  
zu 1 den 14. Juli 1869

und  
zu 2 den 17. Juli 1869  
Nachmittags 3 Uhr bei Vermeidung von je 5 Thlr. Strafe anderweit an Gerichtsstelle zu erscheinen, mit dem Rechtsvertreter die Güte zu pflegen und wonöthlich einen Vergleich zu treffen, unter der Verwarnung, daß Diejenigen, welche in diesen Terminen ausbleiben, oder zwar erscheinen, jedoch über die Annahme oder Zurückweisung eines Vergleichsvorschlages nicht, oder nicht deutlich sich erklären, für einwilligend werden geachtet werden, sodann aber  
zu 1 den 3. September 1869

und  
zu 2 den 10. September 1869  
der Publication von Licitations-Erkenntnissen sich zu gemärtigen.

Auswärtige Liquidanten haben wegen Insinuation kürzlicher Ladungen und Zufertigungen einen Sachwarter unter Gerichtsbarkeit des unterzeichneten Gerichts zu bestellen.

Leipzig, den 4. Febr. 1869.  
Königl. Gerichtsamt im Bezirksgerichte,  
Abteilung III.  
D. Steche.

### Grundstücks-Verkauf.

In Leipzig, westliche Vorstadt, steht ein Haus- und Gartengrundstück mit Fabrikanlage (Kessel und Dampfmaschine) unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt

Herrn Dr. Zenker in Leipzig,  
Brühl 69 II.

Zu vermieten oder zu verpachten, im Ganzen oder einzeln: ein Wohnhaus, bestehend aus 8 St., K., K., großen Kellerräumen u. Böden, Stallung u. Scheune, sehr gr. freien Lagerplatz, sämmtliches eignet sich zu jedem gr. Geschäftsbetriebe, von jetzt ab. Halle a/S., Feldstr. 1.

Zwei gewölbte Niederlagen und Keller sind zusammen oder getheilt zu vermieten und können sofort oder auch später übergeben werden. Näheres große Märkerstraße Nr. 23, im Hofe links, 1 Treppe.

Bruchbandagen bei **F. Langes Söhne**.



## Thüringische Eisenbahn.

Am Montag den 5. April d. J. Vormittags 10<sup>1/2</sup> Uhr wird im Rathsk. Saale zu Raumburg eine außerordentliche General-Versammlung der Herren Actionaire der Thüringischen Eisenbahn zur Beschlußfassung über eine Vorlage der Gesellschaftsvorstände, betreffend die Beschaffung der für die Eisenbahn von Gera nach Eichicht erforderlichen Geldmittel, stattfinden.

Die näheren Bestimmungen wegen der Legitimation, welche spätestens bis zum 1. April o. bei unferen Billetterpetitionen oder bei unserer Hauptcasse hier zu erfolgen hat, wegen freier Fahrt nach und von dem Orte der General-Versammlung, enthält eine im Königlich Preussischen Staats-Anzeiger veröffentlichte ausführliche Bekanntmachung und ist außerdem auf allen unferen Stationen zu erfragen.

Erfurt, am 17. März 1869.

### Die Direction der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.

#### Hauptgewinn Thaler 100,000.

Ziehung am 14. April.

Das Spielen der Frankfurter Loose ist bekanntlich im Königreich Preußen erlaubt. Die Loose, von allerhöchster Reglement genehmigte Geldverloosung, welche 22,400 Gewinne von ca. Thaler 100,000 — 60,000 — 40,000 — 20,000 — 12,000 — 10,000 — 8000 — 6000 u. c. enthält, beginnt schon am 14. April, von unterzeichneten, mit dem Verkauf beauftragtes Handlungsbüro seine allbekannte Gläuberscheite mit Ganzen Deiginsloosen à 2 Thaler, Halben à 1 Thaler und Viertel à 1/2 Sgr. gegen Einzahlung, Post-nach oder Nachnahme, bestens empfohlen hat. Amtliche Gewinnlisten i. S. päntlichst. Jede Auskunft unentgeltlich. Gewinnscheite Bedienung u. prompte Auszahlung der Gewinne.  
**Gustav Schwarzschild in Hamburg.**

### Sichere Zinsen und gleichzeitig

hohe und kleinere Gewinne

bieten die von der Stadt Madrid garantierten 100 Franken-Obligations-Loose.  
Von 1869 bis 1873 jährlich 4 Gewinnziehungen.

Hauptgewinne: Frs. 250,000, 100,000, 70,000, 50,000, 40,000, 35,000 u. c. c. Niedrigster Gewinn: Frs. 100 oder Thlr. 26. 20 Sgr.

Die Obligations-Loose sind mit jährlichen Zinscoupons à 3 1/2 % versehen, welches zu dem jetzigen Ankaufspreis einen Zins von 5 pCt. ergibt; außerdem bieten Zinsen muß jedes Loos mit Gewinn gezogen werden, wovon der Niedrigste schon frs. 100 beträgt.

Sowohl die Zinsen als die Prämien werden in Berlin, Breslau, Leipzig, Hamburg, Frankfurt a. M., Stuttgart, Paris, Genf etc. ohne den geringsten Abzug in französischer Geltausbezahlt.

Die nächste Gewinnziehung findet schon am 1. April d. J. statt. Obligationsloose à 16 preuß. Thaler oder fl. 23 (Verloosungspan gratis) sind zu beziehen bei

**Moriz Stiebel Söhne**

Bank- und Staats-Effekten-Geschäft in Frankfurt a. M.  
An- und Verkauf aller Anlebens-Loose, Staatsseffekten, Actien, Coupons u. besorgen wir zum Börsencourse.

### Brüderstrasse Nr. 4.

## F. W. Schröder's permanente Ausstellung

für neue Erfindungen der Eisen-Industrie, häuslich practischer Gegenstände.  
**Dopp. elast. spiral-Einsatz-Matratzen**, strikfreie Reinlichkeit, überschwengliche Elasticität, 10 Jahre Garantie der Haltbarkeit; **Matratzen in Rosshaar, Alpen- und Seegrass**; **Eiserne Bettstellen**, zusammenlegbar, mit und ohne **spiral-Matratze**; **Kommoden, Reise- und Kinder-Bettstellen**; **Kranken-, Bett-, Schankel- u. Armliegestühle**, allen Anprüchen genügt; **Waschtoiletten in Säulenform**, durch einfache Drehung der Wäschtüffel fällt sich das Becken mit Wasser oder emuliert sich dasselbe; **Water-Closets**, geruchlos und transportabel; **Flaschenschränke** und **Gestelle, Blumentische, Garten- u. Salonmöbel, Velocipedes**.  
**Illustrirte Preislisten franco und gratis.**

Schkeuditz, den 22. Jan. 1869.

P. P.

Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich die **Eisengiesserei u. Maschinenfabrik in Schkeuditz** übernommen habe.

Bei Bedarf von **Eisenguß u. Maschinentheilen** bitte ich um gef. Zuwendung von Aufträgen, die ich prompt u. solid auszuführen bemüht sein werde.

Dochachtungsvoll

**E. Walkhoff.**

en gros. **Tapetenhandlung** en detail.

von

gr. Ulrichstr. 9, **C. Maseberg**, gr. Ulrichstr. 9,  
bietet für diesjährige Saison die größte Auswahl Deutscher, Englischer und Französischer **Tapeten** vom Geringsten bis zu den Feinsten.  
(Preis-courant franco, Proben gratis.)



## Für Hausfrauen, Hoteliers &c. Passend zu eleganten Geschenken.

**Größtes Fabriklager der Electro Magnetic und Electro Plate Comp. in Birmingham, Frankfurt a/M. und Leipzig,**  
nach neuem patentirten Verfahren dauerhaft versilberter Tafelgeräthe, Kessel, Gabel, Messer, Thé- und Café-Services, Huiliers, Brod- und Fruchtkörbe, Leuchter, Plateaux, Butterdosen, Korbe, Messerbänke, Weintühler, Tischglocken, Zahnstocherhalter, Spar- und Waschkücheln &c.  
Rechauds, Brauschüsseln, Wärmeglocken, Gemüseschüsseln, Tafelaufsätze, Speisefelder, Suppenschilder &c.

**Stärkste Silberauflage, billigste Preis-Berechnung.**

Verkauf zu Original-Fabrik-Preisen bei

**Eduard Ludwig in Leipzig,  
Petersstrasse 11. Hôtel de Russie.**

## Philipp Haas & Söhne, k. k. landesprivilegirte

### Möbelstoff-, Teppich- und Tischdecken- Fabrikanten in Wien.

Ebergassing, Mitterndorf, Hlinko, Lissone (Italia), Bradford (England).  
3. u. beo. s. d. Messe in Leipzig, Reichstraße Nr. 34, 1te Etage.

Zu Verlage der Buchhandlung von J. Schneider in Mannheim ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen,

in Halle durch die Buchhandlung von Richard Mühlmann:

### Gott mit uns.

**Eine Sammlung der bewährtesten Gebete**  
für alle Fälle des Lebens.

Nach Albrecht, And, Arnold, Augustin, Bernhardus, Bogakny, Chrysostomus, Deurer, Diltz, Dionysius, Franke, Göbel, Habermann, Heermann, Herberger, Hieronymus, Hiller, Kapff, Kutzer, Mathejus, Melancthon, Mellander, Remmann, Rabe, Roos, Hoff, Scriber, Schmold, Spener, Stark, Storr, Stöcklin, Zemann &c.

Herausgegeben von **K. Fr. Ledderhose**, evang. Pfarrer und Defan.

**Fünfte Auflage.**

Miniaturnformat. 430 Seiten.

Preis brochirt 15 Ngr., eleg. geb. mit Goldschnitt 25 Ngr.

— Velin-Ausgabe brochirt 25 Ngr., fein geb. 1. Lthr. 6 Ngr.

Bei der herannahenden Passions- und Ofterzeit kann es kein passenderes Geschenk geben, als obiges Büchlein. Durchweht von dem wahren Geiste des ächten Christentums findet man darin für jede Zeit und für jeden Lebensumstand herrliche und ferne Gebete zur Erbauung und zur Erquickung.  
Der Verfasser sagt in seiner Vorrede: Das „Gott mit uns“ war die Kriesschlusung des großen Schwedenkönigs Gustav Adolf. Es soll die Erlangung eines jeden wahren Christenmenschen sein und bleiben. — Darum trägt auch mein Gebetbuch diese Parole an der Stirne und ist von dem „Gott mit uns“ durchweht.

Ehrenvolle  
Erwähnung.

Paris 1867.  
**Gebrüder Dopp,**

Preis-  
Medaille.

**Werkzeug-Maschinen-Fabrik, Berlin, Alexandrinenstr. 27,**  
liefert in sorgfält. Ausführung, b. d. Construction, z. billigen Preisen **Drehbänke, Hobel-, Bohrmaschine** &c., wie sämmtl. Buchbinder-Kunstpapiermaschinen u. Schutten &c. — Zeichnungen &c. auf Wunsch z. Verfügung.

**Das Möbel-, Spiegel-, und Polsterwaaren-Magazin**

von  
Neustadt Nr. 3. **Heinrich Schurig**, an der Moriskirche,  
empfiehlt sein auf das Reichhaltigste ausgestattetes Lager selbstgefertigter Möbel in den elegantesten wie einfachsten Formen und stellt die billigsten Preise.

**Die Pianoforte-Fabrik**  
von **Alexander Bretschneider**  
in Leipzig

empfiehlt einem verehrl. Publikum ihr Fabrikat in allen Sorten Klügeln, Pianinos und Tafel-Pianos, garantirt für deren Güte und Dauer, und stellt billige Preise.

Herrn **Fr. Krüger** in Halle a/S. übergab ich heute den Allein-Verkauf meines  
**ächsten amerikanischen Vulcan-Dels**  
für Halle und Umgegend und liefert dieser Herr zu Originalpreisen unter Zuschlag der Frachtkosten.  
Berlin, den 20. März 1869.  
**Morcan Ballette**,  
Königlicher Hof-Specteur.

Bezugnehmend auf vorstehende Annonce, empfehle ich den Herren Consumenten das Vulcan-Del als vorzügliches und sparames Schmiermaterial für Maschinen, Wellen, Achsen, Pumpen &c. und verkaufe ab Lager hier.

Halle a/S., den 22. März 1869. **Fr. Krüger**, Geißestraße Nr. 42.  
**Fatterrüben-Kern** (rotte lange),  
Kopfle und Luzernefaamen in bester  
teinfarbiger Waare empfiehlt billigst  
**Franz Heinrich in Cönnern.**  
Sehr gute Eisenbahnschienen zu  
Bauzwecken, 4 u. 5" hoch, in drei Längen,  
offen zu 2/3 N. p. G. **Ferdinand Korte**,  
Am Bahnhof 1.

Ein Gasthof mit 3 ar. Gastzimmern, 23 Logizimmern und noch circa an 40 Z. der mietbaren Wohnungen jährliche Einnahme, Stallgebäude, großer Hof, Einfahrt, Schuppen &c. im Mittelpunkt der Stadt Halle gelegen, soll gerädeungshalber für einen sehr billigen Preis mit 6. bis 8000 N. Anzahlung vor verkauft u. übergeben werden. Alles Nähere erhalte **J. G. Fiedler** in Halle, kl. Steinstraße Nr. 3.

Eine Windmühle unweit Halle, fruchtbar u. im besten Stande, mit neuem Wohnhaus, Stallung, Brunnen u. 1 M. Feld, soll zu einem ganz billigen Preise Familienverhältnisse halber sofort verkauft u. mit 1000 bis 1500 N. Anzahlung übergeben werden. Alles Nähere durch **J. G. Fiedler** in Halle a/S., kleine Steinstraße Nr. 3.

6300 N. werden durch Cession aus einer gesicherten hypothekarischen Hypothek gesucht durch **J. G. Fiedler** in Halle, kl. Steinstraße Nr. 3.

### Pferde-Auktion.

Am 30. d. M. (3 Oftertertia) von früh 11 Uhr an, beabsichtigt ich in meinem Gasthof zu Groß-Wirschleben

**20 25 Arbeitspferde** und ein 1/2 jähriges gutes Füllen,  
welche ich nach beendeter Winterperiode auf der Pferdebahn vorbeifahren kann, öffentlich misstehend zu verkaufen.

**C. F. Sobst** in Aisleben a/S.

**ELSENBAUSCHNITTEN** z. Paraw ausgesucht, 4-5" hoch, in gewöhnlichen Längen 2-2 1/2', in vorgeschriebenen Längen 2 1/4 - 2 1/2' p. Ctr.; Cement-, Dachziegel, Dachpappe u. Schiefer, Mauer- u. Chamotteziegel, Klinker, Bleiröhren, Bauhölzer u. sonst. Baumaterialien zu billigen u. festen Preisen bei **J. G. Mann & Söhne** in Halle a/S.

Ein gut rentirendes, im besten baulichen Zustande befindliches Haus, in lebhafter Lage auf dem Numarkte, ist unter annehmbar. Bedin. un. zu verkaufen. Näheres bei **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Sta.

### Französische Mühlensteine

ein r. Fabrik, deutsche Mühlensteine, Gußstahlpicken, Pochholz und Kagensteine empfiehlt **Clemens Kirchner** in Berlin, Einienstraße 118.

Das seit langen Jahren berühmte, wegen seiner vorzüglichen Eigenschaften von vielen ärztlichen Autoritäten empfohlene

### Mersburger Bitter- oder Schwarzbier

wird ununterbrochen verhandelt.  
Preis ab hier à Flasche 4 Sgr.; bei Franco-Rückgabe der Flasche 6 Pf. vergütet. Wiederverkäufern angemessenen Rabatt.  
**Mersburg a. d. Saale, 1869.**  
**Carl Berger, Stadtbrauerei.**

**Türk Pflaumen** à 2 1/2 A,  
pr. **Böhm. Pflaumen** à 1 1/2 Sgr.,  
im Ganzen billiger bei  
**Franz Heinrich in Cönnern.**

**Schuppen u. Spaten,**  
ste. erste Secheln und Futterklingen empfiehlt zu den b. kannt. billigsten Preisen  
**Franz Heinrich in Cönnern.**

Die **Leihbibliothek von Tausch & Behrens** bietet alle Novitäten sofort nach Erscheinen unter den wie bekannt billigsten Lesebedingungen.

## Geschäfts-Verlegung.

Mit heutigem Tage verlegte mein **Gold- und Silber-Waaren-Geschäft**, verbunden mit **Ein- und Verkauf** von **Staatspapieren**, aus meinem Hause **Fl. Klausstraße Nr. 14**, nach dem **Markt** in das Haus des Herrn **Franz Grohmann**, vis à vis dem **rothen Thurm**. Für das mir bisher geschenkte Vertrauen dankend, bitte mir solches ferner zu bewahren.

Hochachtungsvoll  
**M. Goldschmidt.**

## Läden- und Wohnungs-Vermiethung.

In meinem im Neubau begriffenen Hause **große Steinstraße**, unweit des Marktes belegen, ist noch ein **Verkaufsladen** mit **Comptoir** nebst **Wohnung**, sowie eine **herrschaftliche Wohnung** in der **Bel-Etage**, bestehend aus **9** Zimmern, zu vermieten und zum **1. October d. J.** zu beziehen.

Auch ist noch in meinem Hause **Barfüßerstraße Nr. 1**, nahe des Marktes belegen, ein **Verkaufsladen** nebst **Wohnung** zu vermieten und zum **1. October d. J.** zu beziehen.

Darauf Reflectirende wollen sich gef. mit mir direct in Verbindung setzen.

**Andreas Haassengier,**  
Halle a/S.

## Original ELIAS HOWE'S



## 1 Million Nähmaschinen,

fabricirt durch **Elias Howe**, dem Erfinder und sein Patent. **The Howe-Maschine & Co.**, deren Gründer **E. Howe**, fabricirt **160** Maschinen per Tag.

Auf der Pariser Weltausstellung 1867 war **E. Howe** der Einzige unter **82** Ausstellern, welchem die beiden höchsten Anerkennungen: die **goldene Medaille** und das **Kreuz der Ehrenlegion** zu Theil wurden.

Für auf **E. Howe's Original-Maschinen** gefertigten Arbeiten wurden noch ferner **30** Medaillen vertheilt.

Alle amerikanischen Fabriken, wie **Wheeler & Wilson, Grover & Baker, Singer, Weed etc.**, bezahlten Abgaben an **E. Howe** durch das Patent vom **10. September 1846**.

Wir können beweisen, dass die neuen **Familien-Maschinen** mit ihren vorzüglichen amerikanischen Apparaten ebenso passend für den Salon als für Industrie, Weissnäherei und jegliche Confection etc. die Besten in Leistungsfähigkeit und Construction sind.

Unter vollständiger **6-jähriger Garantie** das alleinige **Central-Depôt** für **The „Howes“ Machine Co. New-York**  
Grosse Klausstrasse Nr. 5 in Halle a/S. bei  
**Paul Hiekisch, Nähmaschinenfabrikant.**

**Amerikanisches Fleckwasser**, à Fl. 2 1/2 *Sgr.* **Regnard's Odontine**, Zahnseife oder Zahnpasta, in Etuis à 6 *Sgr.* **Savon de Riz** (Reismehlseife), à Stück 3 *Sgr.* **Wiener Putzpulver** in Packeten à 1 und 2 *Sgr.* **Holländisches Scheuerpulver** à Packet 1 1/2 *Sgr.* **Parfum royal** à Fl. 7 1/2 *Sgr.* Feinstes Räuchermittel. **Ricinusöl-Pommade**, ärztlich geprüft und empfohlen. Bekannt in ihren vorzüglichen Wirkungen zur Stärkung der Haarwurzeln, das Ausfallen der Haare sofort zu verhindern und da, wo es irgend noch möglich ist, Haarwuchs zu erzeugen. In Bädern à 5 *Sgr.* Zu haben bei  
**Carl Haring, Brüderstraße Nr. 16.**

**Rouleaux, Gardinenbretter, Halter und Schnüre**  
empfehlen  
**C. Maseberg.**

**Copha's, Lehnstühle u. Matratzen**  
in größter Auswahl bei  
**C. Maseberg, gr. Ulrichsstraße 9.**

Lager fertiger **Grab-Monumente, Kreuze, Kissen, Sitter-Einfassungen** in **Marmor, Sandstein, Eisen u. s. w., Inschriften, Firmas** in **Gold** oder **bel. Farbe** fertige und erneuere billigst, haltbar, gut mit Garantie. **C. Landmann jun., Bildhauer u. Maler**, neue Promenade 10 und große Brauhausgasse 9.

**Erfolgreich fette geräucherte Lachs-heringe** empfiehlt **C. Müller.** **Springe** wie noch nie bei **C. Müller am Markt.**

Gebauer-Schwesfchte'sche Buchdruckerei in Halle.

## Brillen

mit den feinsten **Krysalgläsern**, **Nasenklammer** in **Gold, Glas, Silber und Stahl**, **Lorgnetten** mit reizend ausgelegten **Schaalen**, ganz neue **Muster** in größter Auswahl, **Operngucker** von unübertrefflicher **Wirkung** empfiehlt billigst  
**Otto Unbekannt,**  
großer Schlamm 11.

## Brustbonbon,

den **Stollwerck'schen** gleich, nur in ihren **Bestandtheilen verstärkter** und **darin 25%** billiger, empfiehlt als **vorzügliches Hausmittel** bei **Catarren** der **Atmungsorgane** u. dergl. à **15 Sgr.** oder **Packet 3 Sgr.** täglich frisch  
**Herrmann Schliack,**  
Rannische Str. Nr. 11, Halle.  
Mein Hauptdepot für Halle und Umgegend befindet sich bei Herrn **Carl Brodtkorb jun.**, Fl. Ulrichsstr. Nr. 9, und sind meine anerkannt vorzüglichen **Brustbonbon** noch außerdem bei den Herren **Sonnenmann** in **Ammendorf**, **Carl Fromme** in **Schafstedt**, **J. F. Teutloff** in **Nebra**, **H. Hedler** und **Hernsdorf** in **Duerfurth** und **A. Naumann** in **Neuz** zu haben. Reflectirenden auf meine **Bonbon** bitte ich, sich an **Hrn. Carl Brodtkorb** wenden zu wollen.



Dieser **Zwieback** ersetzt die **Muttermilch** vollständig und ist auch **Denjenigen**, deren **Verbauungsorgane** besonderer **Schonung** bedürfen, **bestens** zu empfehlen. — Zu haben à **3 Sgr.** pr. **Paquet** bei: **A. Hentze** in Halle.

**Riesen-Heringe**, à Stück 3/4, **schwer**, **foiset** 1 1/2 *Sgr.*, **fett wie Al**, **schneeweiß**, **delikat im Geschmack**, in meiner **Geschäftsreis** so schön u. **billig** noch nicht zu **erweisen**.  
**Springshandlung von Boltze.**

**Weinhandlung**  
en gros & en detail  
von  
**Jacob Peter Broich.**  
Reingehaltene Weine und gute Speisen.  
Halle a/S., gr. Märkerstraße.

**Stotterer** finden bei mir sichere **Heilung**.  
Zeugnisse liegen vor. **Ad. Menz** in **Sendenhorst (Westfalen).**

**Epileptische Krämpfe** (Fallen) heilt der **Spezialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch** in **Berlin**, jetzt **Mittelstraße Nr. 6**. — Answärtige brieflich. Schon über  **Hundert** geheilt.

Der **Oberstabs- und Regiments-Arzt Dr. Fetz** in **Berlin** sagt: die **Dr. H. Müller'schen Katarrenbrillen** besitzigen **optisch** den **stärksten Nutzen** nach **Verlauf eines einjährigen Tragens**. Zu haben in **Hut**, à **3 Sgr.** bei **Th. Müller** in **Eddern.**

**Die Kunstausstellung zu Gunsten des Krieger-Denkmal.**

Als im Jahre 1866 der Krieg mit eburner Faust unmittelbar an unsere Thür pochte und Jammer und Leid, sein unseliges Gefolge, in unsere nächste Nähe heranschlich: wie opferfreudig zeigten sich da die Herzen, wie war Jeder bereit, wenn auch nur ein Scherlein zur Pflege und zum Trost der armen Verwundeten beizutragen. Die Gefahr verschwand so schnell als sie gekommen, aber viele Söhne auch unserer Stadt und des Kreises lagen todt auf der blutigen Wahlstatt. Nun es gilt, den Manen dieser Geblienen, den Lebenden zur Ehre, ein würdiges Denkmal zu setzen: wo bleibt der opferfreudige Patriotismus, wo die kurze That hinter den langen Reden? Zum dritten Male wird der dritte Juli herankommen, und Halle hat die Mittel noch nicht aufbringen können, seinen Gefallenen ein Monument aufzustellen. Es ist eine traurige Thatsache, die von dem Comité für Errichtung des Denkmals veranstaltete Kunstausstellung macht kein gutes Geschäft. Und doch, ganz abgesehen von dem Zwecke, sind die ausgestellten Gegenstände an und für sich werth, daß man sie sich für 5 Silberrg anseht, wenn man als Patriot nicht höher hinauf will oder kann. Es sind verhältnißmäßig viele Bilder, darunter einige sehr gute Originale berühmter Meister, vorhanden, Werke der Bildhauerei, Alterthümer u. s. v. Vor allem vesstelt aber wie billig das Modell des zu errichtenden Denkmals, nach dessen Ausführung die Hallenser sich über ein monumentales Kunstwerk von Werth mehr zu freuen haben werden. Möchten diese Zeilen in der gesammten Bevölkerung der Stadt und des Kreises wachrufen die Erinnerung an die schwere Zeit von 1866, den Dank für diejenigen, die den Sieg mit ihrem Blute erkaufen, die ihr Leben daran setzten für die Abwendung der Drangsal von unserm Haus und Hof, die Pforten der Feindlichkeit, für das Denkmal eine Gabe nach Kräften und Vermögen zu spenden. Halle und der Saalkreis fanden in erster Reihe für die Unterstützung der Verwundeten ein: wollen wir unsern Ruhm mindern, wollen wir der Todten vergessen? Was ist das Volk werth, das seiner Helden nicht gedenkt? Auf, Ihr Bewohner, holt das Versäumte nach; Ihr Wohlhabenden, die der Krieg geängstet aber nicht geschlagen, gebt vor Allem reichlich! Wenn der große Siegestag kommt, der dritte Juli, und die Schatten unserer Geblienen steigen traurig herauf: sollen wir Angesichts ihrer klaffenden Todeswunden erröthen müssen?

**Die Ausstellung für das Kriegerdenkmal** wird von heute ab an den Nachmittagen eine Stunde länger, also bis 6 Uhr, für den Besuch des Publikums geöffnet bleiben.

**Fremdenliste.**

Angelommene Fremde vom 25. bis 27. März.  
**Kronprinz.** Hr. Port. Führ. v. Mänon a. Hannover. Hr. Rittergutsbes. v. Nimmendorfer a. Hünneburg. Hr. Ing. Kleinhaus a. Esterin. Hr. Fabrik. Niemann a. Elberfeld. Hr. Dr. phil. Voering a. Berlin. Die Hrn. Landwirthe Bernburg a. Alenburg u. Linz a. Hamburg. Die Hrn. Kauf. Fuld u. v. Zitzlich a. Berlin, Seidmann a. Frankfurt, Kiegel a. Mainz u. Geißler a. Leipzig.  
**Stadt Zürich.** Die Hrn. Kauf. Bendix a. Halle, Anspach a. Schlesien, Grotzer a. Erfeld, Conzel a. Coblenz, Nennich a. Esfen, Dahmer a. Drees, Laubmann, Boebel a. Wültheim, Berel a. Stuttgart, Lemperg a. Bonn.  
**Goldner Löwe.** Hr. Beamt. Grabow a. Brandenburg. Hr. Weinbdr. Lerchenheim a. Weidich. Dr. Techn. Emerich a. Schmirer. Hr. Fabrik. Aufschmann a. Vallenstedt. Die Hrn. Kauf. Singer a. Gotha, Freisenfeld a. Dessau, Lehlid a. Dessau, Kluge a. Leipzig, Luckau a. Hamburg, Neubert u. Cornell a. Berlin.  
**Goldner Löwe.** Hr. Gutsbes. Franz a. Vienna. Hr. Dr. phil. Krug a. Josen. Hr. Sindr. Haurer a. Berlin. Fräul. Brocke a. Gerndede a/H. Die Hrn. Kauf. Eulentag a. Waadburg, Fischer a. Hildburghausen, Beil a. Erfeld, Glummig a. Harburg, Reuter a. Altenburg.  
**Stadt Hamburg.** Hr. Rittergutsbes. Baron v. Bodenhausen a. Weinreb. Hr. Gutsbes. Grenemann a. Caubitz. Fräul. Müller, Sägerin a. Berlin. Hr. Conzil. Pollat u. Kam. a. Dresden. Fräul. Schmeider u. Bruner a. Zeitz. Die Hrn. Kauf. Vogel a. Lübecke, Schulze a. Eöln, Eichmeyer a. Hamburg, Böhm u. Wintus a. Berlin, Diederich a. Hagel, Ebeling a. Dresden.  
**Meute's Hotel.** Hr. Oberlieut. v. Willich a. Bergau. Die Hrn. Rent. Kolshanski u. Ksch a. Dresden u. Schubert a. Eöln. Hr. Insp. Matthäus a. München. Hr. Beamt. Seidemann a. Oera. Hr. Gutsbes. Keune a. Langensalza. Die Hrn. Kauf. Hermer a. Dalken, Leuold a. Waadburg, Schult a. Hamburg, Langenberg a. Halle, Schwarz a. Gladbach, Weil a. Ulm, Böhm a. Barel, Neumeist u. Haberland a. Leipzig, Orszag-Dorf a. Berlin, Romeroseit a. Wesen, Tiebe a. Potsdam.  
**Goldene Rose.** Hr. Landwirth. Erdbe a. Schorlau. Die Hrn. Kauf. Langenher a. Waadburg u. Adam a. Rügigen. Hr. Cand. math. Hndrich a. Breslau.  
**Russischer Hof.** Frau General. v. Lwiniski u. Diencien a. Petersburg. Hr. Baumfr. Gark. a. Nordhausen. Hr. Auantag. v. Hake u. Hr. Stnd. theol. Vogel a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Wolf a. Bernburg, Afermann a. Mainz u. Liesen a. Berlin.

**Hallischer Tages-Kalender.**

Sonntag den 28. März:  
**Predigt-Anzeigen.**  
In U. L. Frauen: Vm. 9 Diaconus Pfanne. (Nach der Vormittagspredigt Motette von Grell.) Vm. 2 Expreintendent D. Franke. (Montag d. 29. März Vm. 9 Confessorialrath D. Brandner. Nach beendigter Predigt allgemeine Beichte und Communion Derselbe. Vm. 2 Diaconus Pfanne.)  
In St. Ulrich: Vm. 9 Oberprediger Bracker. Vm. 2 Diaconus P. Sietel. (Montag d. 29. März Derselbe. Vm. 2 Diaconus Schmied.)

In St. Moriz: Vm. 9 Oberprediger Bracker. Vm. 2 Diaconus Nietzschmann. (Montag den 29. März Vm. 9 Derselbe. (Nach der Predigt Motette von Ed. Grell: „Herr, unser Herrscher“ etc.) Vm. 2 Lehrer Höcklau.)  
Hospitalkirche: Vm. 11 Oberprediger Bracker. (Montag d. 29. März Vm. 11 Diaconus Nietzschmann.)  
Domkirche: Vm. 10 Domprediger Zahn. Vm. 5 Domprediger Focke. (Montag d. 29. März Vm. 10 D. Neuenhaus. Vm. 5 Domprediger Zahn.)  
Katholische Kirche: Vm. 5 Aufrüstungsfeier Dechant Wille. Vm. 7 Kaplan Norderfeld. Vm. 9 Dechant Wille. Vm. 2 Vesper Derselbe. (Montag d. 29. März Vm. 7 Derselbe. Vm. 9 Kaplan Norderfeld. Vm. 2 Vesper Dechant Wille.)  
In Neumarkt: Vm. 9 Pastor Hoffmann. Nach beendigter Predigt allgemeine Beichte und Communion Derselbe. Vm. 5 liturgischer Gottesdienst Derselbe. (Montag d. 29. März Derselbe. Nach beendigter Predigt allgemeine Beichte und Communion Derselbe.)  
In Glaucha: Vm. 9 Pastor Seiler. Nach beendigter Predigt Beichte und Communion Derselbe. Vm. 5 Vesper Derselbe. (Montag d. 29. März Derselbe. Nach beendigter Predigt Beichte und Communion Derselbe.)  
Ev. Lutherische Gemeinde: Vm. 1/2 10 Gottesdienst, gr. Berlin 14. (Montag den 29. März desgl.)  
Apostolische Gemeinde: Vm. 10-12 eucharistische Abendmahlsfeier: Vm. 3-4 Predigt, dann Abendandacht, gr. Märkerstraße 23. (Montag d. 29. März desgl.)  
Bavrische Gemeinde: Vm. 9 1/2, Vm. 3 1/2, Predigt von W. Geißler. Rannische Straße Nr. 16. (Montag d. 29. März desgl.)

**Concerte.**  
Militair-Musikchor (Ludwig): Vm. 3 1/2 in der „Weintraube“ u. Ab. 7 1/2 in Nocco's Etablissement.  
Militair-Musikchor v. 27. Inf. (Reg. Menzel) Vm. 3 1/2 u. Ab. 7 1/2 in Müllers Belleuue.  
Trio-Concert Vm. 3 1/2 in Freyberg's Saal.  
Stadt-Theater: Ab. 7 „Don Juan, oder: der feinerne Gast“, große Oper.

Montag den 29. März:

Freie Gemeinde: Vm. 9 1/2 im Saale des Hrn. Landmann, gr. Brauhausgasse 9, Vortrag vom Prediger Schüss aus Apolda.  
**Concerte.**  
Militair-Musikchor (Ludwig): Vm. 3 1/2 in der „Weintraube“ u. Ab. 7 1/2 in Nocco's Etablissement.  
Trio-Concert Vm. 3 1/2 in Freyberg's Saal.  
Volksliederfest: Ab. 7 1/2 in Müllers Belleuue.  
Stadt-Theater: Ab. 7 „Martha, oder: der Markt zu Richmond“, kom. Oper.

Dienstag den 30. März:

Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden von Vm. 8 bis Vm. 2.  
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8-1, Vm. 3-4.  
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9-1 gr. Schlam 10 a.  
Bar- u. Vorschuss-Verein: Kassenstunden Vm. 10-12 u. Vm. 2-6 Rathhausgasse 18.  
Consum-Verein: Kassenstunden Vm. 8-12 u. Vm. 2-6 gr. Märkerstraße 23.  
Waren-Lager, nur für Mitglieder, von Morg. 6 bis Ab. 9.  
Vöhrer-Versammlung: Vm. 8 im Stadtschießgraben (mit Cours-Vot.).  
Volkshändischer Verein: Ab. 7-9 1/2 Bibliothek u. Lesezimmer in der „Tulpe“ u. Kaufmännischer Verein: Ab. 8-10 in Schmidt's Hotel (freie Vorträge und Ballotage).  
Zerengewandlicher Verein nach Etolze: Ab. 8 im „Münchener Braubaus“.  
Hallischer Lehrerverein: Ab. 8 im „Kronprinzen“.  
**Concerte.**  
Stadt-Musikchor (Jahn): Vm. 3 in der „Weintraube“.  
Handwerker-Bildungs-Verein: Ab. 7 1/2 in Müllers Belleuue.

**Sabels Bade-Anstalt im Fürstenthal.** Irisch-ermische Bäder: für Herren täglich Vormittags 8, Nachmittags 5 Uhr; für Damen täglich Nachm. 2 Uhr. Alle Arten Bannbäder zu jeder Zeit des Tages. Sonn- und Feiertags Nachmittags ist die Anstalt geschlossen.

**Eisenbahnfahrten.** (C = Courjerzug, S = Schnellzug, P = Personenzug, G = gemischter Zug.) Abgang in der Richtung nach:  
Berlin 4 U. 15 M. Vm. (C), 7 U. 50 M. Vm. (P), 1 U. 30 M. Vm. (P), 5 U. 54 M. Vm. (C), 6 U. 10 M. Ab. (G).  
Leipzig 6 U. 10 M. Vm. (G), 7 U. 25 M. Vm. (C), 9 U. 30 M. Vm. (P), 1 U. 20 M. Vm. (P), 4 U. 15 M. Vm. (P), 7 U. 20 M. Ab. (P), 8 U. 45 M. Ab. (S).  
Magdeburg 7 U. 45 M. Vm. (S), 8 U. 50 M. Vm. (P), 1 U. 25 M. Vm. (P), 5 U. 55 M. Vm. (P), 7 U. 35 M. Ab. (C), 8 U. 40 M. Ab. (G), Aben. i. Etzhausen, 11 U. 20 M. Nichts (P).  
Göttingen (über Nordhausen) 7 U. 45 M. Vm. (P), 1 U. 50 M. Vm. (P), 7 U. 40 M. Ab. (P, bis Nordhausen).  
Heringen 5 U. 20 M. Vm. (P), 9 U. 30 M. Vm. (P), 11 U. 3 M. Vm. (S), 1 U. 50 M. Vm. (P), 7 U. 45 M. Ab. (P), 11 U. 8 M. Nichts (S).  
**Personenposten.** Abgang von Halle nach: Cönnern 9 U. Vm. — Lößelun 3 1/2 U. Vm. — Querfurt (Nesleben) 3 U. Vm., 12 U. 45 M. Nichts. — Salzünde 9 U. Vm. — Wetzin 3 U. 10 M. Vm.

**Telegraphische Coursberichte von Herrn Robert Rhens.**  
27. März 1869.

**Berliner Fonds-Börse.**  
Inländische Fonds. 5% Pr. Staats-Anleihe 102 1/2. 4 1/2% do. 93 7/8. 3 1/2% Staats-Schuldcheine 83 1/2.  
Ausländische Fonds. Defterr. 60er Loose 83 1/2. Italienische Anleihe 55 1/2. Amerik. Anleihe 82.  
Eisenbahn-Stamm-Actien. Altona, Kiel 108. Bergisch-Märkische 129 1/2. Berlin-Anhalt 133. Berlin-Görlitz 75. Berlin-Potsdam 183 1/2. Berlin-Cottbus 131. Breslau-Schweidnitz 110 7/8. Eöln-Minden 119. Geseh-Derb. 107. Mecklenburger 73 1/2. Magdeburg-Halberstadt 133 1/2. Magdeburg-Leipzig 108. Mainz-Ludwigshafen 133 1/2. Markt, Wesen 64 1/2. Oestrichische 176 1/2. Defterr. Franzosen 178 1/2. Defterr. Lombarden 125 1/2. Rechte Deckerer 57 1/2. Rheinische 113 1/2. Sächsischer 136 1/2.  
Banken. 4 1/2% Hypotheken-Certificate 100%. Preuss. Hypoth.-Actien 104. Defterr. Noten 81 1/2.  
Wechsel-Course. Hamburg kurz 151. Hamburg lang 150 1/2. Amsterd. kurz 141 1/2. Amsterd. lang 141 1/2. London 3 Mt. 23 1/2. Wien kurz 80 1/2. Bremen kurz 110 7/8. Paris 81 1/2.

**Berliner Getreide-Börse.**  
Hoggen. Tendenz: —. loco 51 1/2. März/April 51. April/Mai 50 1/2. Mai/Juni 50.  
Weizen. Laufender Monat 9 1/2. April/Mai 9 1/2.  
Spiritus. Tendenz: —. loco 15 1/2. März/April 15 1/2. Mai/Juni 15 1/2.

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Veränderungshalber bin ich genehmigt, sämtliche Wirtschaftsgüter, unter Andern: 1 Zugpferd, zwei Wagen, Pflüge, Eggen u. s. w. **Dienstag den 30. März, Nachmittags 1 Uhr** öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung zu verkaufen.  
Weiblich bei Cönnern. **Knöfeler.**

Für ein Mühlenetablisement wird ein junger Mann als Buchhalter und Reisender gesucht. Es ist Bedingung, daß derselbe schon in einem gleichen Geschäft conditionirt und für dieses geeignet hat.

Frankirte Offerten wolle man mit Aufschrift N. N. an Herrn **Julius Vertuch** in Erfurt zur Beförderung senden.

### Vortheilhafter Gutskauf für einen thätigen Landwirth.

Ein Rittergut in Baiern, 3 Stunden von Eger, mit 90 fäch. Acker Feld, 58 A. Wiesen, 7/4 A. Leide u. 480 A. Holz, worauf für ca. 25,000 schlagbares Holz steht u. wovon 300 Acker, welches Kaps- u. Weizenboden ist, zu Feld gemacht werden können. Preis 75,000  $\mathcal{M}$ . mit der Hälfte Anzahlung. Näheres ertheilt der geweseene Oekonomie-Inspector **Nichter** in Schloß-Chemnitz, Leipziger Straße Nr. 20 bei Chemnitz im Königreich Sachsen.

Ein geräumiges Haus mit Garten in der Nähe des Waisenhauses, besonders passend für ein Pensionat, ist zum 1. Decbr. zu vermieten. Zu erfragen bei

**Ed. Stückrath** in der Exped. d. Btg.

Veränderungshalber ist noch die erste Etage belegene Wohnung, bestehend aus 3 St., 1 Küche u. Kammer nebst Vorfaal sofort zu vermieten und 1. April zu beziehen alte Promenade 16a. Auch ist daselbst ein Laden mit Wohnung und allem Zubehör, zu jedem Geschäft passend, sofort zu beziehen.

Ein junger Kaufmann, der doppelten Buchführung mächtig und mit guten Empfehlungen versehen, sucht baldigst Engagement. Werthe Offerten Halle a/S. poste rest. sub F. B. entgegen genommen.

Ein tüchtiger **Conditor-Gehülfe**, welcher die Bäckerei gründlich versteht, findet dauernde Stellung. Näheres bei

**Fr. Bernicke**, Leipzigerstr. 29.

Ein feines **Materialgeschäft** in bester Lage zu Halle a/S., welches den Inhabern bisher großen Nutzen gebracht, ist unter sehr annehmbaren Bedingungen zu übernehmen. Auskunft F. S. 4. poste rest. Halle a/S. franco.

**Bäckerei-Verkauf.**  
Eine rentable Bäckerei b. Halle, Eisenbahnst., ist mit 4—600  $\mathcal{M}$ . Anz. z. verk. kann n. Belieb. sof. über. w. Ausf. b. **Fr. Hoppe**, Schulgasse 6.

Die in der 1. Beilage zu Nr. 71 dieser Zeitung angezeigte Verlobung meiner Tochter **Emma** beruht auf grober Unwahrheit und frecher Verleumdung.

**Seld**, Rektor zu Wallhausen.

### Fisch-Verkauf.

Freitag den 2. April sollen von 10—12 Uhr Vormittags zu Weiditz circa 1 Centner zweiförmiger Sagfarsen verkauft werden.

**Der Ortsvorstand.**

### Materialgeschäfts-Verkauf.

In einem großen, hübschen, verkehrreichen Marktsfeld, mehrere Stunden von Erfurt, durch welches 5 frequente Chaussees gehen, kommt im Monat April d. N. ein schönes großes Haus mit Geschäft nebst einem dicht dabei liegenden Garten für ohngefähr 2000  $\mathcal{M}$ . zum Verkauf. 1000  $\mathcal{M}$ . wohl auch mehr, können auf Wunsch des Käufers verzinslich daran stehen bleiben. Nähere Auskunft ertheilt **Th. Weisinger** in Schloßvippach bei Weimar.

1 kleiner Affe (Africaner), zahm, gutmüthig und von seltener Schönheit, ist zu verkaufen Rathhausgasse 8, im Hof.

## Billigste Zeitung Europa's.

# Post

ist unstreitig diejenige der großen politischen Zeitungen Deutschlands, welche im Verhältnis zu ihrem Preise das reichste Material liefert.

Für 1 Thlr. 15 Sgr. erscheint „Die Post“

13 mal wöchentlich in **Gr. Folio-Format** und bietet

für den halben Preis anderer Zeitungen von gleichem Umfange

ihren Lesern einen gleich reichen Stoff zur Lectüre wie irgend eine

derselben. Der Inhalt: Leitartikel, politische Rundschau, Original-Correspondenzen, Telegramme beider hiesiger Telegraphen-Büreaux, ausführliche Referate über die Landtags- und Reichstags-Sitzungen schon in der **Abendnummer**, tägliches Börsenresumé, unparteiische Börsenwochenrundschau, interessantes Feuilleton (Montags-Fuilleton von **Wilhelm Marr**), Aufsätze über Kunst und Wissenschaft, Berichte über Theater und Vereine, Gerichtszeitung, interessante Entscheidungen des **R. Obergerichtes**, Berliner Localnachrichten, Landwirthschaftliches u. dürfte selbst den weitgehendsten Anforderungen genügen.

### Anlage 7200 nach nur zweijährigem Bestehen.

Die „Post“ beginnt am 1. April cr. das 2. Quartal ihres 4. Jahrganges und ladet zum Abonnement auf diese beispiellos billige Zeitung die Unterzeichnere ganz ergebenst ein. Sämtliche Postanpalten des In- und Auslandes nehmen Abonnements-Bestellungen auf „die Post“ an, und wolle man dieselben rechtzeitig machen, da sonst die vollständige Lieferung nicht garantirt werden kann.

Berlin, im März 1869.

Die Expedition der „Post“.

Während der Dauer des **Querfurter Wiesenmarktes** befindet sich ein **der grössten Herren- u. Knaben-Garderobe-Magazine** **Nur im Wiesenhaus 1 Treppe**, und empfiehlt elegante Frühjahrs- u. Sommer-Ueberzieher, Röcke in allen nur möglichen Stoffen, Beinkleider u. Westen in degl., Haus-, Schlaf- u. Comtoir-Röcke, Knaben-Anzüge von 3 bis 14 Jahren in größter Auswahl.

### Nur im Wiesenhaus 1 Treppe.

Ich beehre mich hierdurch den Empfang aller

### Neuheiten für die Frühjahrs-Saison

ergebenst anzuzeigen; besonders mache ich auf eine großartige Auswahl von **Jupons, Blusen und Garnituren** in reizender Confection aufmerksam.

Unter Zusicherung **reellster und billigster** Bedienung hält sich hiermit bestens empfohlen

**Wilh. Walter**, Leipzigerstr. 92.

### Aerztliches Gutachten.

Das von dem Herrn **Theodor Timpe** in Magdeburg unter dem Namen **Timpe'sche Kraftgries** in den Handel gebrachte Fabrikat ist mehrfach auch von mir in Anwendung gebracht worden und kann ich auf Grund meiner Erfahrungen dieses Präparat, was aus Pflanzenstoffen, Milchzucker und Gorbis in einem vorzüglichen Mischungsverhältnis bereitet ist, überall dort empfehlen, wo bei geschwächten Verdauungs-Organen die Ernährung darnieder liegt.

Der gedachte Kraftgries ist ein **vorzügliches Mittel** zur Ernährung der **Kinder**, welche **ohne Brust** aufgezogen werden sollen, er empfiehlt sich auch für Kinder in allen den Fällen, wo durch Zahnen, Keuschhusten, Diarrhöen, Scrophulose die Ernährung der Kinder zurückbleibt, insbesondere in dem letzten Leiden, der Scrophulose, habe ich in mehreren Fällen die **sehr darnieder liegende Ernährung** der Kinder in Folge schlechter Verdauung unter Anwendung des gedachten Kraftgrieses **sich sehr bald bessern** gesehen. Vorstehendes bezeuge ich Herrn **Timpe** hierdurch sehr gern.

Alt-Berun, d. 26. April 1868.

**Dr. Stark**,

Königl. Stabsarzt a. D., Medicin Chirurg u. Geburtshelfer.

In D. à 8 u. 4  $\mathcal{M}$ . acht zu beziehen durch das Haupt-Depôt von **C. H. Wiebach** in Halle. Depôts werden noch errichtet.

Eine gangbare Stellmacherei einige Stunden von Halle, in welchem seit langen Jahren ein schwinghaftes Geschäft betrieben worden, ist unter sehr annehmbaren Bedingungen sofort zu verkaufen. Näheres bei **Fr. Wilh. Morzel**, gr. Rittergasse Nr. 1 im Bureau.

### Zerkleinerungsmaschinen und Mühlen

für Erze, Kohlen, Kalkspath, Schwerspath, Phosphorit, Trass, Gips, Kreide, Salze, Erdfarban, Chamott, Porzellan etc. liefern:

**Sievers & Co.**

**Maschinenfabrik**

in Kalk bei Deutz a. Rhein.

(Alle Maschinen können bei uns im Betriebe gesehen werden.)

**400 Centner** feine grüne Delfuchen sind noch abzulassen **Wilhelm Birkhold jun.** in Jorbitz. Einschlagegarn in allen Art. billigst bei **Wilhelm Birkhold jun.** in Jorbitz.

### Stroh-Hüte

zum Waschen, Färben und Modernisiren werden angenommen und auf das **Beste** zurückgeliefert von

**H. Lorleberg**, Pughandlung,

Gr. Ulrichstraße Nr. 11.

Ein noch in gutem Zustande sich befindendes Schülterputz wird zu kaufen gesucht. Gefällige Adressen unter H. P. poste rest. Halle a/S.

**Ein- und Verkauf von Sämereien** bei **Ernst Voigt**, gr. Klausstr. 22.

**Die Hrn. Schuhmachermeister,**  
welche die Leipziger Oster-Messe besuchen, die am 5. April a. c. beginnt, diene die ergebene Anzeige, daß ich durch günstige Einkäufe auf den verlassenen Messen in Hannover, Braunschweig und Gassel in den Stand gesetzt bin, alle Sorten **Sohl-, Bache- u. Oberleder** zu den billigsten Preisen, sowie solche in größeren Posten verkauft werden, in kleineren Quantitäten abzugeben im Stande bin, und empfehle mein aufs Reichhaltigste assortirte Lager zur gefälligen Beachtung.

**J. F. Fuchs, Lederhandlung**  
in Leipzig,  
Nicolaiskirchhof Nr. 6, Ecke d. Ritterstraße.

**Anerkennung.**  
**An Gicht in den Füßen**

längere Zeit leidend, und zwar so bedeutend, daß ich mich wenig bewegen konnte, wandte ich auf Anraten des Herrn **Leop. Moll** hier die **berühmten Gesundheits- und Universal-Seifen** des Herrn **J. Oschinsky, Breslau, Carlsplass 6, an.** Nach Verbrauch von einigen Flaschen und Krauten obiger Seifen wurde ich von meinem Uebel gänzlich befreit, was ich zum Wohle meiner Mitmenschen veröffentliche.  
Sörzig, den 14. Januar 1869.

**Emilie Grünh.**

**Gegen Flechten,**

die ich fast am ganzen Körper hatte, wandte ich die **Universal-Seife** des Herrn **J. Oschinsky, Breslau, Carlsplass 6,** mit solch gutem Erfolge an, daß ich in kurzer Zeit von diesem Uebel befreit wurde.  
Allen ähnlich Leidenden empfehle ich obige **Universal-Seife** aufs Beste.

Neurode, den 20. August 1868.  
**J. B. Grüssner, Schuhmacher.**

**J. Oschinsky's Gesundheits- und Universal-Seifen** sind zu haben in Halle: **A. Hentze, Schmeerstr. 36;** Achersleben: **Frau B. Friedenberg;** Düben: **E. Schulze;** Eisleben: **A. Kühne;** Merseburg: **C. H. Schulze;** Querfurt: **C. Burow;** Wittenberg: **R. Glück.**

**Eine junge Obstbaumshule** ist zu verkaufen. Das Nähere zu erfahren bei **C. H. Winter** in Deersheim bei Halberstadt.

**Erdbeerpflanzen,** über 100 verschiedene Sorten, empfiehlt **C. S. Winter** in Deersheim b. Halberstadt. Geruchte Cataloge direct wie auch bei Herrn **Reinh. Kirsten** in Halle.

**Für Fleischer.**

Zu verkaufen für 1600  $\mathcal{R}$ . mit 4-600  $\mathcal{R}$ . Anzahlung, bisherige Wiethe 92  $\mathcal{R}$ . ein Hausgrundstück in bester Lage mit Hintergebäuden, Garten, Stallungen, Thorfahrt und Wasser im Hofe, in einem Dorfe von ca. 1800 Einw., wo seit einem Jahrhundert sich 2 Fleischer befinden, ist wegen Uebernahme anderer Geschäfte jetzt nur ein Fleischer. **Krahneis' Restauration** in Halle befördert Frö-Anfragen.

**Esparsettesamen, Ryegras, engl. u. ital., Thymotheegrassamen, Bad. Mais u. amerik. Pferde-zahn u. alle Sorten Rübenkerne** empfiehlt billigst **Ernst Voigt.**

**Säcke und Planen** in verschiedenen Größen u. Qualitäten bei **Ernst Voigt.**  
Ein Paar gut eingefahrene Siegenböde, zwei Jahr alt, mit feinem Gefähr, mit oder ohne Wagen, sind zu verkaufen große Klausstraße Nr. 28.  
**S. Schade.**

**Für Schiffer.**  
Mauersteine zur Fracht nach Magdeburg auf der Ziegelei bei Schierzig.  
**C. Jordan.**

**Zeugniß.**

Den ächten weißen Brust-Syrup vom alleinigen Erfinder und Fabricanten desselben, Herrn **G. A. W. Mayer, Breslau, Kleinburgerstr. 38,** habe in verschiedenen Proben einer genauen chemischen, sowohl qualitativen wie quantitativen Untersuchung in meinem chemischen Laboratorium unterzogen, und kann ich dem wiederholten Zeugnisse vom **Sanitäts-Rath und Königl. Kreis-Physikus Herrn Dr. Klofe,** der wissenschaftlichen Begutachtung und chemischen Untersuchung des Königl. Polizeiphysikus und Medicinal-Raths Herrn **Dr. Wendt,** sowie dem Zeugnisse des practischen Arztes Herrn **Dr. Schwand,** welche alle übereinstimmend bezeugen, daß die Bestandtheile des Mayer'schen weißen Brust-Syrups nur in Zucker gelöste, schleimführende vegetabilische Substanzen sind, die in passender Weise im genannten Syrup enthalten, beipflichten, was ich hiermit der Wahrheit gemäß bescheinige.  
Breslau, im Januar 1867.  
**Dr. Werner,**  
Direktor des Polytechnischen Bureau.

Herrn Kaufmann **Mosner, Wohlgeboren, Liegnitz.**  
Es lache wieder um eine frische Flasche **weißen Brust-Syrup** à 15  $\mathcal{S}$ pr., da selber mir vortreffliche Wirkung leistet.  
Alt-Beckern, den 13. October 1868.

Herr Apotheker **Joh. Friedr. Weyffel, Apotheke zum weißen Einhorn in Nürnberg,** schreibt am 16. December 1868:

Es freut mich, daß Sie für das Königreich Bayern die Concession zum Verkauf Ihres hier immer noch in gutem Andenken stehenden **weißen Brust-Syrups** erlangt, senden Sie mir daher gefälligst ic. (folgt Bestellung)

- |   |   |
|---|---|
| Niederlage dieses vorzüglichsten Mittels in Halle bei <b>A. Hentze, Schmeerstr. 36.</b> | Leoben: <b>G. Heuer.</b>                    |
| Afen a/Elbe: <b>G. C. Langensiedt.</b>  | Lützen: <b>Carl Heer.</b>                   |
| Artern: <b>Th. Poppe.</b>   | Magdeburg: <b>J. F. Baum.</b>               |
| Achersleben: <b>Ferd. Göhler.</b>   | Mansfeld: <b>F. Eobenstein.</b>             |
| Ballenstedt: <b>L. Grauel.</b>  | Merseburg: <b>Gustav Lotz.</b>              |
| Bitterfeld: <b>J. G. Schenke.</b>   | Mühlhausen: <b>Chr. Deutler's Söhne.</b>    |
| Salbe a/S.: <b>C. Freitag.</b>  | Raumburg: <b>Louis Lehmann.</b>             |
| Cöthen: <b>H. A. Unger.</b>   | Rebra: <b>C. F. Tendloff.</b>               |
| Cölleba: <b>M. Grieben.</b>   | Rordhausen: <b>Willy. Seering.</b>          |
| Cönnern: <b>Wilh. Eckhorn &amp; Co.</b>   | Querfurt: <b>Carl Burow.</b>                |
| Coswig: <b>Herm. Eßermann.</b>  | Roisch b. Delitzsch: <b>Oscar Schröter.</b> |
| Delitzsch: <b>S. Donath.</b>  | Schaffstädt: <b>Carl Fromme.</b>            |
| Dessau: <b>J. Schindewolf.</b>  | Sangerhausen: <b>F. G. Oswald.</b>          |
| Dommitzsch: <b>J. G. Neumüller.</b>   | Schöden: <b>Ad. Gottschalg.</b>             |
| Düben: <b>Ed. Schöbe.</b>   | Schleusingen: <b>Friedr. Fischer.</b>       |
| Egeln: <b>Ferd. Heil.</b>   | Schmiedeberg: <b>A. Bock &amp; Sohn.</b>    |
| Eilenburg: <b>Kiesewetter &amp; Co.</b>   | Schraplau: <b>F. L. Naumann.</b>            |
| Eisleben: <b>Heinrich Schmidt.</b>  | Stumsdorf: <b>A. Rödel.</b>                 |
| Erfurt: <b>Ed. Crosta.</b>  | Suhl: <b>L. D. Manitius.</b>                |
| Freiburg a/L.: <b>J. C. Dietrich.</b>   | Torgau: <b>F. F. Wehner.</b>                |
| Gräfenhainichen: <b>D. Richter.</b>   | Weißenfels: <b>G. Schumann.</b>             |
| Gröbzig: <b>M. Apelt.</b>   | Wernigerode: <b>C. W. Klare.</b>            |
| Halberstadt: <b>Friedr. Nobolsky.</b>   | Wettin: <b>Bruno Krauß.</b>                 |
| Heiligenstadt: <b>A. G. Walter.</b>   | Wiehe: <b>F. C. Raufsch.</b>                |
| Hildburghausen: <b>H. Emmerding.</b>  | Worbis: <b>F. Doewentraut.</b>              |
| Hohenmölsen: <b>A. Lehmann.</b>   | Zeitz: <b>Nich. Müller.</b>                 |
| Jessen: <b>Aug. Bickler.</b>  | Zerbst: <b>Müller &amp; Gündel.</b>         |
| Kemberg: <b>Nob. Brömmle.</b>   | Sörzig: <b>F. W. Reimboth.</b>              |
| Kangensalza: <b>Alwin Vets.</b>   |   |

**Die Anstalt für Holzschnitzerei, Kunstschneiderei und Fräserei, Fabrik von Flammenleisten**  
von **W. G. Koehler** in Zeitz

empfiehlt und fertigt alle in den Bereich des Pianofortebaus, Meubles, inneren Kirchen, Gebäuden, Modellen und anderen verwandten Gewerken einschlagende **Decorations-Bestandtheile.** Anfertigung nach eigenen Entwürfen, so wie nach eingelebten Zeichnungen.  
Für **Cigarrenfabrikation** empfehle ich meine sauberst von trockenem Holze gefertigten **Wickelformen.** Aufträge werden frühzeitig erbeten.  
**D. Obige.**

**Das Steinseh- und Asphalt-Geschäft**

von **Carl Schwarz** in Halle a/S., Geißestraße 45,  
empfiehlt sich einem hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zur Anfertigung von Asphaltierungen jeder Art, als Trottoirs, Fußböden für Küchen, Waschküchen, Keller, Podeste, Korridors, Verandas, Regalbahnen u. s. w. bei solider Preisstellung und prompter Bedienung.

**Heinrich Teucher junior** in Leipzig,  
Neumarkt Nr. 33,

empfiehlt zur Messe sein gut assortirtes Lager von: **Nähseide, Maschinen-seide, Drehseide, Chappé-Seide, Engl. Hanfzwirn, Hanfgarn, Nähgarn, wollenes u. baumwollenes Strickgarn, Eisengarn,** echt rothes **Schweizer Zeichengarn.**

Mein Comptoir befindet sich von heute ab am Bahnhof im früher **Mann'schen Hôtel.**  
Halle a/S., den 25. März 1869.  
**W. Ludwig.**

Eine herrschaftliche Wohnung mit Garten ist 1. Octbr. d. J. zu beziehen. Näheres Köpferplan Nr. 1, parterre.

Stellen suchen: 1 Wirthschafterin, in ff. Küche u. Molkerei gründlich erfahren, Kellner, Kutscher, Hausknechte und Laufburschen durch Frau **Schmeil, Schülershof 15.**

**Bekanntmachung.**  
Gute Bairische Rübenkern sind wieder zu haben. Zu erfragen bei **G. Kohl** in Riemberg.

Mit dem 1. April beginnt das zweite Quartal der bei Ernst Keil in Leipzig erscheinenden beliebtesten  
Wochenschrift:

**280,000. Aufl. Die Gartenlaube. Aufl. 280,000.**

Wöchentlich 2 Bogen in groß Quart mit vielen prachtvollen Illustrationen.

Vierteljährlich 15 Car., mithin der Bogen nur ca. 5 1/2 Pfennige.

Hierzu die Feuilleton-Beilage „Deutsche Blätter“ nach Belieben apart 6 Car. vierteljährlich.  
Das zweite Quartal bringt: „Reichgräfin Gisela“. Roman von E. Maelitz. (Fortsetzung). —  
„Durch Nacht zum Licht“. Erzählung von Karl Gutzkow. — „Verlassen und Verloren“. Novelle  
aus der Spessart'schen Bauernerbählung von L. Schücking. — Naturwissenschaftliche, cultur- und sitten-  
geschichtliche Mittheilungen. — Beiträge von Prof. Vogt. — Polytechnische und national-ökonomische  
Vorträge. — Biographien mit vorzüglichen Portraits. — Notizen über Erfindungen, Literatur, Kunst u.  
Illustrationen von den ersten Berliner, Dresdener, Düsseldorf, Leipziger, Münchener und Stutt-  
garter Künstlern.

Die Verlags-Handlung von Ernst Keil in Leipzig.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen an.

In Halle die Buchhandlung von Tausch & Behrens.

Mein Magazin selbstgefertigter Möbel, verbunden mit  
Spiegel- und Polsterwaaren, ist in allen Holzarten aufs Reichhaltigste und Ge-  
schmackvollste assortirt und halte solches bei billigster Preisstellung unter 2jäh-  
riger Garantie der Arbeiten hiermit bestens empfohlen.

Gr. Klausstraße Nr. 7.

Carl Hauptmann.

Zuch wird daselbst ein Lehrling gesucht.

Frischen Portl. Cement offeriren Klinkhardt & Schreiber.

Das Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazin  
von

**L. Martick, alter Markt Nr. 1**

empfehlen sich dem geehrten Publikum bei vorkommenden Bedarf und stelle bei  
guter Arbeit die billigsten Preise.

Carl Klos, Schneidermeister, Leipzigerstr. Nr. 5  
empfehlen sein großes und billiges Lager gutgearbeiteter Herrengarderobe  
jeder Art. Bestellungen nach Maß werden in kürzester Zeit unter be-  
kannter Preiswürdigkeit angefertigt.

Carl Klos, Schneidermeister.

Wichtig für die Herren Schneider, Schuhmacher, Kürschner u.  
Erste Deutsche Singer-Cylinder-Nähmaschinenfabrik  
von Rössler & Doeg in Berlin.

Unterm heutigen Datum haben wir den alleinigen Verkauf für Halle und Um-  
gegend unserer Cylinder-Maschinen dem Herrn Baumgart übergeben und  
empfehlen hierdurch unser berühmtes gewordenes Fabrikat, welches über ganz Europa ver-  
breitet, dem geehrten Publikum.

Berlin, im März 1869.

Rössler & Doeg.

Auf Obiges Bezug nehmend offeriren Singer-Cylinder- und Familien-Näh-  
maschinen zu Fabrikpreisen und verspreche prompte Bedienung.

Baumgart, Geiststraße Nr. 30.

Nur im Wiesenhaus 1 Tr.

3800 Stück der neuesten Damen-Jaquets, Röder,  
Paletots etc. in den beliebtesten Stoffen und  
Farben sind während der Dauer des  
Quersfurter Wiesenmarktes

zum Verkauf ausgestellt.

Preise billigst.

Nur im Wiesenhaus 1 Tr.!!!

**Grabdenkmäler**

von  
Marmor und Sandstein,  
Grabeinfassungen  
von Rebraer und Seeburger Stein,

sowie alle Steinbauarbeiten empfiehlt zu den billigsten  
Preisen

Ein großer Vorrath von ganz vorzüglich schön und sauber  
gearbeiteten, fertig aufgestellten Marmorpostamen-  
ten, Marmorkreuzen, sowie Platten und Rissen-  
steinen steht zur Ansicht bei  
Halle a/S.

vor dem Steinthor.

Gefunden

wurde ein Pelztragen Sonntag den 21. d. M.  
zwischen Dalehna u. Sieglitz. Gegen Er-  
stattung der Infectionsgebühren in Empfang zu  
nehmen in Merzig bei Herrn Schmeißer.

Ueberzeugung macht wahr!

Diese Woche werden nur Pracht-  
Exemplare geschlachtet bei  
Fr. Thurm.

Gebauer-Schweifsche Buchdruckerei in Halle.

Schwerhörigkeit und Ohrenlaufen heilt  
auch in veralteten Fäl-  
len! das Gehöröl und Wollle der Apotheke  
Neu-Gersdorf, Sachsen. Ueber 280 Dank-  
schreiben von Heilten und Aerzten bei jeder  
Flasche!

In Halle bei A. Hentze, Schmeerstr. 36.  
Artern: Scharf; Aschersleben: Freuden-  
berg; Bernburg: Aug. Müller; Bitterfeld:  
Eckent; Calbe: Freitag; Delitzsch:  
Baldauf; Eilenburg: Gerschlag; Elleben:  
Wiese; Löbejün: C. Heier; Lützen: Beer;  
Mansfeld: Hohnstein; Merseburg: Elbe;  
Querfurt: Jörn; Sangerhausen: Schwab;  
Weissenfels: Zimmermann; Zeitz: Weber.

Talmi — und  
vergoldete Schmucksachen  
grosse Auswahl. Billige Preise.  
42. Gr. Ulrichsstr. C. F. Ritter.

Wiener Promenaden-Fächer  
empfehlen für Wiederverk. und einzeln zu  
sehr billigen Preisen  
C. F. Ritter.

RUDOLPH SACHS & CO.

Herrn-Hüte



in Filz, Double u. Seide etc.

Frühjahrs-Nouveautés  
eleganter  
Damen- u. Kinder-Hüte.

Façons, Blumen, Bänder etc.

Annahme aller Arten  
Stroh-Hüte

zum  
Waschen, Färben u. Modernisiren.

Rudolph Sachs & Co.,  
Hut- u. Blumen-Fabrik.

Nr. 55. gr. Ulrichsstr. Nr. 55.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend gegen 10 Uhr verschied sanft  
nach langen Leiden unser Werkführer, Louis  
Runge, im Alter von 29 Jahren.

Wir verlieren in dem Entschlafenen einen  
treuen, gewissenhaften Mitarbeiter, dem wir stets  
ein ehrendes Andenken bewahren!

Halle a/S., den 27. März 1869.  
Lippert & Wisflinck.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 4 Uhr entschlief sanft unser  
guter Vater, Schwiegervater und Großvater,  
Franz Gieseler, in seinem vollendeten 76.  
Lebensjahre. Dies allen Freunden und Be-  
kannnten zur Nachricht.

Brachstedt u. Schrenz, den 27. März 1869.  
Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Am 26. März starb in Folge einer Lungen-  
entzündung Carl Gottfried Sechler aus  
Polleben, 48 Jahr alt, nachdem derselbe 24  
Jahr lang mit Fleiß, Treue und Umsicht als  
bewährter Diener mit zur Seite gestanden, und  
an allen Wechselfen des Lebens meiner Familie  
innigen Antheil genommen hatte. Sein An-  
denken bleibt bei uns in Ehren.

Rittergut Lemsel, den 26. März 1869.  
W. Meyer.

Vermischtes.

Über die vor Kurzem in den Zeitungen vielfach besprochene seltsame Geburt zu Schliemen geht Berliner Blättern von Dr. Dönik in Berlin nachstehende Mittheilung zu: Vor einiger Zeit berichtete Herr Sanitätsrath Dr. Preuß über ein in Schliemen bei Dirschau geborenes Kind, welches am Kreuzbein eine über Kindskopf große Geschwulst trug. Die in der Geschwulst bemerkbaren Bewegungen veranlaßten denselben, das Kind in der Danziger naturforschenden Gesellschaft vorzuführen, und da der Fall zu wissenschaftlichen Debatten führte, so wurde die Mutter des mißbildeten Kindes veranlaßt, nach Berlin zu kommen, um hier dasselbe vorzuzeigen und ärztliche Gutachten über den seltenen Fall einzuholen. — Die Geschwulst hat ein gelapptes äußeres und ist von normaler Haut bedeckt, welche stellenweise mit spärlichen, einen halben Zoll langen, schwarzen Haaren besetzt ist. Die Bewegungen in derselben, welche etwa 30 bis 40 Mal in der Minute erfolgen und während des Schlafes des Kindes heftiger zu sein pflegen als während des Wachens, machen den Eindruck, als ob plötslich Stränge angezogen würden, welche im Innern der Geschwulst vom Kreuzbein aus nach den Furchen zwischen den Wirbeln der Oberfläche hin ausgespannt wären. Zu gleicher Zeit werden die knöchernen Röhren gespannt und treten praller hervor. In der Pause zwischen zwei derartigen Bewegungen sieht man an vereinzelten Stellen die Oberfläche wellenförmig oder wurmförmig sich heben und senken. Alle diese Bewegungen treten immer wieder an denselben Stellen auf, und zwar am auffälligsten in den Furchen zwischen den Höckern. Ein Zusammenhang der ruckweise erfolgten Bewegungen mit der Respiration, dem Pulse mit periodischen Bewegungen und mit denen der weiten großen Fontanelle läßt sich nicht nachweisen. Auch von Muskelbewegungen des Kindes sind sie durchaus unabhängig. Durch Befühlen läßt sich ermitteln, daß in der Geschwulst härtere Theile vorhanden sind, welche verdickte Systemwandungen zu sein scheinen. Andere Cysten sind dünnwandig und leicht nachzuweisen. — Da ein ähnlicher Fall bisher noch nicht beschrieben wurde, so hält es schwer, ihn richtig zu deuten. Die eigenthümliche Art der Bewegungen scheint darauf hinzuweisen, daß Muskelstränge die Geschwulst durchziehen, welche sich selbstständig zusammenziehen können, ohne vom Willen des Kindes abhängig zu sein. Ein zweites, wenn auch rudimentäres Central-Nervensystem in der Geschwulst anzunehmen, dazu haben wir auf Grund der bisher untersuchten Fälle von Sacralgeschwülsten keine Berechtigung. Ueberhaupt bleibt es demnach fraglich, ob man es mit einer Doppelmißgeburt oder mit einer von Muskelsträngen durchzogenen Cysten Geschwulst zu thun habe. Verfasser neigt zu letzterer Annahme, wenn auch in den wenigen bekannten Fällen von Neubildung quergestreifter Muskelfasern die Kontraktionsfähigkeit derselben nicht beobachtet wurde. Jedenfalls bietet diese Sacralgeschwulst des Interesses so viel, daß sie das Aufsehen werth ist, welches davon in den verschiedensten Zeitungen gemacht worden ist.

Siehe. Vor einigen Tagen wurde hier auf dem hier abgehaltenen Markte ein Gauner verhaftet, welcher eine gefälschte Kuh mit einer „Norddeutschen Banknote“ zu 1000 Thln. bezahlt hatte. Die Banknote ist eine Nachbildung des Papiergeldes, welche drei Mal die Aufschrift „Norddeutsche Banknoten“ und das Deutsche Reichswappen, darunter die Worte „Tausend Thaler.“ hinterunter wieder in kleiner Schrift „vollgültig in keiner Zahlung.“ enthält. Unten am Rande sind die Worte klein gedruckt: „Wer dieses falsche Papiergeld nachmacht, kommt zeitweilig nach Mecklenburg oder Vorp.“ Von diesen Banknoten-Nachahmungen fand man noch sechs Stück bei dem Gauner, so wie einen falschen „Darlehnsfreundschaftschein“ über 5 Thlr. und 20 Stück galvanoisch vergoldete feinklingelnde Spielmarken, welche auf der einen Seite das Bildniß des Kaisers Napoleon und auf der andern Seite innerhalb eines Kranzes von Eichenlaub das Wort „Jesaja“ (Spielmarke) zeigen und die Größe von Zwanzig-Franco-Stücken haben. Der Gauner, ein Schuhmacher, hatte ersichtlich auf die Unkenntnis von Banqueleuten speculirt.

Zu Hinter-Lasport bei Remscheid hat sich am 20. d. ein schreckliches Unglück zugetragen. In dem Schlafzimmer der abwesenden Eheleute Bröschel entstand in dem Bett der Eltern auf unerklärliche Weise Feuer, während deren beide Kinder, ein Mädchen von 6 und ein Knabe von 3 Jahren, in dem andern Bette lagen. Als man von außen das Feuer gewahrte und sofort ins Zimmer eilte, war letzteres bereits mit Rauch angefüllt, daß die armen Kinder bereits erstickt waren und alle Wiederbelebungsversuche erfolglos blieben. — Von einem zweiten derartigen Unglücksfall wird aus Barmen berichtet: Die Frau eines Fabrikarbeiters, deren Mann auf Arbeit abwesend war, hatte am 23. d. während eines Ausganges zum Einkauf von Lebensmitteln ihr zwelfähriges Töchterchen in der Wohnstube allein zurückgelassen. Das Kind war dem Densfeuer zu nahe gekommen, so daß die Kleider in Brand geriethen und fand die Mutter das selbe bei ihrer Rückkehr schrecklich von der Gluth zugerichtet. Das Kind erlag am folgenden Tage seinen Leiden.

Wismar. Am Freitag voriger Woche entdeckte man hier den „Hans. Nachr.“ zufolge beim Aufgraben zu einem Seilbau eine verrostete eisene Quelle, fünf Fuß unter der Erde. Die Nachricht verbreitete sich sehr schnell in der Stadt, und man kam mit Flaschen und starken Strahl herzu. Um das Del aufzuschöpfen, welches in einem hellen und starken Strahl herzufließt. Ob diese Entdeckung auf eine Zufälligkeit zurückzuführen ist, oder ob man wirklich einen reichen Fund gemacht, darüber werden gegenwärtig Feststellungen gemacht.

In Folge der Behauptung, daß Minister v. Kochow einst die Aehrenart vom „beschränkten Unterthanenverstand“ nicht gebraucht habe, druckt die „Danz. Ztg.“ das in der Stadtbibliothek zu Elbing befindliche Schreiben des gedachten Ministers an den Kaufmann Jacob v. Riesen vom 15. Januar 1833 ab, in welchem zwar nicht der Versuch, wohl aber die „Einsicht“ des „Unterthanen“ scharf in eine „beschränkte“ genannt wird. Es handelt sich dabei um die von einer Anzahl Elbinger Bürger gebilligte „Beurtheilung“, welche der Sittlicher Professor Albrecht dem Verfassungsbruche oder vielmehr der widerrechtlichen Aufhebung der hannoverschen Verfassung durch König Ernst August hatte zu Theil werden lassen. Die betreffende Stelle lautet wörtlich: „Es ziemt dem Unterthanen, seinem Könige und Landesherren schulbigen Gehorsam zu leisten und sich bei Befolgung der an ihn ergehenden Befehle mit der Verantwortlichkeit zu beruhigen, welche die von Gott eingesetzte Obrigkeit dafür übernimmt, aber es ziemt ihm nicht, die Handlungen des Staatsoberhauptes an den Maßstab seiner beschränkten Einsicht anzulegen und sich in düffelhaftem Uebermüthe ein öffentliches Urtheil über die Rechtmäßigkeit derselben anzumaßen.“

Aus Rom wird der „Pall Mall Gazette“ geschrieben: „In den Salons des Herzogs von Mouchy wird mit Bestimmtheit versichert, daß die Kaiserin Eugenie von Neapel aus, wohin sie sich mit ihrem Gatten und Sohn begeben wird, um den hundertjährigen Geburtstag Napoleon's I. zu feiern, die vielbesprochene Reise nach Rom anzutreten und ihren Sohn mitzunehmen entschlossen ist. Sie hat erst vor Kurzem dem heiligen Vater eine Statue des Prinzen geschenkt, welcher Sr. Heiligkeit eine Ehrenstelle in seinen Privatgemächern anweisen ließ. Auch soll Sr. Heiligkeit die Absicht haben, dem jungen Prinzen den Titel eines römischen Patriciers zu verleihen, den er früher dem Kaiser selber bestimmt und den einst Karl der Große geführt hatte. Die Verleihung des Titels würde nach Ankunft des Prinzen aus Neapel stattfinden.“

Paris, d. 24. März. Man hat jetzt weitere Einzelheiten über das Unglück, welches das Unwetter der letzten Tage an der französischen Küste angerichtet hat. Seit Jahren hatte kein Sturm so viele Opfer gefordert. Die Zahl der Schiffe, welche zu Grunde gingen, ist sehr groß; auch sind viele Menschenleben zu beklagen. Acht Schiffe von Port-en-Bessin gingen mit ihrer Mannschaft unter; sechs Schiffe scheiterten bei Courseulles, eine Brigg bei Luc, eine andere bei Bernières. Das Schiff, welches bei Luc scheiterte, ist der norwegische Dreimaster Peters, der von Kragero nach Liverpool mit einer Ladung Eis unterwegs war. Keiner seiner Mannschaft konnte gerettet werden. In Cherbourg zerrissen die Ketten von sechs Schiffen und sie wurden auf die Küste geworfen; bei Granville erlitten vierzehn Fischerboote und eine Sloop Schiffbruch. Bei Quistrebam scheiterte der von Rotterdam kommende englische Dreimaster Tante M. thell; seine Mannschaft konnte jedoch gerettet werden. In der Nähe dieses Ortes scheiterte auch die Sloop Crocus, welche Caen am 17. verlassen hatte. Viele andere Schiffe, deren Ankerketten zerrissen, waren genöthigt, ihre Masten abzuhauen, um nicht ans Land geworfen zu werden. In Havre richtete der Sturm auch vielen Schaden an; zwei englische und ein amerikanisches Schiff kamen im dortigen Hafen äußerst beschädigt an. In Dieppe, Cabourg und Beuzeville sind die Deiche durchgebrochen und weite Strecken Landes überschwemmt worden. Einzelheiten fehlen noch. Die Orte Condé sur Noireau und Pont-l'Évêque sind in Folge wolkenbruchartiger Regen überschwemmt worden. Das ganze Thal, welches sich von Esi-sur nach Trouville hinzieht, bildet nur einen ungeheuren See.

Petersburg. In Bezug auf die Skopzen-Angelegenheit enthalten die russischen Blätter wieder einige Mittheilungen. Plotzky, welcher krank war, ist wieder für gesund erklärt und in das Gefängniß zurückgebracht worden; außerdem wurde am 4. März auch seine Neffe gefänglich eingezogen. Von den verborgenen Capitalien sind bis jetzt trotz aller Nachforschungen nur 400,000 R. gefunden worden, darunter 170,000 R., welche auf fremden Namen in der Bank von Nischegerod deponirt waren. Die Freunde der Skopzen bemühen sich, in dem Verschwinden der Capitalien einen Grund zur Beschuldigung der Polizei zu finden. Die Polizei versiegelte natürlich bei der ersten Hausdurchsuchung, ohne sich um irgend etwas zu kümmern, Kisten und Kasten, stellte Wachen dabei auf und milidete die Sache der obersten Gerichtsbehörde des Gouvernements; diese Behörde befahl, die Capitalien Plotzky's frei zu lassen, um nicht den Gang der Handlung zu unterbrechen. Die Polizei mußte gehorchen, da ihr die Bewachung und Erhaltung des Gefundenen nur bis zum Erscheinen des Untersuchungsrichters obliegt und eine Beschlagnahme des Vermögens nur durch das Gericht verfügt werden kann. Die Verantwortlichkeit für das Verschwinden des Capitals fällt also auf denjenigen, in dessen Händen sie sich befanden, und auf den, der befohlen hat, sie zur Disposition des Besitzers zu lassen. Die Zahl aller von der Commission ermittelten Bestümmelten soll sich auf 50 belaufen.

Athen, d. 13. März. Vorgestern wurde unsere kleine Eisenbahn, welche die Hauptstadt mit dem Hafen von Piræus verbindet, feierlich eingeweiht und sogleich dem Verkehr übergeben. Der Kaiser wohnte Ihre Majestät die Königin, die Minister mit ihren Gemahlinnen und über 50 der angesehensten Familien bei; alle Hügel, alle Wege und Straßen in der Nähe der Station waren mit Menschen überfüllt. Punkt 2 Uhr Nachmittags weichte der Erzbischof von Athen die elegante Locomotive „Olga“ ein, darauf ertönte die Nationalhymne, die ausgerückten Truppen präsentirten das Gewehr, und der aus zehn

heiß, i. Käl- theke Dank- lieber tr. 36. eben. teid: sch: eben: Herr; Ebe; wald; Weber. er. her ein zu er. 00. te etc. s ite. etc. ren. 33. n. ich samt Louis in einen wie stets kind. ist unter Brovater den 76. und Be. März 1869. venen. Eungen- hler aus selbe 24 nsicht als inden, und e Familie sein An. 1869. teper.

Waggons bestehende, mit Fahnen und Bändern geschmückte Zug setzte sich unter den Hochrufen der Menge in Bewegung. Die Königin mit ihrem Gefolge und mit dem Minister-Präsidenten Jaimis und dessen Gemahlin nahmen im ersten Wagon erster Klasse Platz. Weder die fremden Gesandten, noch der Bürgermeister der Hauptstadt mit seinem Municipalsath waren eingeladen worden. Im Piräeus wurde der erste Zug mit großen Freudenbezeugungen empfangen. Die Rückkehr erfolgte nach einer halben Stunde.

— Panama, d. 21. Febr. Die letzte Post aus Bogotá bringt eine Nachricht von hoher Wichtigkeit, nicht nur für Amerika, sondern für die ganze civilisirte Welt. Zwischen der Regierung der Vereinigten Staaten von Nordamerika und der von Columbia ist endlich ein Vertrag zum Durchschneiden des Isthmus und zur Anlegung eines inter-oceanischen Schiffschanals auf dem Gebiete des Staats Panama wirklich zum Abschluß gekommen. Die Vereinigten Staaten sind also im Ernst gesonnen, den Canal der die beiden Ozeane verbinden soll, zu bauen, und das ist die Hauptsache. Der Vertrag stipulirt die Abtretung eines Gebiets im ganzen Durchmesser des Isthmus zwischen beiden Meeren in einer Breite von 10 engl. Meilen zu beiden Seiten des Canals an die Vereinigten Staaten, welche sich dagegen verpflichten, den Canal ganz auf ihre Kosten herzustellen, und in fünfzehn Jahren, vom Beginne der Arbeiten angefangen, zu vollenden. Nordamerika hat allein das Recht den Canal zu überwachen und militärisch zu besetzen, doch darf die Besatzung der Landtruppen 1000 Mann nicht übersteigen. Die Feststellung und Erhebung der Durchgangszölle auf dem Zuge vollkommener Gleichheit für alle Nationen ist gleichfalls ganz allein den Vereinigten Staaten überlassen, dagegen erhält die Republik Columbia einen Anteil am Netto-Ertrag der Zölle, und zwar in den ersten 12 Jahren nach Eröffnung des Canals 10 Proc., welche auf 25 Proc. erhöht werden, sobald die Regierung der Vereinigten Staaten das ganze Anlagecapital durch die Kollektnahme getilgt haben wird. In Friedenszeiten haben die Vereinigten Staaten das Recht Kriegsschiffe, Truppen und Munition durch den Canal zu transportieren. Ob andere Mächte dasselbe Recht haben, wird nicht erwähnt, dagegen hat der Vertrag fest: daß Nationen, welche mit einander im Kriege befindlich sind, die Benutzung des Canals zu solchen Zwecken nicht gestattet ist. Das Besetzrecht wird den Vereinigten Staaten bis hundert Jahre nach der Eröffnung des Canals garantirt, und geht nach Ablauf dieser Zeit ganz auf die Republik Columbia über. Der Vertrag erlischt, wenn die technische Aufnahme des Terrains und der Karten nicht drei Jahre nach der Ratification aufgeführt, wenn nicht fünf Jahre nach derselben die Arbeiten begonnen, und der Canal selbst nicht 15 Jahre nach dem Beginn der Arbeiten beendet sein wird. Den Durchschneiden des Isthmus von Mittelamerika und die ungeheure Umwälzung in den Verhältnissen der Schifffahrt, die sich daran knüpfen wird, wird das großartigste Friedenswerk unsers Jahrhunderts werden, größer und folgenreicher noch als der Canal von Suez und die Pacific-Eisenbahn, welche schon im Laufe dieses Jahres den directen Landverkehr zwischen New-York und San Francisco herstellen wird.

### Auch ein Pionierleben.

Den Lebenslauf des Landdoctors im Westen der Nordamerikanischen Union schildert Dr. Canisius in Aurora (Illinois) in folgender Weise: Als junger Mensch besuchte er ein College in einer größeren Stadt. Diese Colleges sind nicht wie die Deutschen Universitäten eingerichtet, denn es ist in jeden von ihnen speciell nur eine Facultät vertreten. Da der junge Mann nun seine vier Semester in dem der Medicin gewidmeten College zugebracht und seine sheep's skin (Schaffhaut, eine scharzhafte Zeichnung für das auf Pergament ausgefertigte Doctordiplom) erhalten, dann verhoft er sich durch gute Freunde Empfehlungen für irgend ein empfortreibendes Städtchen des Westens, von dem man ihm gesagt hat, daß sich dort wohl ein günstiges Terrain für ihn darbieten dürfte. Er ist natürlich so ziemlich mittellos, denn wäre das nicht der Fall, so würde er sich wahrscheinlich nicht die beschwerliche Landpraxis wählen, sondern sich in einer der großen Städte des Ostens oder Westens niederlassen und dort sein gutes Glück abwarten. Obwohl er nun vielleicht nicht mehr Geld besitzt, als hinreichen mag, die Anschaffungen für seinen neuen Beruf — denn er ist Doctor, Chirurg und Apotheker in Einer Person und hat sich daher für seine westliche Praxis nicht allein in Instrumenten, sondern auch mit Allem zu versehen, was unumgänglich zur Bereitung von Nituren, Latwergen und Pillen nöthig ist, da in den Landstädtchen die Apotheken fehlen —, dann die Reisekosten und die vorläufige Einrichtung in dem Orte seines neuen Wirkungskreises zu bekriegen, ist das Erste, was er thut, daß er heirathet. Was wäre ein im Westen auftretender junger Arzt ohne eine Lebensgefährtin? Sie verleiht ihm in der neuen Heimath Respectabilität, sie macht ihn zu einer vertrauten einflößenden Persönlichkeit, abgesehen davon, daß sie als kluge Hausdiplomatin alle Hebel in Bewegung zu setzen vermag, ihrem Gatten ershene Kundschaft zuzuführen, wie weiland Josephine Beauharnais es verstand, ihrem Napoleon den Weg zum Throne zu ebnen. Unser neugeborener Doctissimus also schreitet sofort zur Ehe. Gemeinlich hat er schon als hoffnungsvoller Student eine zärtliche Bekanntheit angeknüpft und diese überredet ihn nun der Mühe, sich einer passenden Wahl halber den Kopf zu zerbrechen. Man kann nirgendwo rascher copulirt werden, als in den Vereinigten Staaten. Der Doctor ist also im Handumdrehen ein Ehemann. Ebenso rasch hat er sich aber auch ein Schild für seine Office malen lassen und Alles gekauft und wohl verpackt, was ihn in den Stand setzt, die ehrlichen Backwoodsleute mit seiner Medicamenten-Brauerei ordnungsmäßig überfluten zu können. So ausgerüstet, tritt er ohne Zögern auf der Eisenbahn seine Reise nach dem fernen Westen an, wo für ihn, wie er hofft, der Himmel voller Erigen hängt; die westwärts gehende Nail Road schleudert binnen kurzer Zeit Alles bis an den Mississippi

und darüber hinaus, ihn, seine Frau, das Officeschild und den Medicamenten-Kasten. Bald taucht vor seinem Blicke das aus wenigen Backsteinhäusern und elenden Block- und Farmerhütten bestehende Nest, der demnachstige Heimathort, der Schauplatz seiner künftigen ruhmwürdigen Thaten, vor ihm auf. Und nun ist er da, und der Tanz beginnt.

Der Feldzug wird damit eröffnet, daß der junge Doctor seine Empfehlungen abgibt; hat er keine solche aufzuweisen, so kommt dennoch seine werthe Persönlichkeit auf gut Glück mit den Honoratioren in Verbindung, denn diese haben nach alter Landesweise die Verpflichtung, einem neuen Ankömmlinge den ersten Versuch abzufrachten. Befindet sich schon in dem Neste irgend ein alter Arzt, der noch die Leute nach der Methode von „Anno domini“ curirt, so verläßt es unser Held keineswegs, diesem würdigen Curpulscher seine Aufmerksamkeit zu machen und durch freundliches Entgegenkommen die bittere Pille der Concurrenz einigermaßen zu verflüchten. Die Doctorin macht während dessen Bekanntheit mit den noblen „Ladies“ und zeigt sich, entweder „im Interesse des Geschäftes“ oder aus eigenem Antriebe ihres guten Gemüthes, als liebevolle Kinderfreundin und Wohlthäterin der Armen, wodurch sie sich bald alle Herzen gewinnt. Was aber das junge Paar vor Allem zu berücksichtigen hat, das ist: im Punkte der Religion seine tabellose Aufmerksamkeit in das gehörige Licht zu stellen. Ein Arzt, der sich als Freigeist bekunden und den regelmäßigen Gottesdienst verläumeln würde, käme sicher in den Backwoodsgegenden nicht auf. Ist unser Doctor so klug gewesen, sich im Voraus zu vergewissern, daß in dem Orte seine Kirche die meisten Anhänger habe und auch womöglich seine politische Ansicht, dann hat er um so leichteres Spiel.

Während er so plänkelt, das Terrain sondirt und dann festen Fuß zu fassen trachtet, ist er nicht bloß auf geistlichem Gebiete für sich thätig. Er mietet sich ein bescheidenes Haus oder, erlauben ihm das seine Mittel, nicht, nur eine Office mit einigen daranstoßenden Kammern für sich und seine Frau. Hat er das gethan, so hängt er sein Schild vor die Thür, das in goldenen Lettern seinen Namen und seine umfassenden Qualitäten verkündet. Nun kauft er sich auch ein Pferd, denn dieses ist ihm so nothwendig wie das tägliche Brot. In den Westregionen kann sich der Arzt mit seiner Praxis nicht auf das Städtchen oder Dorf beschränken, in dem er sich niedergelassen, er würde dort verhungern. Er muß seinen Wirkungskreis oft auf zehn, zwanzig englische Meilen und weiter ausdehnen, soll sein Beruf lohnend für ihn werden. Der kleine Farmer oder Bauer des Westens ist selber eine Art Doctor; er weiß sich bei Vororkommen gewöhnlicher Art durch allerlei ihm bekannte Hausmittel zu helfen, und mancher ehrliche Backwoodsman versteht sogenannte Alltagskrankheiten schneller und gründlicher zu curiren, als gewisse hochgelehrte Professores medicinae großer Städte. Für den Farmer oder Squatter, dessen Haus oder Hütte, oft meilenweit allem menschlichen Verkehre entzogen, in stiller Waldes- oder Prairie-Einsamkeit liegt, zu dem sich nur selten Jemand der Fuß der oft stundenweit entfernt wohnenden nächsten Nachbarn hin vertritt, ist es geradezu erforderlich, daß er sich in Krankheitsfällen wenigstens für den ersten Augenblick zu helfen wisse. Und da er dies versteht, so bedarf er auch des theuren Doctors seltener, dessen Wissen, je weiter er von der einsam gelegenen Farm seinen Wohnsitz hat, dem Landmann desto höher zu stehen kommen. Da nun der Landdoctor des Westens nicht um jeder Kleinigkeit willen geholt wird, wie das in großen Städten der Fall ist, so muß er, um seine Praxis auf eine respectable und ergebnisse Ausdehnung zu bringen, sich weit ins Land hinaus um Patienten bemühen und wird dadurch wahrhaft zum Pionier, der allen möglichen Strapazen und Entbehrungen sich zu unterziehen hat. Und natürlich, je größer der Kreis ist, in dem er wirkt, desto mehr Fälle findet er vor, in denen der Farmer sich nicht durch Hausmittel allein zu helfen weiß. So muß denn unser Doctissimus wenigstens einmal in der Woche das unerschütterliche Pferd besorgen und oft tagelang durch Steppen und Wälder irabren, unter Umständen und elementarischen Hindernissen, die sich im Beginne dieser Schilderung angebeutet habe. Der Mantelsack aber, der hinter ihm quer auf dem Rücken des Gauls liegt, dieser riesige saddele Bag, dessen ich ebenfalls erwähnte und auf den ich meine neugierigen Leser verweise, enthält nichts mehr oder weniger als sorgfältig verpackte Medicinflaschen und chirurgische Instrumente aller Art; unser Doctor ist also mit allen Waffen, die Krankheit oder den Tod zu bekämpfen, reichlich ausgestattet. Andere Waffen braucht er weder am Tage noch in der Nacht, selbst nicht beim Ritte durch die einsamste Prairie, den verurtheilten Urvand, denn Niemand wird ihm etwas anhaben wollen. Das Leben des Landdoctors ist gesittet, sein Beruf schüßt ihn; der Räuber, welcher ihm begegnet, grüßt ihn ehrerbietig und läßt ihm unangefochten seines Weges ziehen; der ruchloseste Landstreicher würde sich weit weniger ein Gewissen daraus machen, einen Geistlichen auszuplündern, als den Landdoctor, dessen Hilfe und Geschicklichkeit er vielleicht eines Tages bedarf.

Jahr auf Jahr vergeht, mit überraschender Schnelligkeit wächst die Zahl der Bevölkerung im Staate oder Territorium, aus dem Dorfe oder Städtchen ist eine volkreiche Stadt geworden, die durch Eisenbahnen mit dem Osten und Süden der Union im lebhaftesten Verkehre steht. Handel und Künste befinden sich in schöner Blüthe, aber mit dem Wachsen der allgemeinen Wohlfahrt hat sich auch das Vermögen unseres Doctors vermehrt.

Er stattet schon längst nicht mehr seine Wisten in beschwerlicher Weise zu Pferde ab, sondern besucht die Patienten der Umgegend in einem zierlichen Wagon, dessen muntere Rappen sein Bureau lenkt. Und suchen wir ihn einige Jahre später wieder auf, dann finden wir ihn als reichen, behäbigen Herrn, im Kreise einer meist zahlreichen Familie, in den glücklichsten Verhältnissen. Ein geschickter junger Praktikant ist in seine Fußstapfen getreten, gewissermaßen von ihm adoptirt worden, hat die Apotheken und chirurgischen Gerathschaften übernommen, besucht nach und nach alle Patienten statt seiner. Der zu Anfang seiner Pionier-Laufbahn so unbedeutende Landdoctor aber ist ein weit und breit populärer Mann, und er nützt als echter Patriot die Popularität dazu aus, daß er mit aller Energie die Interessen der politischen Partei vertritt, welcher er angehört.

# Bekanntmachungen.

## Bekanntmachung.

Donnerstag den 1. April d. J. Nachmittags 2 Uhr werden die der Stadt gehörigen 30<sup>1/2</sup> 100 Morgen Acker — Kapstoppel — in der Feldmark Büschdorf und Diemitz belegen, in Parzellen von 2 Morgen auf sechs Jahre, vom 1. April d. J. bis 1. April 1875 an Ort und Stelle unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verpachtet werden. Versammlungsort am Hause des Kohlgärtner **Sichapfel** in Diemitzer Flur. Halle, den 24. März 1869.

### Der Magistrat.

Es werden sofort gesucht:  
2700  $\mathcal{R}$ . auf ein hiesiges neugebautes Haus,  
2000  $\mathcal{R}$ . und 1550  $\mathcal{R}$ . desgl.  
1200  $\mathcal{R}$ . auf 2 Häuser und 4 Morg. Acker  
in der Umgegend

### Wilke, Justizrath.

### Zu Privatschule.

wöch. 12 Stunden für Mädchen von ca. 13 Jahren, werten Nachbildungen zur Theilnahme angenommen und Näheres mitgetheilt durch  
**Dr. Reither**, Leipzigerstraße 68.

Ein Wirthschafts-Beziehung wird von einem tüchtigen Wirth zum umgebenen Antritt gesucht. Näheres durch  
**A. Kriele**.

Auf einer Domäne wird zum 1. Juli ein junger Mann aus vornehmer Familie zur Erlernung der Landwirthschaft oder als Volontär gesucht. Näheres durch  
**A. Kriele**.

Eine Partie sämmtliche Kumpflaumen, Maulbeersträucher, gew. Azajen und Pflanzen von der rühmlichst bekannten Erdbere „Soliath“, hält billigst empfohlen  
**H. Lochner**, auf **Schröters Weinberg**.

Eine tüchtige Wirthschafterin mit guten Zeugnissen sucht baldigst Stellung. Näheres durch  
**Frau Chenberg**, gr. Steinstr. 12.

Die Stelle als Reisender für mein Spirituosen-Geschäft ist besetzt.

### Julius Koller.

Ein brauner Wallach (jährig), starkes Arbeitspferd, ist zu verkaufen bei  
**F. Hoppe**, Schulgasse 6.

500 Thlr. erste Hypothek auf Landgrundstück, gesucht bei  
**F. Saak** am Markt.

Gutsf. Kanariebahnen, pass. zu Hochzeitsgeschenken, vert. H. Baubausg. 24. 2. Tr. 1. Thvr.

Ein Bursche kann in die Lehre treten in  
**H. Barth's Bäckerei** in Siebichenstein.

Eine große neumilchende Kuh mit dem Kalbe verkauft  
**Köster** in Zappendorf.

Ein Bursche, der Lust hat, die Müller-Profession zu lernen, nach Wunsch der Eltern auch ohne Lehrgeld, kann sofort antreten bei  
**Carl Wolmer**, Müllermeister, Kollernmühle bei Schöchwitz.

Zwei Pensionäre finden bei zwei einzeln Leuten wünschenswerthes Unterkommen gegen 80  $\mathcal{R}$ . pr. anno.  
Leipzigerstr. 22.

In best. Lage der Prod. Hessen ist ein Gut, 20 Minuten v. ein. a. d. Bahn gel. groß. Stadt mit ca. 720 Aekern, wovon 250 Holz (Hochwald), ca. 80 Wiesen sind, für 65,000  $\mathcal{R}$ . mit 15-20 Mille Anzahlung zu verkaufen. Gebäude gut, Brennerei vorhanden, Inventar: 8 Pf. u. 47 St. Rindvieh, Schäferei gegenwärtig verpachtet. Desgl. ein Gut in derselben Gegend, 1 1/2 St. v. d. Stadt, mit 556 Aekern, wovon 100 Acker Holz u. 125 A. Wiesen sind, für 72,000  $\mathcal{R}$ . mit halber Anzahlung. Bestand: 10 Pf., 52 St. Rindvieh u. 160 St. Schaaf. Näheres durch  
**A. Kriele**.

### Hausverkauf.

In einem großen Dorfe ist ein Haus in bester Lage mit 4 Wohnzimmern, Stallung, Hofraum, Ackerinfahrt und Hausplan, mit wenig Anzahlung billig zu verkaufen. Dasselbe eignet sich zu jedem Geschäft, besonders aber für Cantinier und Bäder. Zu erfragen bei **Ed. Strückerath** in der Exp. d. Ztg.

**Regel und Kugeln**  
von trockenem weißbucheinem Holz empfiehlt  
**Wilh. Berger**.

**Pochholzflugeln**  
**Wilh. Berger**,  
Leipzigerstr. 91.

billigt bei  
Einen Lehrling sucht  
**Wilh. Berger**, Leipzigerstr.

**Stellen-Gesuche.**  
2 Oberkellner, cautionsfähig, 4 j. Kellner,  
2 Laden- und 1 Büffelmessell suchen Stellen  
durch **F. A. Peyerling**, Dachrigasse 9.

1 Mädchen (zum Flaschenputzen) wird  
gesucht in der Fabrik von  
**Wallstab & Duchrow**.

Ein Gärtner, der die Beaufsichtigung der  
Feldarbeit mit übernimmt, findet sofort gutes  
Engagement; desgl. eine Wirthschafterin,  
welche perfect kochen kann, für eine städtische  
Wirthschaft durch **C. A. Hofmann**, Gräf-  
weg 18.

**Ein Arbeitspferd**  
im kräftigen Alter, stark gebaut und durchaus  
zugfest, ist als übercomplet zu verkaufen.  
Porzellanfabrik Lettin b. Halle.

**Eine Fabrikanlage**  
in unmittelbarer Nähe von Halle, welche einen  
vorzögl. Bedarfartikel producirt und leicht ver-  
werthet, ist zu verkaufen. Das Geschäft ist ein  
anerkannt sehr gutes. Anzahlung 6-8000  $\mathcal{R}$ .  
Respektanten wollen ihre Adresse unter der Be-  
zeichnung **Z. 1869. poste rest. Halle** nieder-  
legen.

**Ein Fabrik-Etablissement** von  
bedeutender Rentabilität und kaum nen-  
nenswerthen Concurrenz sucht einen stillen  
Theilnehmer mit 6000  $\mathcal{R}$ . unter gün-  
stigen Bedingungen. Die Offerte ist eine  
durchaus solide, wie das Geschäft selbst.  
Respektanten wollen sich der Chiffre **H.**  
**No. 333. poste restante Halle a/S.**  
bedienen.

**Eine Wohnung von drei Stuben,**  
heller Küche und Zudeher, in einem  
ruhigen anständigen Hause, wömg-  
lich eine Treppe hoch, zum Juli oder  
August zu beziehen, wird gesucht.  
Adressen erbittet sich  
**R. Zimmermann**,  
Leipzigerstraße 91.

Eine gewandte Verkäuferin, welche schon in  
einem Material-Geschäft conditionirt hat, findet  
zum 1. April oder 1. Juli in einem hiesigen  
Material-Geschäft Conditio. Adressen werden  
franco poste restante **G. H. 500. Halle a/S. erb.**

Einen Lehrling für das Comptoir sucht  
**Alt. Zaak**.

Einen Theil meines Grundstücks, circa 1 Mor-  
gen, hat an der Eisenbahn und den Bahnhö-  
fen gelegen, bisher als Auslade- und Probirstelle  
der Wasserrohre benutzt, bin ich geneigt, ander-  
weitig, auch auf mehrere Jahre, zu verpachten.  
**Alt. Zaak**.

Eichere Wechsel werden von 50  $\mathcal{R}$ . bis  
1000  $\mathcal{R}$ . gekauft d. **Krüger**, kl. Ulrichstr. 29.  
500  $\mathcal{R}$ . werden dafelbst auf Acker zur 1.  
Hypothek gesucht.

Ein Landgut mit 250 bis 300 Morgen Acker  
in guter Lage wird in der Gegend von Halle  
oder Leipzig gesucht d. **Krüger**, kl. Ulrichs-  
straße 29.

**A. F. Daubig'scher Magen-**  
**Bitter**, fabricirt vom Apotheker **A. F.**  
**Daubig** in Berlin, dessen Gebrauch sich  
das Publikum selbst gegenseitig so  
vielfach empfiehlt, ist allein zu haben bei:  
**C. H. Wiebach** in Halle a/S.  
und **C. Müller**.

**Beste Englische Schmiedeneuss-**  
**kohlen** frisch aus den Kähnen bei  
**J. G. Mann & Söhne**.

**Allerneneuste**  
**Glücks-Offerte.**

Das Spiel der Frankfurter Lotterie  
ist von der Königl. Preuss. Regierung gestattet  
**Großartige mit Gewinnen bedeu-**  
**tend vermehrte Capitalien-Verloo-**  
**sung von über 3 Millionen.**  
Die Verloosung geschieht unter Staats-  
Aufsicht.

Es werden nur Gewinne gezogen.  
Die Haupt-Gewinne betragen **250,000**,  
**150,000**, **100,000**, **50,000**,  
**30,000**, **25,000**, 2 à **20,000**,  
2 à **15,000**, 2 à **12,500**, **11,000**,  
3 à **10,000**, 2 à **8000**, 3 à **6000**,  
5 à **5000**, **4000**, 14 à **3000**,  
105 à **2000**, 6 à **1500**, **6 à 1200**,  
156 à **1000**, 206 à **500**, 6 à **300**,  
224 à **200**, 21650 Gewinne à **110, 100**,  
**50, 30**.

Beginn der Ziehung am **14. April**.

Nur 2 Thlr., oder 1 Thlr., oder 15 Gr.  
koffel ein vom Staate garantirtes  
wirkliches Original-Staats-Los,  
nicht von den verbotenen Promessen und  
werden solche gegen frankirte Einlösung  
des Betrages oder gegen Vorvor-  
schuß, selbst nach den entfeinsten Ge-  
genden prompt verandt.

Gewinnelder und amtliche Ziehungelassen  
werden den Interessenten sofort nach Ent-  
scheidung zugesandt.

Man wende sich baldigst an  
**Adolf Lillienfeld & Co.**

**Glückscomptoir, Graskeller 7**  
**Samburg.**

**100 Visitenkarten in Litho-**  
**graphic nur 15 Gr.**, wie  
**Drucksachen, Zeichnun-**  
**gen etc.** bei **L. Rosenberg**, Gr. Ulrich-  
str. 11. Vom 1. April er. ist das  
Geschäft **Gr. Ulrichstr. 21**.

Am gründlichen Unterricht in Schneidern,  
Zuführen u. Können noch junge Mädchen  
Theil nehmen. Damengarderobe wird schnell  
und sauber angefertigt.  
Junge Mädchen von außerhalb können gleich-  
zeitig Kost und Logis erhalten **Bäckerei 4**.

**Freybergs Salon (Thieme).**  
Den 1. u. 2. Feiertag 3 1/2 Uhr Nachm.

**Trio-Concert.**

**Programm I:**

Trio von **C. M. v. Weber**. — Scene und  
Arie aus dem „Freischütz“ — Lyrische Poesie  
und „Am Waldquell“ von **Behr u. Schömburg**. —  
Serenade von **Zeit** für obligate  
Flöte und Horn. — **Capriccio brillant**  
in **H.** mit Orchesterbegleitung v. **Mendelssohn**.

**Programm II:**

Trio von **Kalliwoda**. — Concert für Divo-  
line von **Rode**. — Fantasie für die Clarinette  
von **Baermann**. — Rondo brillant v. **Rei-**  
**figer**. — Quintett von **Sophr**.

**C. Apel.**

**Hobenthurm.**

Den 2ten Osterfeiertag ladet zum Ball er-  
gebenst ein  
**W. Weber**.

**Dank.**

Tiefgefühlten Dank an Gebrüder **Schön-**  
**berger** in der goldenen Rose wegen Mühe aus  
Liebe und Mitleid für die armen Taubstummen;  
bitten Klage u. Aufträge ders. nicht zu unterlassen.  
Halle und Umgegend, den 27. März 1869.  
Einer für viele Taubstumme.

# Bladderadatsch-Abonnement.

April — Juli für 15 Nm. 21 Sgr.

Man abonniert bei den Postämtern des In- und Auslandes, sowie in allen Buchhandlungen.

Bei der bedeutenden Steigerung der Zahl unserer Abonnenten im verfloffenen Quartal waren wir vielfach außer Stande, die ersten erschienenen Nummern den später hinzutretenden Abonnenten pünktlich nachzuliefern zu können:

Wir bitten daher für dieses Quartal die Abonnements frühzeitiger zu bestellen, damit wir die Höhe der Auflage zu bestimmen und allen Abonnenten sämtliche Nummern pünktlich zu liefern im Stande sind.

Die Verlagsbuchhandlung **A. Hofmann & Comp.**  
in Berlin, Leipzigerstr. 39.

## ANNONCEN

welche durch die Beilage dieses Blattes die entschieden **erfolgreichste** Verbreitung über den ganzen Erdball erhalten, werden wöchentlich (bis Mittwoch) entgegengenommen von dem alleinigen Haupt-Annahme-Bureau

von **Rudolf Mosse**,  
officieller Agent sämtlicher Zeitungen.  
(St. Gallen.) **Berlin.** (München.)



## Jacob Peter Broichs Weinhandlung

empfiehlt sich zu den Feiertagen zur gefälligen Benutzung. Wie bekannt, sind die **Weine** rein, fein und preiswürdig; auch ist für eine gute Küche bestens gesorgt.

## Handwerker-Bildungs-Verein.

Dienstag den 30. März (3. Feiertag)

### Vocal- und Instrumental-Concert in Müllers Belle vue.

#### Programm.

**Erster Theil:** 1) Ouverture z. Op. „Harde“ v. Auber. 2) Gott mit Dir, mein Vaterland v. Bauer. 3) Arie aus „Martha“ v. Flotow. (Tenor-Solo.) 4) Wie könnt' ich Dein vergessen v. Mettjessel. 5) Couplet v. Conradi. 6) Un petit bouquet mélodieux pour tous. Potpourri v. B. Arnau.

**Zweiter Theil:** 7) Kriegers Marschlied v. Krug. 8) Becher und Tausel v. Meßger. (Bass-Solo.) 9) Frühling ohne Ende v. Reinecke. 10) Heimaths-Klänge v. Gungl. 11) Walzesauber v. Uhl. 12) Der alte Fris auf Sanssouci v. Schäffer. 13) „Im Strudel“. Galopp v. Faust.

**Eintrittskarten** à 2½ Sgr. sind vorher bei Hrn. **Fr. Eroll**, Rannische Straße Nr. 21, zu haben.

Anfang 7½ Uhr. — Entrée 3 Sgr.

Nach dem Concert Ball.

Der Vorstand.

### Kein Zahnschmerz

erstickt, welcher nicht augenblicklich durch mein weltberühmtes **Universal-Zahnwasser** sicher vertrieben wird, wovon sich Zahnschmerzleidende auf Verlangen unentgeltlich überzeugen können.  
**J. Thiele** in Berlin, Lindenstr. 24.  
Su haben in Flaschen à 5 Sgr. bei folgenden Herren: **A. Hentze** (Papier-Handlung) in Halle, **Wihl. G. Hoffmann & Co.** in Gonnern, **F. W. Meinboth** in Borsig.

Den 1. und 2. Osterfeiertag früh frische Holsteiner Austern bei **C. H. Wiebach.**

Alle Sorten Katten und Bretter sind zu haben bei **Heinert** in Reideburg.

**Austern** ganz frisch und billigst, **Schellfisch**, frische **Wiener Würstchen** empfing **C. Müller** im Rathhaus.

**Gr. Möbelfuhrwerk** bei **Pfitzmann.**

### Cröllwitz.

Zum 3. Osterfeiertag ladet alle Freunde und Bekannte zum Kränzchen bei Herrn **Sturm** ein  
der Vorstand.

### Frohsinn.

Den 2. Osterfeiertag Abends 7½ Uhr Ball in **Wipplingers** Salon. Der Vorstand.

**Kieler und Holländer Speckbücklinge** stets frisch bei **C. H. Wiebach.**

Ein Jagdhund ist zu verkaufen in Reideburg Nr. 45.

Gebauer-Schwesche'sche Buchdruckerei in Halle.

**Speckkuchen** im **Café Royal** den ersten Feiertag früh. Dazu **feinstes Böhmisches Bier.** **C. Dressner.**

### Champagner

von dem berühmten Hause **Moët & Chandon** in Epernay hält stets auf Lager **Fr. Kühl.**

Dem Fräulein **Anna Benzon** aus Zelle zu ihrem 20jährigen Weigensfest ein dreimal donnerndes Hoch, daß die ganze Geistesfrage waackelt.

Einer von den Vielen.

### Familien-Nachrichten.

#### Todes-Anzeige.

Heute Mittag 12 Uhr entschlief nach langem, schweren Leiden unsere herzengute Frau, Tochter und Tante **Marie Seebegen** geb. **Kitschmann**. In diesem Schmerz zeigen die Verwandten und Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme an die trauernden Hinterbliebenen.  
Halle, den 26. März 1869.

#### Todes-Anzeige.

Am heiligen Charfreitag früh, in der siebenten Morgenstunde, entriß mir der unerbittliche Tod, mitten aus seiner vollen Thätigkeit, nach langen aber schweren Leiden, meinen guten, braven Mann, den Mechanikus **Albert Seynemann**, in seinem 49. Lebensjahre. Um stilles Beileid bitte die trauernde Witwe

**Friederike Seynemann**,  
nebst 5 unerzogenen Kindern.

Durch langjährige Erfahrung mit dem Geschäft vertraut, bitte ich ein geehrtes Publikum, das meinem seligen Manne geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen, da ich das Geschäft unter der alten Firma fortführen werde.

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Werkstättenlicher Abonnementspreis bei unmittellbarer Abnahme 1 Thlr. 12 Sgr., bei Bezug durch die post. Postanstalten 1 Thlr. 17<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Sgr.  
Insertionsgebühren für die dreigesaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.,  
für die zweigesaltene Zeile Petitsschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 3 Sgr.

N 73.

Halle, Sonntag den 28. März  
Hierzu zwei Beilagen.

1869.

Das nächste Stück dieser Zeitung erscheint Dienstag den 30. März Abends.

### An unsere Leser.

Bei Ablauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Pränumeration auf das nächste Quartal (April bis Juni 1869) mit 1 Thlr. 12 Sgr. für unsere unmittellbaren Abnehmer und mit 1 Thlr. 17<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Sgr. bei Bezieher durch die post. Postanstalten (eine durch die fortschreitende Erweiterung unseres Blattes und den damit in Verbindung stehenden Stempelsteuer-Aufschlag veranlassete geringe Preiserhöhung) zu erneuern.

Wie bisher werden Bekanntmachungen von Behörden und Privatpersonen aufgenommen. Hiesige Bestellungen auf das nächste Quartal unserer Zeitung nimmt unsere bisherige Zeitungs-Expedition große Märkerstraße Nr. 11 auch fern-er entgegen; auswärtige Bestellungen ersuchen wir bei den Postanstalten möglichst bald und unter Angabe unseres Zeitungstitels

Hallische Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage)

machen zu wollen.

Halle, den 22. März 1869.

G. Schwetschke'scher Verlag.

Halle, den 27. März.

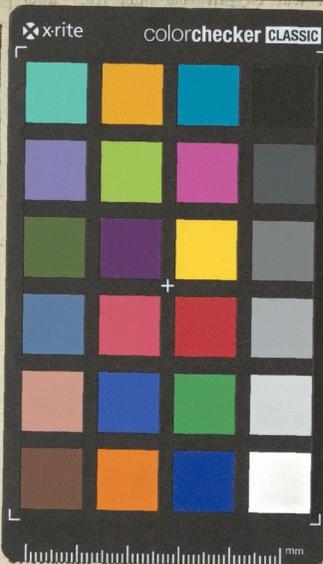
Das zwölfte, dreizehnte und vierzehnte Jahrhundert darf sich rühmen, die Leibeigenschaft zu einem beträchtlichen Theile ausgerottet zu haben. Es geschah dies besonders durch die Städtegründungen. Wo sich Mauern und Thürme um einen Ort erhoben; da verwandelte sich der Unfreie in das persönlich freie Mitglied einer Gemeinschaft. Ein jeder Eigenmann, der Fahr und Tag in der Stadt wohnte, ohne von seinem Herrn zurückgefordert zu sein, erlangte die Freiheit und war gesichert gegen jeden Anspruch des Herrn an seine Person und seine Habe. „Die Lust machte ihn frei“, wie man zu sagen pflegte. Auch der rechtlich zurückgeforderte Eigenmann ward von vielen Städten, z. B. Eisenach, nicht ausgeliefert. So fehlte es den großen Städten nie an Zugzug, und jeder war dort willkommen, so daß viele Hunderttausende von Unfreien durch die Städteentwicklung zu persönlicher Freiheit gelangten.

Schon das funfzehnte Jahrhundert hat seine Fortschritte dieser Art mehr aufzuweisen, denn es ist die Zeit der langsam hereinbrechenden allgemeinen politischen Knechtschaft. Unter unfähigen und stumpsinnigen Kaisern geräth das Reich schnell in Zerfall; ewige Kriege vernichten seinen Wohlstand und seine Bildung; die Geislichkeit geräth durch ihr üppiges Leben und ihre Unwissenheit in Verachtung; das Land füllt sich mit Räubern, Weigelagerten und Bettlern.

Die Fürsten und der Adel sehen sich durch unverhältnismäßige Prachtentfaltung genöthigt, auf neue Mittel zur Steigerung ihrer Einkünfte zu sinnen, und sie sind darin nicht blöde: sie entreißen den Bauern ihre gemeinsamen Wälder und Weiden, verbieten ihnen die ehedem freie Jagd und Fischerei, so daß nun des Landmanns sauer gegogene Früchte von dem massenhaften Wild zertritten werden; sie sprechen allerhand neue Steuern, Frondienste, Weidgerechtsame, Gewerbsmonopolen an und verkümmern dem freien Mann die Zugfreiheit durch Anforderung einer hohen Auswanderungssteuer, des Abzugsgeldes.

Ein knechtisches und schlecht beaufsichtigtes Geschmeiß von Beamten misst sich in Masse in der ganzen Staatsverwaltung ein und bringt bald auch die Rechtspflege in seine Hände; die bisher unter freiem Himmel tagenden Gerichte werden nun hinter verschlossenen Thüren gehalten, mehr der jetzt allwärts eingerichteten Folterkammer. Kein Wunder, daß die Landesfürsten nun anfangen auch die freien Landesbewohner schlechthin ihre „Armenleute“, „Untertanen“ oder gar ihre „Leibeigenen“ zu nennen.

So schnell steigerte sich der Druck nun unenträglich, daß den Bauern die ja sprachwörtliche deutsche Gebuld reissen mußte. Der gemeine Mann that sich zusammen, ohne nach dem veralteten Unterschied von frei und Leibeigen zu fragen und verlangte, vor Allem die Abschaffung der Leibeigenschaft und ihrer Auslässe; wiewohl vergeblich. Auch



ererblichen Einfluß auf die das die meist damit Hand in en Schulunterrichts die Leibeig- hob. Die Aufhebung der n; sie gereichte den Kloster- oder Privatpersonen kamen, andernwärts, wie z. B. in ortheil ausschlug. Ein schar- an den durch deutsche Colonis- dem übrigen Deutschland. lands die Leibeigenschaft in Osten und Norden der Wei- erschwörung alle Verbesserun- der Jahrhunderte erfahren mithinein in den Strudel der ußer den Städtebürgern und en. Als allgemeine Gründe en des 16. Jahrhunderts be- Art der Kriegsführung, die hinführte, sodann die Anbe- ng Amerika's, große Kriege Abels und zur Entlosterung der früheren volksthümlichen s gemeinen Mannes seinen

bestand darin, daß man das nichtete, um seine Lasten be- hmen zu können. Bei der- igerkeit; aber auch gegen den freien Bauer wußte man es durchzusehen, theils unter einfacher Ge- waltanwendung, theils mittelst Abmachungen, welche die tief in Schul- den stehenden Landesherren mit den feudalen, d. h. vorzugsweise aus Rittern bestehenden fog. Landständen trafen. Man stellte Präsumtionen gegen das bauerliche Erbrecht auf, die seinen Nachweis in jener Zeit, wo so Vieles auf ungeschriebenen Herkommen beruhte, unmög- lich machten. War dies erreicht, so schritt man weiter dazu, den freien Bauer zu nöthigen, sich in erbliche Leibeigenschaft zu ergeben. Die Bauern nahmen ihr bisheriges erbliches Besitztum als Zeitspäter und wenn die Zeit um war, hieß es: wer Hof und Gut haben will, muß sich in erbliche Leibeigenschaft ergeben. Die dritte Stufe der Entwick- lung war das Legen der Bauernhöfe. Ein Theil der Hufen, welche die Leibeigenen bis dahin gegen Abgaben und Dienste gebaut hatten, wurde mit dem Hofstadl vererbt, die bauerlichen Hofstätten abgerissen und das Land unmittelbar auf Rechnung des Herrn in Bau genom-